

KATHOLISCHE SonntagsZeitung

BISTUM AUGSBURG

31. Dez. 2022/1. Jan. 2023 / Nr. 52

www.katholische-sonntagszeitung.de

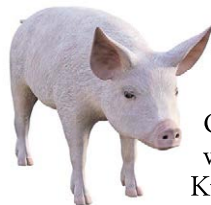
Einzelverkaufspreis 2,85 Euro, 6070

Was die Menschen im Jahr 2022 bewegte



Der Ausbruch des Ukraine-Kriegs dominierte das Weltgeschehen und sorgt weiter für Entsetzen. Was sich noch 2022 ereignet hat, lesen Sie auf den **Seiten 4/5**

Warum das Schweinchen als Glücksbringer gilt



Für das neue Jahr sind Schweinchen aus Marzipan oder Schokolade beliebte Glücksbringer. Von alters her wird das borstige Tier in vielen Kulturen geschätzt. **Seite 32**

„Maria vom Blut“ kam bis nach Schwaben

Kaminkehrer brachten einst das Gnadenbild „Maria vom Blut“ aus Italien nach Böhmen und in die Habsburgischen Lande nach Schwaben. Ein Bildband dokumentiert die Verbreitung des Bildes. **Seite 21**



Vor allem ...

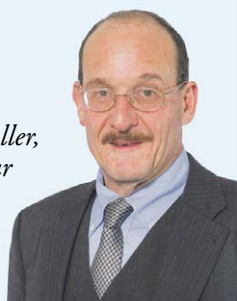
Liebe Leserin, lieber Leser

Alles Gute, Gottes reichsten Segen, Gesundheit und gutes Gelingen: Das wünscht Ihnen Ihre Katholische Sonntags-Zeitung zum Start in das Jahr 2023.

Und weil es nützt, am Anfang von etwas Neuem eine Fürsprecherin zu haben, widmet die Kirche den 1. Januar der Gottesmutter Maria. Dies wird nicht nur in den Beiträgen zur Liturgie (Seite 10/11) und bei „Glauben leben“ (Seite 39) aufgegriffen, sondern auch in einer neuen Serie behandelt, die wir mit Unterstützung unseres Autors Abt em. Emmeram Kränkl beginnen: „Gestalten der Bibel“ (Seite 12).

Vorgestellt werden Personen, die im Neuen Testament vorkommen, ferner solche Gestalten aus dem Alten Testament, die auch im Neuen erwähnt werden. Es geht, so hat Abt Emmeram erklärt, nicht um „historische Protokolle“, sondern um Verkündigung: darum, zum Glauben zu führen oder ihn zu verstärken. Eine Aufgabe, der sich unser Autor in der Kolumne „Worte der Glaubenszeugen“ bereits seit 2012 mehr als 500 Mal mit großer Sachkenntnis gewidmet hat. Höchste Zeit, ihm dafür im Namen all unserer Leser von Herzen Danke zu sagen.

Ihr
Johannes Müller,
Chefredakteur



Fotos: germ (2), oh

Drei Könige mit ihrem Tross

Klar, dass Caspar, Melchior und Balthasar damals nicht nur zu dritt nach Bethlehem reisten. Sie hatten Kamele, Elefanten, Diener und Träger dabei. Zu fünft stapfen diese Sternsinger durch Eis und Schnee. Sie freuen sich: endlich keine Corona-Masken mehr! **Seite 2/3**



Foto: Imago/Chromorange

BEISPIELLAND INDONESIEN

Im Zeichen des Sterns

Singend und als Heilige Drei Könige verkleidet unterwegs zum Schutz von Kindern



▲ Das Zeichnen von „Gefahrenkarten“ beim Alit-Sicherheitstraining kommt den alltäglichen Bedürfnissen der Mädchen und Jungen entgegen und macht ihr Leben sicherer.
Foto: Susanne Dietmann/Kindermissionswerk

Gemeinsam verantworten das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ und der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) die bundesweite Aktion Dreikönigssingen. Verkleidet als Caspar, Melchior und Balthasar machen die Kinder durch ihre Besuche eine große Freude. Und sie dürfen das in diesem Jahr endlich wieder ohne Maske und Kontaktbeschränkungen.

Die Aktion Dreikönigssingen 2023 vermittelt, dass Kinder überall auf der Welt ein Recht auf Schutz haben – im Beispielland Indonesien genauso wie in Deutschland. Am Beispiel der Alit-Stiftung veranschaulichen die Aktionsmaterialien, wie die Hilfe der Sternsinger wirkt und wie ein starker Sternsinger-Partner in Indonesien Kinder schützt und stärkt. Film und Werkheft stellen Methoden aus dem Alit-Kinderschutztraining vor, die Sternsinger

in der Gruppenstunde auch selbst umsetzen können. Mit ihrem Engagement als Heilige Drei Könige tragen sie dazu bei, auf den Schutz der Kinder – in Indonesien und anderswo – aufmerksam zu machen.

Die Alit-Stiftung kümmert sich in Indonesien um Mädchen und Jungen, die aus unterschiedlichen Gründen gefährdet sind oder Opfer von Gewalt wurden. Das Kindermissionswerk unterstützt Alit seit 2014 bei dieser wichtigen Kinderschutzarbeit.

In großen Lettern steht der Titel des Liedes an der Tafel, das Gruppenleiterin Rahma mit den Kindern übt: „Ich schütze mich selbst.“ Lautstark singen alle mit. Die Jungen und Mädchen lachen und klatschen. Etwa 20 sind zum wöchentlichen Kinderschutz-Training im Alit-Zentrum in der Stadt Surabaya zusammengelassen. Rahma achtet darauf, dass sich die Kinder wohlfühlen, denn es geht um sen-

sible, ernste Themen. So handelt beispielsweise das Lied davon, ob andere Menschen einen anfassen dürfen, und wenn ja, welche Berührungen erlaubt sind.

Die 22 Jahre alte Studentin ist eine von vielen sogenannten Alit-Jugendbotschaftern. Für die Kinder ist sie längst mehr als „nur“ ihre Gruppenleiterin: Sie ist eine wichtige Bezugsperson geworden, der sich die Kinder anvertrauen. Einige Mädchen bezeichnen sie sogar als „große Schwester“. In Liedern, Rollenspielen und Gesprächen vermitteln Rahma und die anderen Jugendbotschafter den Kindern, wie sie sich schützen können: Sie bringen ihnen bei, Gefahren zu identifizieren und gefährdende Situationen zu vermeiden. Die Kinder lernen, Nein zu sagen und ihre Bedürfnisse zu äußern. Und sie lernen ihre Kinderrechte kennen, besonders ihr Recht auf Schutz.

Zwar gelten die Kinderrechte für alle Kinder weltweit gleichermaßen, in der Wirklichkeit werden sie jedoch vielfach verletzt – auch in Indonesien. „Die Zahl der Kinderrechtsverletzungen ist sehr hoch“, berichtet Yuliati Umrah, Direktorin und Mitgründerin der Alit-Stiftung.

Elternhaus und Schule

Es gibt viele unterschiedliche Formen von Gewalt gegen Kinder. Einige Eltern beschimpfen sie und schlagen sie sogar. Auch in der Schule kommt es häufig vor, dass Kinder von Lehrern geschlagen werden, etwa wenn sie eine Frage nicht beantworten können oder einen Fehler in den Hausaufgaben haben. Gewalt durch ältere Mitschüler sowie Mobbing gehören zum Alltag an indonesischen Schulen.

Auch durch Kinderarbeit kommt es in Indonesien häufig zu Kinderrechtsverletzungen, zum Beispiel in der Landwirtschaft oder im Tourismus. Beim sexuellen Missbrauch von Kindern belegt der asiatische Inselstaat weltweit den zweiten Platz. Zwar wurde die UN-Kinderrechtskonvention 2002 in die nationale Gesetzgebung aufgenommen, doch die Umsetzung läuft bisher nur schleppend.

„Equality for all children“ – „Gleichheit für alle Kinder“: Das ist



▲ Das Aktionsplakat der diesjährigen Sternsingeraktion mit dem Beispielland Indonesien zeigt den vierjährigen Gio. Ihm droht Gefahr durch die Bahngleise, die an seinem Elternhaus vorbeiführen.

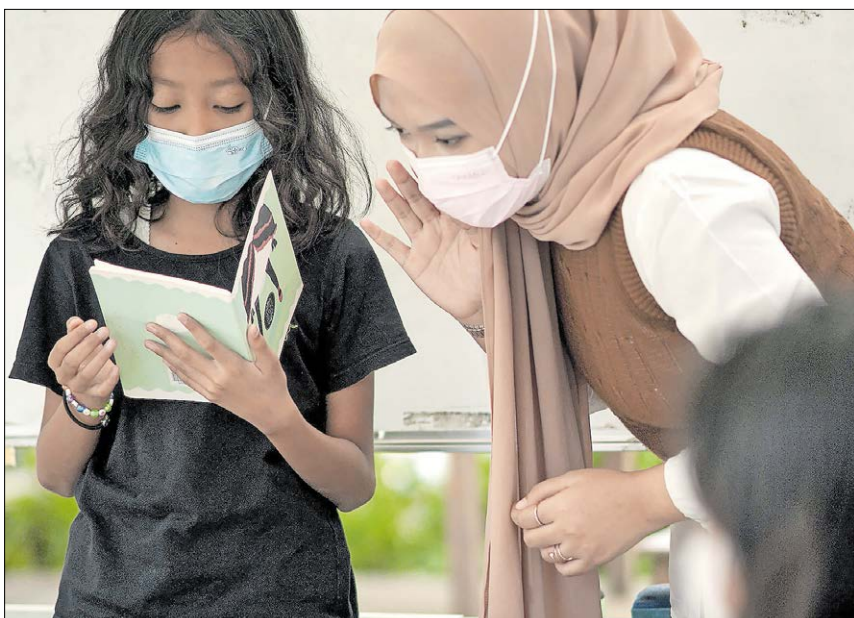
Foto: Gemilang Dini Arrasyid/ich.tv/
Kindermissionswerk (3)



▲ Yuliati Umrah, Mitbegründerin und Direktorin von Alit, beklagt die hohe Zahl von Kinderrechtsverletzungen.

in großen bunten Buchstaben auf dem Logo der Alit-Stiftung zu lesen. Dafür setzt sich Yuliati Umrah zusammen mit ihrem Team seit über 20 Jahren ein. Was 1996 als ehrenamtliches Engagement von Studenten begann, ist längst zu einem riesigen Netzwerk aus Fachkräften und Freiwilligen geworden.

Alit setzt sich dafür ein, dass Kinder in Indonesien glücklich aufwachsen und sich gut entwickeln können. Yuliati Umrah und ihr Team unterstützen besonders gefährdete Kinder: Jungen und Mädchen, die auf der Straße leben, und Kinder aus sehr armen Familien. Alit ist da, wo Kinder und ihre Familien Hilfe brauchen: in den Armenvierteln der Millionenstadt Surabaya genauso wie in entlegenen Regionen Indonesiens, wo Kinder keinen Zugang zu Bildung haben und vor allem Mädchen Frühverheiratung droht.



▲ Die 22-jährige Rahma (rechts) betreut die Heranwachsenden.

In touristischen Regionen wie der Insel Bali kümmert Alit sich darum, dass Minderjährige nicht als Kinderarbeiter im Tourismus ausgebeutet oder Opfer von sexualisierter Gewalt werden. Aktuell unterhält die Stiftung zwölf Kinderzentren in den Provinzen Ostjava, Bali und Ost-Nusa Tenggara und arbeitet dort mit rund 1400 Kindern. „Wenn wir vor Gericht bei einem Fall von Kinderrechtsverletzungen gewinnen, macht mich das besonders stolz“, erzählt Yuliati Umrah.

Alit-Jugendbotschafter wie Rahma treffen sich mehrmals wöchentlich mit den Kindergruppen an den verschiedenen Projektorten. Kern ihrer Arbeit ist das umfangreiche Training. In Gemeinschaft lernen die Jungen und Mädchen, was sie stark macht: Zusammenhalt, Freundschaften, zuverlässige Beziehungen und ein respektvoller Umgang miteinander.

Die Alit-Zentren bieten nicht nur Raum für Begegnung, sie sind auch sichere Spiel- und Lernorte für die Kinder. Als die Schulen in Indonesien während der Corona-Pandemie mehrere Monate geschlossen blieben, produzierten die Alit-Teams 42 Lernvideos für die Kinder. Das wöchentliche Sportprogramm fördert die körperliche Entwicklung und stärkt den Teamgeist. Traditionelle Tänze und Musik vermitteln die indonesische Kultur.

Rat für Familien

Die Alit-Stiftung arbeitet mit Eltern, Lehrkräften und weiteren Bezugspersonen der Kinder und Jugendlichen zusammen und sensibilisiert diese für den Kinderschutz. Ziel ist es, die Dörfer kinderfreundlich zu entwickeln. Auch steht Alit den Familien zur Seite und lädt zu Elterntreffen ein. Dort erfahren die Erwachsenen, wie sie die wirtschaftliche Situation ihrer Familien mit

Endlich wieder leibhaftig auf Besuch



▲ Die Sternsinger-Gruppe aus Kempten-St. Lorenz ist beim Neujahrsgottesdienst mit Papst Franziskus im Petersdom dabei. Foto: Verspohl-Nitsche/pdk

„Kinder stärken, Kinder schützen – in Indonesien und weltweit“ heißt das Leitwort der 65. Aktion Dreikönigsingen, bei der in allen 27 deutschen Bistümern die Sternsinger wieder von Tür zu Tür ziehen können. Nach zwei Corona-Wintern mit vielen Einschränkungen dürfen sich Menschen an zahllosen Haustüren auf den persönlichen Besuch der drei Könige freuen. Beispielland der Aktion rund um den Jahreswechsel ist Indonesien, inhaltlich dreht sich alles um das Thema Kinderschutz.

Bei der 64. Aktion zum Jahresbeginn 2022 hatten die Sternsinger, eingeschränkt durch Hygienevorschriften und Pandemiebedingungen, rund 38,6 Millionen Euro gesammelt. In 8423 Pfarrgemeinden, Schulen und Kindergärten beteiligten sich Kinder, Jugendliche und Erwachsene an der Aktion. Seit dem Start 1959 sammelten Caspar, Balthasar und Melchior bereits rund 1,27 Milliarden Euro für mehr als 77 400 Projekte, die Kindern in Afrika, Lateinamerika, Asien, Ozea-

nien und Osteuropa zugute kamen. Träger der bundesweiten Aktion sind das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ und der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ).

Bundesweit eröffnet wird die 65. Aktion Dreikönigsingen am Freitag, 30. Dezember, in Frankfurt am Main. Am Neujahrstag werden Sternsinger aus Kempten im Bistum Augsburg im Petersdom den Gottesdienst mit Papst Franziskus mitfeiern. Bundeskanzler Olaf Scholz empfängt am Donnerstag, 5. Januar, 108 Sternsinger aus allen 27 deutschen Diözesen im Bundeskanzleramt.

Pünktlich zum Dreikönigsfest am Freitag, 6. Januar, sind Sternsinger aus St. Jakob, Schwandorf, im Bistum Regensburg zu Gast bei Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier in Berlin. In Brüssel begrüßt der Vizepräsident des Europäischen Parlaments, Rainer Wieland, am Mittwoch, 11. Januar, Sternsinger aus fünf europäischen Ländern, darunter Mädchen und Jungen aus dem Bistum Mainz.

einfachen Mitteln entscheidend verbessern können.

Jedes Jahr im November organisiert die Alit-Stiftung in zahlreichen Städten eine Kampagne: Unter dem Motto „Stop child abuse“ („Stoppt Kindesmisshandlung“) beteiligen sich daran inzwischen 36 Organisationen, Universitäten und zwei katholische Bistümer. Die Menschen gehen auf die Straßen und sammeln auf Plakaten farbige Handabdrücke, organisieren Gebete oder veranstalten Kindertreffen.

Unter dem Motto „Kinder stärken, Kinder schützen“ steht der

Kinderschutz im Mittelpunkt der 65. Aktion Dreikönigsingen 2023. Weltweit setzen sich Sternsinger-Partner dafür ein, dass Kinder in einem sicheren Umfeld aufwachsen können, dass sie Geborgenheit und Liebe erfahren und ihre Rechte gestärkt werden. Auch der Schutz von Kindern vor Gefahren wie Gewalt und Vernachlässigung ist ein Kinderrecht. Partnerorganisationen der Sternsinger nehmen junge Menschen auf, die schlimme Erfahrungen gemacht haben.

Susanne Dietmann/
Kindermissionswerk

Das Jahr 2022 in Bildern



▲ **Februar:** Die Welt hält den Atem an, als der russische Präsident Wladimir Putin am 24. Februar die Ukraine angreifen lässt. Weltweit solidarisieren sich die Menschen mit den ukrainischen Bürgern (im Bild eine Demonstration am New Yorker Times Square). Der Krieg prägt von da an die globale Politik und Wirtschaft; ein Ende ist nicht absehbar.



▲ **April:** Papst Franziskus besucht vom 2. bis 3. April Malta. Unter anderem betet er dort in der Paulusgrotte von Rabat. Auf dem Rückflug äußert Franziskus den Wunsch, in die Ukraine zu reisen. Wegen der Sicherheitslage bleibt es 2022 aber beim Wunsch.



Mai: Den 102. Katholikentag in Stuttgart besuchen vom 25. bis 29. Mai 27 000 Gläubige. Beim letzten Katholikentag vor Corona 2018 waren noch rund 80 000 Dauer- und Tagesgäste gezählt worden.



Januar: Fast 1900 Seiten umfasst das Missbrauchsgutachten, das am 20. Januar vom Erzbis-tum München und Freising vorgestellt wird. Es stößt auch eine Debatte über die Verantwortung des ehemaligen Münchner Erzbischofs Joseph Ratzinger, inzwischen Papst em. Benedikt XVI., an. Im Verlauf des Jahres werden in München dutzende weitere Missbrauchsfälle gemeldet. Auch die Diözesen Münster, Trier und Osnabrück legen in diesem Jahr Missbrauchsgutachten vor.

▶ **März:** Eine Corona-Impfpflicht für Gesundheits- und Pflegepersonal greift ab dem 15. März. Der Pflege-Notstand droht sich dadurch zu verschärfen, weshalb die meisten Bundesländer die Pflicht letztlich nicht umsetzen. Parallel dazu enden die allgemeinen Corona-Maßnahmen in Deutschland weitgehend und münden in einen „Basis-Schutz“. Zum Jahresende läuft die Pflege-Impfpflicht wieder aus.



Juni: Das zehnte Welttreffen der Familien findet vom 22. bis 26. Juni in Rom statt. Rund 2000 Delegierte aus aller Welt beraten über Familien-seelsorge. Der Papst lobt die Familien mit den Worten, es sei eine mutige Entscheidung, „anstatt als ‚Inseln‘ zu leben, sich ‚in den gegenseitigen Dienst‘ zu stellen“. Familie sei ein Ort der Begegnung, des Teilens, „der erste Ort, an dem man zu lieben lernt“.





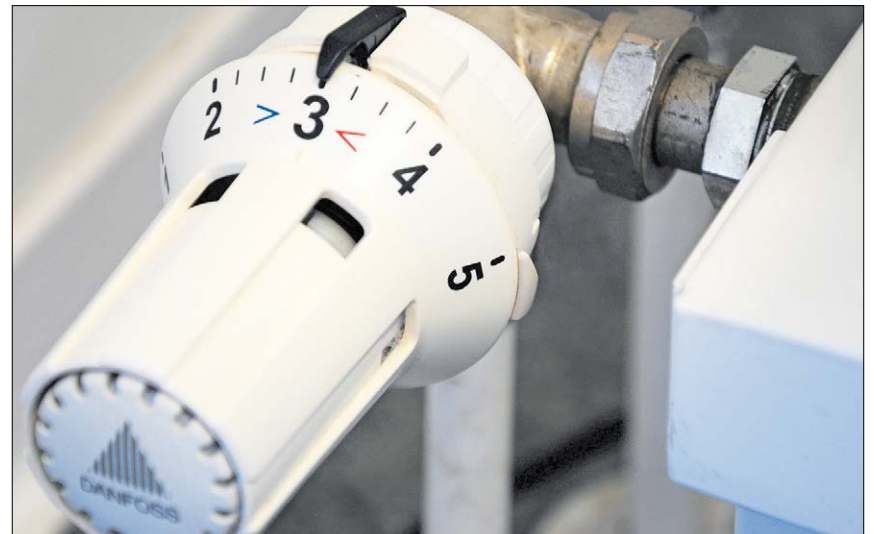
▲ **Juli:** Nach Kanada führt Papst Franziskus seine Reise vom 24. bis 30. Juli. Im Zentrum steht die Aufarbeitung der Rolle der Kirche im System der „Residential Schools“. Diese Internate waren wesentlicher Teil kolonial-europäischer Anpassungspolitik und sollten die indigene Bevölkerung kulturell zwangseingliedern. Franziskus bittet die Indigenen Kanadas während der Reise dafür mehrfach um Vergebung.



▲ **August:** 20 neue Kardinäle kreiert der Papst am 27. August (im Bild Leonardo Ulrich Steiner, Erzbischof von Manaus in Brasilien). Wie unter Franziskus üblich geworden, stammen die neuen Purpurträger aus aller Welt. Der ghanaische Bischof Richard Kuuia Baawobr, der am Tag vor dem Konsistorium eine Herzattacke erlitten hat, sieht seine Heimat als Kardinal jedoch nicht wieder: Genau drei Monate nach seiner Erhebung stirbt er im römischen Gemelli-Krankenhaus.



September: Die vierte Versammlung des Synodalen Wegs (im Bild Bischof Georg Bätzing beim Gottesdienst im Sitzungssaal) findet vom 8. bis 10. September in Frankfurt am Main statt. Beraten und abgestimmt wird unter anderem über Grundsatzpapiere zur Rolle der Frau in der Kirche, zum kirchlichen Arbeitsrecht und zur katholischen Sexualmoral. Den Abstimmungen voran geht eine lebhaft, teils kontroverse Debatte, in der einige Bischöfe vor einem Bruch mit der kirchlichen Lehre und dem christlichen Menschenbild warnen.



▲ **Oktober:** Politik und Verbände diskutieren im Oktober über die Energiekrise und Entlastungen für die Bürger. Hilfswerke weiten Angebote wie Stromspar-Check-Beratungen aus und fordern Maßnahmen wie etwa einen Gaspreisdeckel. In vielen Kirchen sollen in diesem Winter die Heizungen aus Energiespargründen ausbleiben.



November: Für das Treffen der G7-Außenminister am 3. und 4. November lässt das Auswärtige Amt das Kreuz im Münsteraner Friedenssaal abnehmen. Kritiker bezeichnen dies als „geschichts-, kultur- und traditionsvergessen“. Bislang war das Kreuz bei Anlässen wie dem Empfang der Stadt Münster für Großscheich Ahmad Mohammad al-Tayyeb (im Bild) immer hingengeblieben.



▲ **Dezember:** Wie im Bild Studenten der Universität Hongkong protestieren die Bürger Chinas landesweit gegen die rigide Null-Covid-Politik des Regimes. Um auf Zensur in den Medien hinzuweisen, halten sie weiße Blätter in den Händen. Anfang des Monats lockert die Staatsführung nach gut drei Jahren tatsächlich die Maßnahmen. Experten vermuten, auch wirtschaftliche Gründe haben dabei eine Rolle gespielt.



Die Gebetsmeinung

... des Papstes im Monat Januar

... für alle, die an der Erziehung junger Menschen mitwirken, dass sie glaubwürdige Zeugen seien, mehr zu Geschwisterlichkeit als zu Konkurrenzdenken erziehen und vor allem den Jüngsten und Verletzlichen helfen.



DEUTSCHER PILGERFRIEDHOF

Rektor des Campo Santo Santo verabschiedet

ROM (KNA) – An Mariä Empfängnis, dem Patrozinium des Campo Santo Teutonico in Rom, legte dessen Rektor, Hans-Peter Fischer (61), nach zwölf Jahren sein Amt nieder.

2010 war der gebürtige Freiburger zum Rektor des Campo Santo sowie des dort ansässigen Priesterkollegs Pontificio Collegio Teutonico ernannt worden. Mit dem Rektorenamt übernahm Fischer auch die Leitung der Erzbruderschaft zur Schmerzhafte Mutter Gottes. Sie ist Eigentümerin des Komplexes, der einen Pilgerfriedhof, eine Kirche und mehrere Gebäude neben dem Petersdom umfasst.

Unter Fischer wurde die Renovierung des Campo Santo angestoßen. Der Deutsche Bundestag unterstützt die geplanten Arbeiten mit 16 Millionen Euro. Ein Konzept für die Renovierungen wird gerade erarbeitet. Fraglich ist aber, ob vor dem Heiligen Jahr 2025 überhaupt Bauarbeiten beginnen dürfen. Die Päpstliche Schweizergarde musste den geplanten Neubau ihrer Kaserne bereits auf 2026 verlegen.

Ein Ort des Austauschs

Bischof Meier misst Campo Santo wichtige Rolle im Dialog mit Rom zu

ROM – Der Campo Santo Teutonico kann ein wichtiger Gesprächskanal für die Kirche in Deutschland mit Rom und umgekehrt sein, sagt der Augsburger Bischof Bertram Meier im Interview mit unserer Zeitung. Meier ist Weltkirche-Bischof und Beauftragter der deutschen Bischöfe für den Campo Santo.

Herr Bischof, was bedeutet und umfasst die Zuständigkeit der Deutschen Bischofskonferenz für den Campo Santo Teutonico in Rom?

Der Campo Santo ist ein sehr markanter Ort auf dem Territorium des Staates der Vatikanstadt. Er unterliegt allerdings nicht dem Vatikan. Vor diesem Hintergrund müssen wir als Kirche in Deutschland Sorge dafür tragen, dass dieses Haus weiter an Profil gewinnt.

Wir haben ja zwei weitere Kollegien, die in Rom wichtig sind: das Collegium Germanicum et Hungaricum, das deutsch-ungarische Kolleg, in dem vor allem Priesteramtskandidaten sind. Und dann gibt es das Collegio dell'Anima, mitten in der Stadt, in der Nähe der Piazza Navona. Da ist eher die Österreichische Bischofskonferenz zuständig.

Und dann haben wir schließlich den Campo Santo, der bereits eine

Gründung von Karl dem Großen ist, also über 1200 Jahre alt, und ursprünglich ein Pilger-Hospiz war. Dort gibt es eine Erzbruderschaft, die sich vor allem um die Bestattung der Toten gekümmert hat. Pilgern war früher viel gefährlicher als heute. Da war es dann auch die Nächstenliebe, die gepflegt wurde und wird.

Der Campo Santo vereint gleich drei Einrichtungen: das Priesterkolleg, die Erzbruderschaft und das römische Institut der Görres-Gesellschaft, die vor allem historisch ausgerichtet ist ...

Und dann haben wir ja noch auch eine Sonderbibliothek von Papst Benedikt XVI. Das ist ja auch etwas Starkes, wo man auch forschen kann. Also ich denke, dass diese Institution sehr vielgestaltig ist. Sagen wir es mal so: Die Einrichtung des Campo Santo ist sehr reichhaltig, aber es wird darauf ankommen, dieses Haus zu profilieren. Und da darf ich maßgeblich mithelfen. Ich kenne das Haus, ich habe als Promovend hier gelebt und später über sieben Jahre als Vizedirektor gewirkt.

Bietet der Campo Santo eine Möglichkeit, den deutschen Katholizismus in Rom präsent zu halten und zu zeigen, was die deutschen

Gläubigen zur Weltkirche beitragen können?

In jedem Fall! Aber ich würde das reziprok sehen. Es ist kein Geheimnis, dass zwischen Rom und Deutschland gerade Kommunikationsprobleme herrschen. Allerdings wenn Kommunikation, wenn Dialog nicht funktioniert, dann ist das oft nicht nur einseitig. Ich glaube, es wäre vermessen zu sagen, dass wir Deutschen unsere Theologie und unsere Mentalität in Rom aufdrängen wollen. Vielmehr können wir unser Kirchesein positionieren. Das können und müssen wir tun. Wir sind eine Ortskirche, die nicht unwichtig ist, das wissen wir aus der Kirchengeschichte. Aber Dialog ist dann echtes Gespräch, ist wahre Kommunikation, wenn es ein Geben und Nehmen ist.

Auf der einen Seite geht es darum, unsere Ideen und wie wir Deutschen, ticken in Rom zu positionieren. Aber andererseits können wir hier auch zuhören, können Mentalitäten erspüren, sprich: Wir können voneinander lernen. Ich sehe den Campo Santo der Zukunft als eine Art Areopag des Austausches, eine Plattform für verschiedene Mentalitäten, die in Kommunikation zueinander zu bringen sind.

Kürzlich haben Sie Hans-Peter Fischer als Rektor des Campo Santo verabschiedet (siehe links).

Seine Amtszeit umfasste zwölf Jahre und zwei Mandate. Das sind stolze Zahlen. Aber wenn man an 1200 Jahre Campo Santo Teutonico denkt, dann hat Hans-Peter Fischer nur ein Prozent des Bestehens mitprägen können. Aber das hinterlässt Spuren. Dafür möchte ich ihm aus ganzem Herzen danken. Ich sehe den Rektor des Campo Santo als einen Priester mit artistischen Fähigkeiten. Er muss viele Bälle gleichzeitig spielen, in der Hand behalten und auch immer wieder auffangen. Das ist ihm sehr gut gelungen.

Interview: Mario Galgano



▲ An Mariä Empfängnis feierte Bischof Bertram im Campo Santo eine Heilige Messe und verabschiedete dessen langjährigen Rektor Hans-Peter Fischer. Foto: Galgano

DIE WELT



WEIHNACHTEN IM VATIKAN

„Bereitet dem Krieg ein Ende“

Franziskus ruft zu Frieden in der Welt und Nächstenliebe unter den Menschen auf

ROM – Konsum statt Besinnlichkeit: An Heiligabend hat Franziskus daran erinnert, dass oft die wahre Bedeutung des Weihnachtsfestes vergessen wird. „Die Krippe lehrt uns, dass der wahre Reichtum nicht in den Dingen liegt, sondern in den Menschen“, betonte der Papst bei der Christmette im Petersdom, die er 2022 zum zehnten Mal gefeiert hat.

Franziskus ermunterte die Gläubigen, auf das Kind in der Krippe zu blicken. Nur so könne man den Sinn von Weihnachten wiederentdecken. So wie Jesus im Stall von Bethlehem geboren wurde, solle an Weihnachten auch das Vertrauen der Menschen neu geboren werden. Gott sei als armes Kind auf die Welt gekommen; also „lasst die Nächstenliebe neu geboren werden“, forderte der Papst. „Wir sind berufen, eine Kirche zu sein, die den armen Jesus anbetet und Jesus in den Armen dient“, erinnerte der Papst.

„Mit Liebe kleiden“

Zudem forderte er, konkret zu sein, denn „konkret“ sei Gottes Liebe zur Menschheit. „Er, der nackt in der Krippe liegt und nackt am Kreuz hängen wird, bittet uns um die Wahrheit, um zur nackten Realität der Dinge zu gelangen, um Entschuldigungen, Rechtfertigungen und Heucheleien an den Fuß der Krippe zu legen. Er, der von Maria zärtlich in Windeln gewickelt wurde, möchte, dass wir uns mit Liebe kleiden. Gott will keinen Schein, sondern Konkretheit“, fuhr der Papst fort.

„Lasst uns dieses Weihnachten nicht verstreichen lassen, ohne etwas Gutes zu tun. Lasst uns in seinem Namen ein wenig Hoffnung in denen wecken, die sie verloren haben“, forderte Franziskus.



▲ Franziskus bringt im Rollstuhl das Jesuskind zur Krippe, Kinder aus verschiedenen Ländern Blumenschmuck.

Foto: KNA

Am Ende der Christmette trugen zwölf Kinder aus Italien, Indien, den Philippinen, Mexiko, San Salvador, Korea und dem Kongo Blumenschmuck zur Statue des Jesuskindes. Der Papst brachte im Rollstuhl das Kind zur Krippe, während die Schola „Tu scendi dalle stelle“ (Du kommst von den Sternen herab) sang. 7000 Gläubige feierten die Messe in der Basilika mit, weitere 3000 verfolgten den Gottesdienst auf dem Petersplatz über große Bildschirme.

Dieses Weihnachten galt die größte Sorge des Papstes dem Frieden unter den Völkern. Während die Tiere im Stall Nahrung verzehren, verzehrten die macht- und geldgierigen Menschen der Welt im übertragenen Sinn ihre Nachbarn, ihre Geschwister – „wie in vielen Kriegen!“, kommentierte Franziskus. „Unsere Gedanken müssen der Ukraine gelten!“

Auch in seiner Ansprache zum Weihnachtssegen „Urbi et Orbi“ am 25. Dezember fand der Papst deutli-

che Worte zur Lage in der Ukraine: „Bereitet diesem sinnlosen Krieg ein Ende!“ Zudem ging Franziskus auf andere Konflikte und Kriegsherde in der Welt ein und bezeichnete sie als Schauplätze eines „dritten Weltkriegs“. Konkret erwähnte er den Krieg in Syrien, die Gewalt im Heiligen Land, die schwierige Lage der Christen im Nahen Osten, insbesondere im Libanon, und die Konflikte in der Sahelzone, im Jemen, in Myanmar und im Iran.

Auch an die Hungernden in vielen Ländern erinnerte er und sagte: „Lasst uns an diesem Tag, an dem es schön ist, sich um den gedeckten Tisch zu versammeln, an die Menschen denken, die an Hunger leiden, vor allem an die Kinder, während jeden Tag große Mengen an Lebensmitteln verschwendet und Gelder für Waffen ausgegeben werden.“

Schließlich rief der Papst dazu auf, an Weihnachten „nicht die vielen Flüchtlinge und Vertriebenen zu vergessen, die auf der Suche nach Trost, Wärme und Nahrung an un-

sere Türen klopfen“. Denn leider komme Jesus, das wahre Licht, „in eine von Gleichgültigkeit geplagte Welt“, beklagte Franziskus.

Zum ersten großen Weihnachts-Segen nach den Corona-Einschränkungen waren laut Schätzungen der vatikanischen Gendarmerie rund 70 000 Menschen auf den Petersplatz gekommen.

Mario Galgano/KNA

Weltfriedenstag

Zum 56. Welttag des Friedens am 1. Januar 2023 fordert Papst Franziskus die Menschen auf, nach der Corona-Pandemie neu zu beginnen, um gemeinsam Wege des Friedens zu erkunden. Die Papstbotschaft im Wortlaut finden Sie im Internet unter www.katholische-sonntagszeitung.de oder www.bildpost.de in der Rubrik „Dokumentation“.

red

Aus meiner Sicht ...



Michaela von Heereman ist Hausfrau, Mutter von sechs Kindern, Theologin und Publizistin.

Michaela von Heereman

Ein Wunsch für das neue Jahr

Seit vielen Jahren beunruhigt mich der bekannte Satz: „Die Kirche kam als letztes aufs Land, sie wird es als erstes wieder verlassen.“ In unserem Dorf droht sich dies schrittweise zu bewahrheiten: Während der Corona-Pandemie war die Kirche zweieinhalb Jahre lang abgeschlossen. Seitdem gibt es keine Sonntagsmesse mehr, nur noch einmal im Monat eine Werktagsmesse.

Ob dies schon heute wirklich unumgänglich war und ist, soll hier nicht das Thema sein. Es geht um die Wirkung: Schon der dritte Jahrgang Kommunionkinder hat die Kirche des Dorfes noch nie von innen gesehen, geschweige denn dort einen Gottesdienst erlebt. Neue Messdiener wachsen nicht nach,

die „alten“ werden nicht mehr gebraucht. Wer überhaupt noch sonntags in die Kirche geht, tut dies in unterschiedlichen Ortschaften. Die Gemeinde ist in Gefahr zu sterben.

Was tun? Es ist die Stunde der Laien, sich gegen diese Entwicklung zu stemmen, der Laien, die freilich von guten Priestern im Glauben gestärkt worden sind. Friedensgebete, Nightfever-Abende, Alpha-Kurse können Gemeinden wieder zum Leben erwecken. Filmabende mit Beiträgen wie „The Chosen“, einem genialen Jesus-Film aus Amerika, der Jugendliche und Erwachsene begeistert, wären ein ideales Programm für Firmlinge, die plötzlich begreifen, dass Jesus alles andere als ein Langweiler war und ist!

Die Sternsinger-Aussendung kann auch mit einem Wortgottesdienst zu einem Erlebnis für Kinder und Eltern werden. Ein kleines Oster-Theaterstück mit Kommunionkindern lockt Eltern und Großeltern am Ostermontag in die Kirche vor Ort. Sie singen plötzlich Osterlieder, die sie seit ihrer Kindheit nicht mehr gehört hatten.

All dies und mehr ist möglich. Dafür braucht es neben den Priestern auch Laien, deren Hoffnung und Freude Christus ist: „Christus, meine Zuversicht, auf Dich vertrau ich und fürcht mich nicht.“ Dass uns und unsere Gemeinden diese Zuversicht stark mache, das wünsche ich uns allen für das neue Jahr!



Johannes Müller ist Chefredakteur unserer Zeitung.

Johannes Müller

Wer sich die Rente leisten kann ...

Wenn das kein Zufall ist! Olaf Scholz, geboren am 14. Juni 1958, wurde im Vorjahr 64. Sollte er 2025 nochmals antreten, macht er die 67 Jahre voll. Da wundert es nicht, dass der fitte Hamburger eine Rentendebatte angestoßen hat und den Rubestand mit 63 in die Wüste schicken will. Womöglich schwebt ihm Konrad Adenauer vor, der das Kanzleramt erst mit 87 Jahren verließ.

Dafür müssten Scholz und seine „Ampel“ aber erst einmal und dann noch ein paar Mal wiedergewählt werden. Das aber erscheint fraglich, seit er sich ausgerechnet des Lieblingsthemas der Deutschen angenommen hat: der frühen Rente. Seine Forderung, mehr denn je müssten die Menschen bis zum

67. Lebensjahr arbeiten, um den Fachkräftemangel auszugleichen, passt so gar nicht in den Trend zur Frühverrentung: 2021 nutzten 269 000 Beschäftigte die Möglichkeit, vorzeitig zu gehen – viel mehr, als man zu Zeiten der Großen Koalition errechnet hatte.

Es war übrigens die SPD, die sich vehement für die „Rente mit 63“ ausgesprochen hatte – nach 45 Beitragsjahren. Durch die schrittweise Verschiebung handelt es sich bereits heute um die Rente mit 64. Nicht davon profitieren können jene, die weniger als 45 Beitragsjahre haben – zum Beispiel Akademiker. Sie müssen, wollen sie eher aufhören, Abschläge in Kauf nehmen. Ganz gerecht ist sie also nicht, die frühe Rente.

Aber was ist schon gerecht in der Politik? Man denke an all die Debatten etwa um Trümmerfrauen, Kindererziehungszeiten und Ausbildungsförderung, und man erkennt unschwer: Wer Gerechtigkeit will, der muss sie sich auch leisten können. Das gilt mehr denn je für den Staat der Zukunft.

Gut möglich, dass die Rente deshalb immer flexibler wird. Wer sich krank fühlt, geht mit 60 – wer vor Gesundheit sprüht, mit 75. Klar, dass für dieses „Wunschkonzert“, in das auch noch alle möglichen Arten von Nebenjobs hineinfließen dürften, nicht der Staat allein aufkommen kann. Private Vorsorge ist mehr denn je gefragt. Wehe dem, dem sie nicht möglich ist!



Victoria Fels ist Nachrichtenredakteurin unserer Zeitung und Mutter von zwei Kindern.

Victoria Fels

Offene Türen für die Sternsinger

Nach zwei Jahren Corona-Pause sind in diesen Tagen endlich wieder Sternsinger-Gruppen unterwegs. Sie bringen den Segen „Christus mansionem benedicat“ (Christus segne dieses Haus) und sammeln unter dem diesjährigen Leitwort „Kinder stärken, Kinder schützen“ für notleidende Kinder. Beispielland ist diesmal Indonesien.

Leicht werden es die kleinen Könige und Königinnen nicht haben. Die Pandemie hat die Gesellschaft verändert. Viele soziale Aktivitäten und Kontakte sind noch immer nicht wieder auf dem Stand vor Corona angekommen; so mancher verzichtet aus Infektionsgründen lieber auf einen Sternsingerbesuch. Zudem hat der Ukraine-Krieg weltweit eine

Energiekrise samt Inflationshoch verursacht. Die meisten Menschen müssen mehr sparen als je zuvor. Wer kann (und will) da noch Geld für Kinder in Indonesien erübrigen?

Dennoch sollten wir gerade den Sternsängern die Tür öffnen, erklärt der Präsident des Kindermissionswerks „Die Sternsinger“, Pfarrer Dirk Bingener: „Wenn die Sternsinger vor den Türen stehen, dann kommt Kirche zu den Menschen nach Hause. Und das ist ein wichtiges Zeichen. Sternsinger sind engagierte Botschafter Gottes, der eine gerechte und friedliche Welt – insbesondere auch für alle Kinder – ersehnt.“ Dazu kommt: Krisen warten nicht, bis man sich Zeit nehmen kann, sie zu bewältigen. Die Kinder in Indonesien

brauchen jetzt ein sicheres Umfeld, um sich kindgerecht entwickeln zu können. Um dies zu gewährleisten, unterstützen die kleinen Könige auch das Umfeld der Kinder, also Eltern und Lehrer.

Viele hohe Repräsentanten unterstützen das Kindermissionswerk. Papst Franziskus empfängt am Neujahrstag „Königskinder“ aus dem Bistum Augsburg in Rom. Bundeskanzler Olaf Scholz hat am 5. Januar 108 Sternsinger aus allen 27 deutschen Diözesen zu Gast, Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier begrüßt am Dreikönigstag Kinder aus dem Bistum Regensburg. Machen Sie es wie sie – öffnen auch Sie den kleinen Königen Ihre Tür!

Leserbriefe



▲ Nicht die Homosexualität an sich betrachtet die Kirche als Sünde, sondern das, was die Menschen daraus machen. Foto: KNA

Als Sünde bezeichnet?

Zu „Keine Kritik im Voraus“ (Aus meiner Sicht ...) in Nr. 45:

Wann hat die Kirche Homosexualität jemals als Sünde bezeichnet? Ich weiß davon nichts. Auch Papst Franziskus ist dafür, die Sorge von gleichgeschlechtlichen Paaren füreinander anzuerkennen. Aber segnen? Sie sind doch kein Ehepaar. Ein Einzelsegen ist doch jederzeit möglich. Würde ein homosexuelles Paar gesegnet, käme ja der Eindruck auf, Rom würde Unzucht gutheißen. Deshalb wohl das Nein.

Glaubt ein Bischof im Ernst, diese Paare wollten enthaltsam leben? Natürlich gibt es das auch! Dies zu fördern, wäre eines Bischofs würdig. Mich lehrt die Kirche: Sexualität ist für einen katholischen Christen ein Wesensbestandteil. Außerhalb des Ehesakraments gelebt ist sie nicht richtig und wird zur Sünde: Ehebruch, Unzucht, zum Gräuelp für den Apostel Paulus.

Alle nicht in einer Ehe lebenden Personen (aus welchen Gründen auch immer), sind zu einem Leben in Enthaltsamkeit aufgerufen, um die von Christus geforderte Reinheit zu bewahren (Papst Johannes Paul II.).

Leserbriefe sind keine Meinungsäußerungen der Redaktion. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen vor. Leserbriefe müssen mit dem vollen Namen und der Adresse des Verfassers gekennzeichnet sein. Wir bitten um Verständnis, dass Leserbriefe unabhängig von ihrer Veröffentlichung nicht zurückgeschickt werden.

Bischöfe und Priester können mit ihrem Beispiel zeigen, dass das möglich ist. Alles andere empfinde ich als einen Betrug an der Wahrheit.

Helmut Pflichta, 73760 Ostfildern

Bezüglich der Reformen im kirchlichen Arbeitsrecht durch die deutschen Bischöfe bringt die Autorin des Kommentars auch die sittliche Bewertung der Homosexualität ins Spiel. Sie weist darauf hin, dass sich etwa immer öfter Bischöfe für die Segnung Homosexueller aussprechen und damit deutlich machen: „Homosexualität ist keine Sünde.“ Klar ist: Eine angeborene Homosexualität ist keine Sünde.

Eine sexuelle Partnerschaft auf diesem Gebiet aber schon, ebenso wie eine solche zwischen einem Mann und einer Frau, die nicht miteinander kirchlich verheiratet sind. Laut Katechismus (2353) wird das als Unzucht gewertet. Die Segnung solcher Verhältnisse kann demzufolge niemals erlaubt sein, da die Kirche Jesu Christi die Sünde nicht absegnen kann. Eine Segnung der einzelnen Menschen ist natürlich erlaubt, ja sogar in dem Sinne geboten, dass sie dadurch Heil und Heiligung erlangen.

Bezüglich der Unzucht heißt es unter Gal 5,19-21: „Wer so etwas tut, wird das Reich Gottes nicht erben.“ Die kirchliche Pastoral muss sich also am Seelenheil der ihr anvertrauten Menschen ausrichten. Folglich darf sie nicht dem Zeitgeist huldigen und dem Mainstream hinterherlaufen. Die Verantwortung ist riesig.

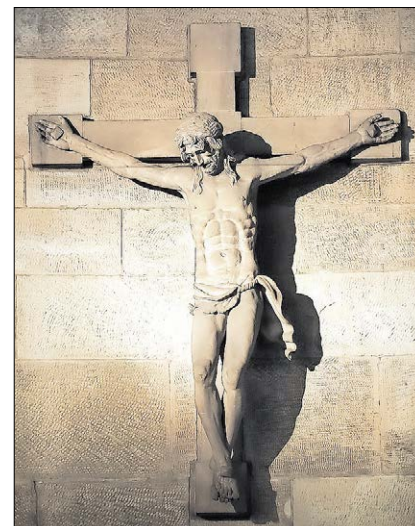
Sofie Christoph,
86447 Aindling

Am Kreuz gestört

Zu „Fatale Entwicklung“ in Nr. 45:

Die deutsche Außenministerin Annalena Baerbock setzt sich bei jedem Auslandsbesuch für die Menschenrechte ein. Dabei stört sie und ihre Mitarbeiter kein noch so menschenverachtendes Symbol. Warum stört sie aber beim Treffen der G7-Außenminister das Kreuz Jesu im Friedenssaal im deutschen Münster? Man sollte dies nicht für möglich halten! Den Grund hat unsere Außenministerin mit keiner Silbe erwähnt. Wir warten auf eine ehrliche Antwort!

Andreas und Regina Scherrmann,
72178 Waldachtal-Salzstetten



▲ Das Kruzifix im Friedenssaal von Münster wurde beim G7-Gipfel auf Veranlassung des Auswärtigen Amtes entfernt (Symbolbild). Foto: gem

Reform quasi verboten

Zu „Mit Erleichterung und Sorge“ in Nr. 47:

Haben die deutschen Katholiken und ihre Oberhirten wirklich gedacht, mit ihrem Synodalen Weg in Rom durchzukommen? Zum Phänomen einer „Roten Linie“ gehört es, dass es einen Punkt gibt, den man nicht überschreiten darf. Dazu zähle die Frage der Priesterweihe von Frauen, sagt Bischof Georg Bätzing. Wie kann es weitergehen, wenn ein wesentliches Reformanliegen quasi „verboten“ ist?

In den zehn Jahren der Leitung der katholischen Kirche durch Papst Franziskus gibt es sehr viele Veränderungen. So sind viele Frauen in höhere Ämter bestellt worden. In manchen Kurienbehörden wurden Kleriker durch Laien ersetzt. Leider erfährt man über die Medien in Deutschland wenig bis gar nichts über diese Veränderungen!

Auch Papst Franziskus spricht von einem synodalen Weg. Dieser unterscheidet sich aber in einem Punkt deutlich von den Wünschen und Vorstellungen der deutschen Katholiken: Franziskus möchte eine Kirche im Sinn Jesu, die zuallererst die Frohe Botschaft im Blick hat. In Deutschland, ist mein Eindruck, glaubt man, über Strukturveränderungen zum gleichen Ergebnis zu kommen.

Für mich ist die Kirche „der lebendige Christus“, an den die ersten Christen geglaubt haben. Sie verkündeten das Leben und Sterben dieses menschengewordenen Gottessohnes. Sie glaubten an seine Auferstehung und gaben für ihn das eigene Leben hin. Das ist das Fundament des Glaubens und der Kirche! Alles andere – auch

die Missstände – konnte sich entwickeln, weil man das Fundament verlassen hat.

Erst, wenn wir Christen uns unserer wahren Berufung durch die Taufe an Jesus Christus bewusst werden und danach handeln, sind strukturelle Veränderungen nicht nur möglich, sondern auch wichtig.

Pfarrer Wolfgang Zopora,
95680 Bad Alexandersbad



▲ Nur Männer können zu katholischen Priestern geweiht werden. Die Forderung nach Priesterinnen wird jedoch immer lauter vertreten. Foto: KNA

So erreichen Sie uns:

Katholische Sonntagszeitung
bzw. Neue Bildpost
Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg
Telefax: 08 21 / 50 242 81
E-Mail: redaktion@suv.de oder
leser@bildpost.de

Frohe Botschaft

Hochfest der Gottesmutter Maria

Lesejahr A

Erste Lesung

Num 6,22–27

Der HERR sprach zu Mose: Sag zu Aaron und seinen Söhnen: So sollt ihr die Israeliten segnen; sprecht zu ihnen:

Der HERR segne dich und behüte dich. Der HERR lasse sein Angesicht über dich leuchten und sei dir gnädig. Der HERR wende sein Angesicht dir zu und schenke dir Frieden.

So sollen sie meinen Namen auf die Israeliten legen und ich werde sie segnen.

Zweite Lesung

Gal 4,4–7

Schwestern und Brüder! Als die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau und dem Gesetz unterstellt, damit er die freikaufe, die unter dem Gesetz stehen, und damit wir die Sohnschaft erlangen.

Weil ihr aber Söhne seid, sandte Gott den Geist seines Sohnes in unsere Herzen, den Geist, der ruft: Abba, Vater.

Daher bist du nicht mehr Sklave, sondern Sohn; bist du aber Sohn, dann auch Erbe, Erbe durch Gott.

Evangelium

Lk 2,16–21

In jener Zeit eilten die Hirten nach Betlehem und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Krippe lag. Als sie es sahen, erzählten sie von dem Wort, das ihnen über dieses Kind gesagt worden war. Und alle, die es hörten, staunten über das, was ihnen von den Hirten erzählt wurde.

Maria aber bewahrte alle diese Worte und erwogte sie in ihrem Herzen. Die Hirten kehrten zurück, rühmten Gott und priesen ihn für alles, was sie gehört und gesehen hatten, so wie es ihnen gesagt worden war. Als acht Tage vorüber waren und das Kind beschnitten werden sollte, gab man ihm den Namen Jesus, den der Engel genannt hatte, bevor das Kind im Mutterleib empfangen war.

Die Hirten – von einer Hebamme herangeführt – bei Maria, Josef und dem Kind, umrahmt von Ochs und Esel. Detail des barocken Hochaltars der Kirche Mariä Himmelfahrt von Villasantino bei Burgos, Spanien.



Gedanken zum Sonntag

Mit Gelassenheit und Zuversicht

Zum Evangelium – von Pfarrer Harald Heinrich



Irgendwie kommen wir aus der Krise nicht mehr heraus. Krisenmodus, wohin man schaut. Corona-Krise vielleicht überwunden, und doch die Folgen immer noch sehr präsent. Ukraine-Krise, Energiekrise, Klimakrise, Kirchenkrise. Das erschöpft, macht regelrecht atemlos und führt bei Vielen zu Unsicherheit, auch zu Angst. Und zur Bangen, aber vielleicht auch hoffnungsvollen Frage am Anfang eines neuen Jahres: Wird nun alles besser? Kommen wir aus den vielen Krisen auch einmal wieder zurück in eine Normalität, die wir uns doch eigentlich alle wünschen?

Wie gehen wir als Christen in das neue Jahr? Anders als andere? Vielleicht können wir uns die Worte der heiligen Edith Stein zu eigen machen, die Gottvertrauen und eine tiefe Zuversicht ausstrahlen: „Ohne Vorbehalt und ohne Sorgen, leg ich meinen Tag in deine Hand. Sei mein Heute, sei mein gläubig Morgen, sei mein Gestern, das ich überwand. Frag mich nicht nach meinen Sehnsuchtswegen – bin aus deinem Mosaik ein Stein. Wirst mich an die rechte Stelle legen – deinen Händen bette ich mich ein.“

Es sind viele offene Fragen, die uns umtreiben am Anfang eines neuen Jahres. Was wird es uns wohl bringen? Was werden wir alles erleben? Wird alles gutgehen und gut werden? Die Liste der Fragen, auch der Erwartungen und Hoffnungen,

die wir in uns tragen, ist oft lang. Aber die vielen Fragezeichen sind nur die eine Seite. Könnten wir nicht auch Ausrufezeichen an den Anfang eines neuen Jahres stellen? Dass es uns gelingt, unsere Vorhaben auch in die Tat umzusetzen! Dass wir dem gerecht werden, was auf uns zukommt, und gut bewältigen können, was uns abverlangt, auferlegt wird! Dass wir miteinander in Kontakt bleiben! Dass unsere Beziehungen halten und tragen! Dass unsere Kräfte erhalten bleiben! Dass wir mit Einschränkungen und Gebrechen gut zurechtkommen!

Es macht schon einen Unterschied, mit welcher innerer Einstellung wir leben und so auch in ein neues Jahr hineingehen. Es liegt mit an uns selbst, ob allein die vielen Fragezeichen unser Leben bestimm-

men und manchmal auch lähmen. Deshalb mit einem klaren Ausrufezeichen an den Anfang dieses Jahres gestellt: Gelassenheit und Zuversicht! Mit Gottes Segen hineingehen in dieses vor uns liegende Jahr! Er ist und bleibt, wie er schon immer war: treu, zuverlässig und gegenwärtig. Bei ihm sind wir geboren, was immer auf uns zukommt. Wenn wir deshalb in seinem Namen dieses neue Jahr beginnen, liegt darin schon der entscheidende Unterschied. So beginnen wir dieses Jahr im Namen unseres Gottes, der sich klein gemacht hat, der Mensch geworden ist aus der Jungfrau und Gottesmutter Maria. Sie führt uns mit hinein in das Jahr, das vor uns liegt. Sie erinnert uns an die Zusage der Nähe Gottes vom ersten bis zum letzten Tag dieses neuen Jahres.



Gebet der Woche

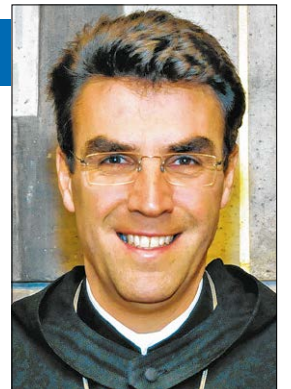
neujahr

nimm mir die furcht und
erfülle mich mit mut –
unentwegt gehst du
jetzt mit mir den weg –
alles ist hell und gut –
halte mich fest und
rufe mich duwärts

Akrostichon zum neuen Jahr von Michael Lehmler,
Priester im Erzbistum Köln

Glaube im Alltag

von Abt Johannes Eckert OSB



Auf Wiederkauen“ heißt eine Krippergeschichte, die der Chiemgauer Künstler Sebastian Huber letztes Jahr veröffentlicht hat. Recht humorvoll wird dabei die Weihnachtsgeschichte aus der Sicht von Esel und Ochse erzählt. Eigenartig, dass die Geschichte von Weihnachten immer wieder neu die Herzen bewegt, dass immer wieder neue Wege gesucht werden, wie die Botschaft vermittelt werden könnte. Weihnachten ist zum Wiederkauen alle Jahre wieder.

Das wird dadurch deutlich, dass bekanntermaßen Ochs und Esel in keinem Weihnachtsevangelium vorkommen. Aber beide Tiere zieren älteste Krippendarstellungen: Auf antiken Grabsteinen des vierten Jahrhunderts sind nicht die Heilige Familie zu sehen, sondern Ochs und Esel mit dem Kind. Wie sind diese beiden Tiere zu dieser Ehre gekommen? Sie sind Produkt der geistlichen Lesung, was die Mönche „ruminatio“ nannten, zu Deutsch: Wiederkauen. Die Antwort findet sich zu Beginn des Buchs Jesaja, dort klagt der Prophet: „Der Ochse kennt seinen Besitzer und der Esel die Krippe seines Herrn; Israel aber hat keine Erkenntnis, mein Volk hat keine Einsicht.“

Die Kirchenväter haben diese Stelle meditiert, immer wieder auf einen tieferen Sinn durchgekaut. Sie haben sie in Zusammenhang mit der Krippe gebracht, in die Maria das Kind legte, weil in der Herberge kein Platz war. Übrigens – und das sei zur Ehrenrettung der Wirte erwähnt: Der böse Wirt, den wir aus Krippenspielen kennen, kommt auch in keinem Evangelium vor, vielmehr heißt es feierlich bei Johan-

nes: „Er war in der Welt, aber die Welt erkannte ihn nicht, er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf.“ „Der Ochse dagegen kennt seinen Besitzer und der Esel die Krippe seines Herrn.“

Die Kirchenväter gingen noch einen Schritt weiter in ihrem Wiederkauen. Für sie symbolisierten Ochs und Esel das neue Gottesvolk aus Juden und Heiden, und das Kind selbst ist das Futter, das dieses nährt, der Lebens-Vermittler schlechthin: Alles Leben – alles, was ist, kommt von ihm. Das bekennen Ochs und Esel, wenn sie interessiert in die Krippe schauen oder liebevoll das Kind mit ihrem Atem wärmen, denn: „In ihm war das Leben und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht leuchtet in der Finsternis und die Finsternis hat es nicht erfasst.“ Vielleicht wird nun verständlich, warum Ochs und Esel mit dem Kind auf Sarkophagen dargestellt wurden. In der Krippe – im Grab – liegt das Lebensmittel schlechthin.

Und wir: Wer ist dieses Kind für mich? Ist die Weihnachtsgeschichte nur ein schönes Märchen, wie der Kleine Lord oder Aschenputtel? Oder ist diese Botschaft für mich das Leben auch im Tod? Auf Wiederkauen – mir gefällt der Titel des Krippenspiels, weil die Weihnachtsbotschaft gut meditiert und mit Zeit verinnerlicht werden will. In diesem Sinn: fröhliches Wiederkauen!

Woche der Kirche

Schriftlesungen und liturgische Hinweise für die kommende Woche
Psalterium: 2. Woche, Woche der Weihnachtszeit

Sonntag – 1. Januar

Hochfest der Gottesmutter Maria

M. v. Hochfest, Gl, Cr, Prf Maria I o. Weihn, i. d. Hg I-III eig. Einschub, feierl. Schlussegen (weiß); 1. Les: Num 6,22–27, APs: Ps 67,2–3.5.6 u. 8, 2. Les: Gal 4,4–7, Ev: Lk 2,16–21

Montag – 2. Januar

Hl. Basilius der Große und hl. Gregor von Nazianz, Bischöfe, Kirchenlehrer

M. v. d. hll. Basilius u. Gregor, Prf Weihn (weiß); Les: 1 Joh 2,22–28 (v. 2. Jan.), Ev: Joh 1,19–28 o. a. d. AuswL

Dienstag – 3. Januar

Heiligster Name Jesu

Messe vom 3. Jan., Prf Weihn (weiß); Les: 1 Joh 2,29 – 3,6, Ev: Joh 1,29–34; **Messe vom heiligsten Namen Jesu, Prf Weihn** (weiß); Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

Mittwoch – 4. Januar

Messe vom 4. Jan., Prf Weihn (weiß); Les: 1 Joh 3,7–10, Ev: Joh 1,35–42

Donnerstag – 5. Januar

Hl. Johannes Nepomuk Neumann,

Bischof, Glaubensbote

Priesterdonnerstag

Messe vom 5. Jan., Prf Weihn (weiß); Les: 1 Joh 3,11–21, Ev: Joh 1,43–51; **Messe vom hl. Johannes Nepomuk Neumann/um geistliche Berufe** (jeweils weiß); jeweils Les und Ev vom Tag oder aus den AuswL

Freitag – 6. Januar

Erscheinung des Herrn

M. vom Hochfest, Gl, Cr, Prf Ersch, in den Hg I-III eig. Einschub, feierl. Schlussegen (weiß); 1. Les: Jes 60,1–6, APs: Ps 72,1–2.7–8.10–11.12–13, 2. Les: Eph 3,2–3a.5–6, Ev: Mt 2,1–12

Samstag – 7. Januar

Hl. Valentin, Bischof von Rätien

Hl. Raimund von Peñafort, Ordensgründer – Herz-Mariä-Samstag

Messe vom 7. Jan., Prf Ersch oder Weihn (weiß); Les: 1 Joh 3,22 – 4,6, Ev: Mt 4,12–17.23–25; **Messe vom hl. Valentin/vom hl. Raimund, jeweils Prf Ersch oder Weihn/Unbeflecktes Herz Mariä, Prf Maria** (jew. weiß); jew. Les u. Ev vom Tag o. a. d. AuswL

Maria, die Mutter Jesu

Gedenktag

1.
Januar

Namentlich erscheint Maria nur in den vier Evangelien. Je nach Entstehungszeit und -ort der Evangelien und je nach den äußeren und inneren Umständen ihrer Verfasser und ihrer Gemeinden blicken diese Evangelien aus unterschiedlicher theologischer Perspektive auf Maria. In den sogenannten apokryphen Schriften des frühen Christentums erfahren wir sehr viel mehr über Maria. Doch ist das meiste in ihnen naiv und unernst. Mit Recht hat die Großkirche diese Schriften als Glaubensquelle abgelehnt. Dennoch haben sie maßgeblich die christliche Kunst beeinflusst.

Über die wahre Familie Jesu (Mk 3,31-35)

„Da kamen seine Mutter und seine Brüder; sie blieben draußen stehen und ließen ihn herausrufen. Es saßen viele Leute um ihn herum und man sagte zu ihm: Siehe, deine Mutter und deine Brüder stehen draußen und suchen dich. Er erwiderte: Wer ist meine Mutter und wer sind meine Brüder? Und er blickte auf die Menschen, die im Kreis um ihn herumsaßen, und sagte: Das hier sind meine Mutter und meine Brüder. Wer den Willen Gottes tut, der ist für mich Bruder und Schwester und Mutter.“

Erläuterung

Das **Markusevangelium** (nach 70 n. Chr.) sieht die „Angehörigen“ Jesu sehr kritisch. Als sie hörten, dass der Andrang der Menschen zu Jesus so groß ist, dass er und seine Jünger nicht einmal mehr zum Essen kamen, „machten sie sich auf den Weg, um ihn mit Gewalt zurückzuholen; denn sie sagten: Er ist von Sinnen“ (Mk 3,20f). Als ihm nun berichtet wird, dass sie „draußen stehen“ und ihn „suchen“, wendet er sich an den inneren Kreis derer, die um ihn herumsitzen und seinen Worten lauschen, und bezeichnet die als seine wahren Verwandten, die den „Willen Gottes“ tun. Es kommt ihm also nicht auf die leibliche, sondern auf die geistliche Verwandtschaft an (vgl. auch 6,1-6a).

Das Markusevangelium dient sowohl dem Matthäus- wie dem Lukasevangelium als schriftliche Quelle. Dort wird Maria jedoch eine positive Rolle im Heilsgeschehen zugewiesen, alles Anstößige wird beseitigt.

Das **Matthäusevangelium** (um 80 bis 90 n. Chr.) streicht die „Angehörigen“ aus der Reihe derer, die den eigenen Propheten ablehnen (13,57; ähnlich Lk 4,24). Das Evangelium beginnt mit dem Stammbaum Jesu. Die dort erwähnten vier Frauen Tamar, Rahab, Rut und die Frau des Urija, die auf irreguläre Weise in die Rolle von Stammmüttern geraten sind, bereiten die außergewöhnliche Geburt des Sohnes Marias durch das Wirken des Heiligen Geistes vor (1,1-17). Dabei wird hier – wie

auch sonst im Evangelium – die Schriftgemäßheit des Geschehens betont (1,23). In der Kindheitsgeschichte bei Matthäus ist Josef der gehorsam Handelnde, Maria spielt dabei eine eher passive Rolle. In der stereotypen Wendung „das Kind und seine Mutter“ (2,11.13f.20f) kommt jedoch die enge Verbindung beider zum Ausdruck.

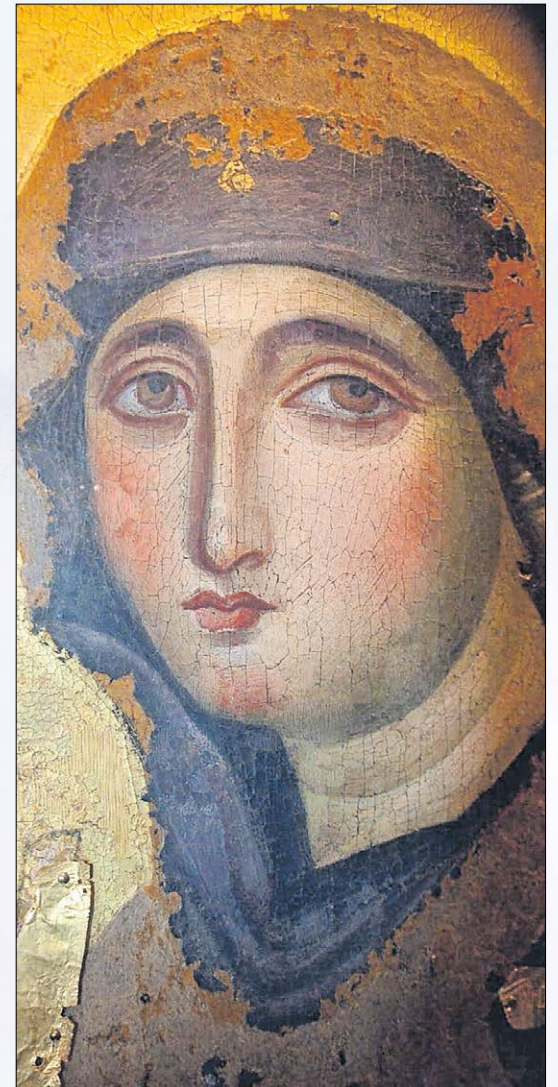
Im **Lukasevangelium** (um 80 oder 100 n. Chr.) tritt Maria aktiv in Erscheinung. Sie glaubt, dass bei Gott nichts unmöglich ist (1,37) und spricht ihr „Fiat – Mir geschehe“, das erst das göttliche Handeln ermöglicht. Wegen ihres Glaubens wird darum Maria auch von Elisabeth seliggepriesen (1,45). Was sie nicht versteht, lehnt sie nicht ab, sondern bewahrt und meditiert es in ihrem Herzen (2,19.51). Das prophetische Wort Simeons über die Zukunft des Kindes und ihr eigenes Schicksal machen ihr klar, dass sie am Leiden ihres Sohnes Anteil haben wird. Eine erste „Kostprobe“ davon ist der Verlust des Zwölfjährigen und die Suche nach ihm bei der Wallfahrt nach Jerusalem (2,41-52). Aufgrund ihres Glaubens gilt Maria nicht nur die Seligpreisung der Frau, die sie als Mutter Jesu preist, sondern auch die Seligpreisung Jesu, die allen gilt, „die das Wort Gottes hören und es befolgen“ (11,27f). Zum letzten Mal begegnet uns Maria in der vom selben Verfasser stammenden Apostelgeschichte als betende Frau unter den Aposteln, den anderen Frauen und den Brüdern Jesu (Apg 1,13f).

Im **Johannesevangelium** (zwischen 80 und 100 n. Chr.) ist zweimal von der „Mutter Jesu“ die Rede: zu Beginn (2,1-11) und am Ende des Evangeliums (19,25-27). Beide Male redet Jesus sie als „Frau“ an und drückt damit gleichsam die metaphysische Distanz aus: Er kommt von oben, seine Mutter gehört dieser Welt an. Zweimal ist auch von der entscheidenden „Stunde“ seines Lebens die Rede, nämlich von der Stunde der Erhöhung am Kreuz. So sind beide Stellen eng aufeinander bezogen. Sie bilden gleichsam die Klammern, innerhalb derer sich das öffentliche Wirken Jesu abspielt. Bei der Hochzeit von Kana tritt die Mutter Jesu als Fürsprecherin für die Menschen auf, am Kreuz vertraut sie Jesus seinem „Jünger, den er liebte“, als Mutter an.

Abt. em. Emmeram Kränkl OSB

Was bedeutet Maria für uns heute?

Im Markusevangelium kommt es nicht auf die Blutsverwandtschaft mit Jesus an. Jeder kann zum Bruder, zur Schwester oder Mutter Jesu werden, wenn er sich bemüht, den Willen Gottes so zu erfüllen, wie Jesus ihn uns ver-



▲ *Maria von Monte Mario: eines der ältesten Marienporträts, Dominikanerinnenkonvent Santa Maria del Rosario, Rom. Foto: Michael Hesemann*

mittelt hat. Das Matthäusevangelium erinnert daran, dass Gott immer wieder überraschend in der Heilsgeschichte mit den Menschen gewirkt hat, zuletzt bei der Geburt seines Sohnes. So kann er auch jederzeit überraschend in unser Leben eingreifen. Der Hinweis auf die Schriftgemäßheit des Handelns Gottes weist darauf hin, dass die Bibel der Juden auch unsere Bibel ist. In ihr ist vieles, was wir als genuin christlich bezeichnen, bereits vorgezeichnet. Nach dem Lukasevangelium ist Maria unser großes Vorbild im Glauben: Glauben heißt auch für uns, überzeugt zu sein, dass bei Gott nichts unmöglich ist, aber auch, dass Kreuz und Leid zu unserem Leben als Christ dazugehören. Gebet und Meditation sind uns dazu eine große Hilfe. Nach dem Johannesevangelium dürfen auch wir Maria als Fürsprecherin anrufen und sie als unsere Mutter in unser Leben mit aufnehmen.



DAS ULRICHSBISTUM

Silvesterkonzert mit Barockmusik

BENEDIKTBEUERN – Am 31. Dezember ist um 19 Uhr in der Basilika Benediktbeuern Barockmusik für Trompeten und Orgel zu hören. Anton Bernhard und Andreas Heiss (Trompeten) und Martin Focke (Orgel) spielen Werke von J. S. Bach, G. F. Händel, G. F. Kauffmann und A. Vivaldi.

Orgel- und Trompete begrüßen das neue Jahr

ST. OTTILIEN – Carolin Völk und Hans-Günter Schwanzer begrüßen an Neujahr um 15.30 Uhr das neue Jahr in der Klosterkirche der Erzabtei St. Ottilien mit Trompeten- und Orgelklängen. Erzabt Wolfgang Öxler spricht einstimmende Worte. Der Eintritt ist frei.

Soziale Teilhabe für Senioren mit dem Tablet

GÜNZBURG – Die Seniorenfachstelle am Landratsamt Günzburg und die dortige VHS bieten ab 8. Februar für Senioren einen niedrigschwelligen, kostenlosen Kurs zum Umgang mit dem Tablet an. Er soll Hemmungen und Unsicherheiten abbauen. **Anmeldung** unter Telefon 08221/36860.

ZWISCHEN FRÖMMIGKEIT UND KOMMERZ

Engel sind hier überall präsent

Museum in Maihingen widmet den himmlischen Wesen eine Sonderausstellung

MAIHINGEN – Engel gehören zu Weihnachten wie die Hirten und der Stall zu Bethlehem. Der Engel Gabriel verkündet Maria die Botschaft, ein anderer die Botschaft von der Geburt des Herrn. Das Museum Kulturland Ries in Maihingen widmet diesen himmlischen Wesen nun seine Sonderausstellung „Engel – Himmlische Heere und irdische Bilder“.

Dafür haben Mitarbeiter des Museums um Kurator Bruno Langner Bilder und Skulpturen aus dem eigenen Bestand, aber auch viele interessante Leihgaben von Privatpersonen zusammengeführt. Sie reichen von einer kleinen Figur aus dem Erzgebirge über Skulpturen aus Kirchen bis hin zur bemalten Zimmertür. In vielen christlichen Häusern sind oder waren Engel omnipräsent. Man sah Abbildungen in vielen Schlafzimmern, Kinderzimmern und Wohnstuben.

„Engel kommen in der Bibel an 300 Stellen vor“, führte Langner in die Ausstellung ein. Das zeige die herausragende Stellung dieser Geistwesen. Das Thema passe zwar hervorragend in die Weihnachtszeit. Jedoch treffe man Engel in vielen Darstel-



Der Raffaelengel (oben) ist eine häufige Abbildung auf Bildchen und Geschenkartikeln. Rechts hängt ein Taufengel aus dem Erzgebirge von der Decke. Er stürzt sich herab, um dem Täufling zur Seite zu stehen.



lungen auch auf Friedhöfen an. Nur wenige Engel haben Namen. Bekannt sind die Erzengel Gabriel, Michael und Raphael. Menschen schufen sich Bilder, Engel wurden populär. In Darstellungen biblischer Szenen kommen Engel vor, deren

Anwesenheit in der Heiligen Schrift gar nicht erwähnt wird.

Schon auf dem Weg zur Ausstellung werden Besucher von großen Engelsfiguren begleitet, die der Marktoffinger Künstler Anton Kotz zu einem Skulpturenpfad arrangiert hat. Eine schöne Idee. Im Ausstellungsraum bewundert man die neapolitanische Krippe mit reichen Details und vielen Engeln – ein Prunkstück. Auf einem alten Kleiderschrank kann man nach versteckten Engelsabbildungen suchen.

In einem Raum hängt ein großer Engel von der Decke: Ein Taufengel. Sie waren im 17. und 18. Jahrhundert in Mitteldeutschland sehr verbreitet. Sie trugen das Becken mit dem Taufwasser. Am Taufengel aus

dem Erzgebirge ist die Abdeckung des Beckens befestigt. Kopfüber stürzt er sich herab, um dem Täufling zur Seite zu stehen.

Seit dem 19. Jahrhundert wurden Engel stärker kommerzialisiert – als Andachtsbildchen, Schlafzimmerbilder, illustrierte Haussegen. Engel sind faszinierend und bleiben es. Sie sind weder männlich noch weiblich, positiv besetzt und damit auch ideale Werbeträger. Die Esoterik verhalf ihnen in jüngerer Zeit zu weiterer Präsenz in vielen Bereichen.

Ob Boten Gottes, Schutzengel, Begleiter der Toten oder fröhliche Musikanten – die Ausstellung präsentiert die Fülle der figürlichen und bildlichen Darstellung von Engeln. Mit dabei sind Kunst und Handwerk, aber auch Kommerz und Kitsch. Eine umfassende Schau, deren Besuch sich lohnt.

Bemerkenswert ist auch das Begleitprogramm zur Ausstellung: Am 8. Januar, 14.30 Uhr, liest Michael Moretti aus seinem Buch „Das kleine Engle und die Wieselbande“, anschließend findet eine Signierstunde statt. Am 29. Januar gibt es um 14 Uhr eine öffentliche Führung; am 12. Februar, 14 Uhr, eine Kuratorenführung. Am 10. Februar, von 17 bis 22 Uhr werden die beiden Filme von Wim Wenders um den Engel Damiel (Bruno Ganz) gezeigt, der aus Liebe zum Menschen wird: „Der Himmel über Berlin“ und „In weiter Ferne, so Nah!“

Christina Zuber



◀ Schutzengelbilder wie diese hingen früher in den Kinderzimmern und Schlafzimmern christlicher Häuser.

Fotos: Zuber

Informationen

gibt es unter Telefon 09087/920717-0. Das Museum ist dienstags bis sonntags von 13 bis 17 Uhr geöffnet. Für Gruppen auch nach Vereinbarung.



▲ *Kein Mensch sei der Heiland und könne ohne Gott die Welt retten, sagte Bischof Bertram Meier bei der Christmette im Augsburger Dom.* Foto: Zoepf

„Der Retter ist da!“

Bischof an Weihnachten: Gott ins Leben lassen

AUGSBURG (pba) – „Stille Nacht“ und das Jesuskind in der Favela: In seinen Predigten zur Christmette und zum Weihnachtsfest im Augsburger Dom hat Bischof Bertram Meier den Kern der Weihnachtsbotschaft in unterschiedlicher Weise gefunden. Der Wunsch nach Rettung und Heilung habe sich an Weihnachten erfüllt: „Christ, der Retter ist da!“

Das Wort der „Rettung“ sei zuletzt oft gebraucht worden, begann der Bischof seine Predigt im von zahlreichen Kerzen hell erleuchteten Augsburger Dom. Rettungspakete seien geschnürt und Rettungsschirme aufgespannt worden. Zwischen Krieg und Krisen sei klargeworden, dass die Gier nach Geld und Macht der Menschheit „nicht bleibendes Glück, nicht erfüllendes Leben, sondern Kollaps, Unheil, ja Tod“ gebracht habe, sagte Bischof Bertram.

Während man in der Ukraine Weihnachten im Dunkeln und bei klirrender Kälte feiern müsse, singe man in Deutschland von der „stillen Nacht“, und während hierzulande Gott „im Gehen“ zu sein scheine, „hinauskomplimentiert von den Eigengesetzlichkeiten von Wirtschaft und Geld, von Welt und Gesellschaft“, spräche das beliebteste Weihnachtslied aller Zeiten davon, dass „Christ, der Retter“ nun da sei.

Eigentlich müsse jedem klar sein, dass Glück und Lebenssinn nicht materiell entstünden. „Gott war im Gehen, heute an Weihnachten ist er wieder im Kommen. Gott ist nicht ‚out‘, er ist voll ‚in‘. Lassen wir ihn herein! An Weihnachten feiern wir seine Gegenwart: Immanuel, Gott mit uns. Christ, der Retter ist da!“

Es sei kein Zufall, dass die Geburt Jesu in eine der längsten Nächte des Jahres falle, predigte Bischof Bertram weiter: „Diese Nacht ist heute. Doch im wirklichen Leben richtet sie sich nicht nach dem Kalender. Jeder Mensch erlebt seine Nächte zu individuellen Daten und Zeiten. Die dunklen Nächte dauern oft lang: Es sind unübersichtliche Zeiten, mit einigem Schwarz und noch viel mehr Grau.“

Dies werde auch an der Entstehungsgeschichte von „Stille Nacht“ ersichtlich: Das Lied wurde während einer Hungersnot und angesichts einer defekten Orgel als Notlösung geschrieben und ging seitdem, in hunderte Sprachen übersetzt, über die ganze Welt.

„Christ, der Retter ist da“, bedeute aber auch, dass die Menschheit zu ihrer eigenen Teilnahme am Rettungswerk Gottes aufgerufen sei. Mit Blick auf die hohen Ideale der Klimaaktivisten von der „Letzten Generation“ müsse aber auch betont werden, dass der Mensch sich selbst nicht alleine retten könne. „Da überheben wir uns gewaltig. Wir brauchen Christus, den Retter und Erlöser, das Haupt der ganzen Schöpfung.“

An der Krippe vereint war Bischof Bertram mit dem Apostolischen Exarchen für die Ukrainer des byzantinischen Ritus in Deutschland, Bischof Bohdan Dzyurakh. Die beiden verbindet eine jahrelange Freundschaft. Zuvor hatten sie die Vesper, das kirchliche Abendgebet, im Dom gefeiert, an der auch die Weihbischöfe und das Domkapitel teilnahmen. Die Weihnachtspredigten stehen im Wortlaut unter www.katholische-sonntagszeitung.de.

STABWECHSEL

Neue Rundfunkbeauftragte

Julia Spanier übernimmt Amt von Maria-Anna Immerz

AUGSBURG (pba) – Bischof Bertram Meier hat Julia Spanier zur neuen Diözesanbeauftragten für Rundfunk und Fernsehen beim öffentlich-rechtlichen und privaten Rundfunk ernannt.

Die 36-jährige Pastoralreferentin, die in der Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Oberhausen/Bärenkeller und gleichzeitig als Geistliche Begleiterin beim BDKJ Diözesanverband Augsburg wirkt, tritt das Amt zum 1. Januar an.

Julia Spanier folgt als Rundfunkbeauftragte Maria-Anna Immerz nach, die seit 2010 und schon einmal 2004/2005 dieses Amt ausgeübt hatte. Sie hatte Bischof Bertram um Entpflichtung gebeten, um sich neben ihren Aufgaben in der Pfarreiengemeinschaft Dillingen künftig noch stärker der Krankenhauseel-sorge widmen zu können.

Bischof Bertram bezeichnete die Stabübergabe als einen „Generationenwechsel“ und dankte „Maria-Anna Immerz. „Wenn ich ihr für ihren langjährigen Einsatz danke, freue ich mich gleichzeitig, dass eine breite Hörerschaft auch künftig ihre Verkündigungssendungen, vor-



▲ *Julia Spanier ist die neue Rundfunkbeauftragte im Bistum Augsburg.*

Foto: Kaiser (oh)

allem im Bayerischen Rundfunk, empfangen kann.“

Julia Spanier übernehme den Aufgabenbereich in einer Zeit, in der die Medienlandschaft im Umbruch sei. „Aufgrund ihrer bisherigen Tätigkeit sowohl in der Verbandsarbeit als auch in einer Pfarreiengemeinschaft, die Frau Spanier vorerst weiterführen wird, bin ich zuversichtlich, dass sie Brücken bauen und Neuland erschließen kann, um das Evangelium auf den Areopag der Medien zu bringen. Denn die Kirche gehört nicht nur in das Gotteshaus, sondern auch in andere Bereiche der Gesellschaft.“



Bischof besuchte JVA Gablingen

GABLINGEN – Am Vormittag des Heiligen Abends besuchte Bischof Bertram die JVA Augsburg-Gablingen. Er feierte mit den Gefangenen einen festlichen Gottesdienst. In der Predigt sprach sie der Bischof direkt an und bezeichnete jeden als „Bruder“, der eine Würde habe, die ihm nie genommen werden könne. Das Licht von Bethlehem lasse sich auch nicht von Gittern aufhalten und strahle an Weihnachten hindurch in die Herzen der Gefangenen. Die Heilige Messe wurde vom Rasso-Ensemble aus Türkheim musikalisch sehr bewegend gestaltet. Am Ende des Gottesdienstes überreichte Bischof Bertram Geschenke an die Gefangenen und nahm sich für jeden Einzelnen Zeit für ein Gespräch. Es war eine große Freude, dass der Bischof die froh machende Weihnachtsbotschaft hinter Gittern verkündet hat. Auf dem Foto neben dem Bischof: Diakon Filip Bäder, der sich zusammen mit Michael Barnt als Seelsorger in der JVA engagiert.

Foto: oh



▲ In Thierhaupten verteilen die Ministranten Nikolausschiffchen, um auf die Güte des Heiligen und eigene Dienste hinzuweisen. Die Schiffchen werden gefüllt mit Geld oder Süßigkeiten wieder eingesammelt. Fotos: Brücklmaier (oh)

Kulturerbe im Internet

Museum stellt Sammlungen online

OBERSCHÖNENFELD (pm) – Das Museum Oberschönenfeld des Bezirks Schwaben öffnet die Schatzkammer: 1000 Objekte aus seinem Bestand lassen sich ab sofort frei in Bild und Text auf dem Kulturportal „bavarikon“ abrufen.

„Mit diesem Projekt schaffen wir einen demokratischen Zugang zu unserem Kulturerbe“, sagt Bezirkstagspräsident Martin Sailer. „Interessierte können so noch einfacher in die Lebenswelt unserer Vorfahren eintauchen.“

Die Online-Präsentation des Museums legt den Fokus auf den Alltag der ländlichen Bevölkerung Mittelschwabens von 1800 bis heute. Weitere Facetten der Region beleuchten Sammlungen zu den Themen Freizeitgestaltung, schwäbische Identität und Stereotype, Krisenzeiten, Arbeitswelten in Handwerk und Industrie, Kunst und Kunsthandwerk sowie Frömmigkeit, Feste und Bräuche.

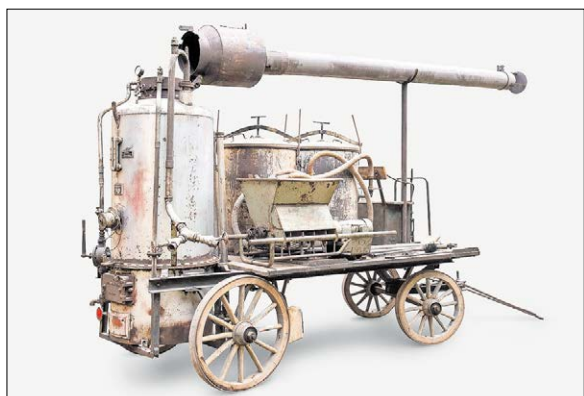
Dieses Angebot ergänzen die Spezialsammlungen „Erinnerungen aus Haaren“, die „Kriegssammlung“ zum Ersten Weltkrieg von Wilhelm Beck und der Teilnachlass der Münchner Volkskundlerin Gislind M. Ritz.

Auf dem Portal „bavarikon“ findet sich eine Vielzahl unterschiedlicher Objekte aus Oberschönenfelder Bestand, angefangen vom Wirtshausausleger mit Sieben-Schwaben-Motiv über Nikolausschiffchen aus Thierhaupten bis hin zu landwirtschaftlichem Gerät wie einer Kartoffel-Dämpfkolonne aus Bobingen.

Zu sehen sind auch Aufnahmen von Schloss Neuschwanstein aus dem Jahr 1887, die mittels Stereografie entstanden – einer Technik, die zweidimensionalen Bildern räumliche Tiefe verleiht und als einer der Vorläufer von Virtual Reality gilt. Interessenten, die mehr über die Geschichte dieser und weiterer Gegenstände erfahren wollen, können online den Menüpunkt „Erweiterte Beschreibung“ wählen.

Die Online-Präsentation ist ein Gemeinschaftsprojekt des Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst, des Staatsministeriums für Digitales und der Bayerischen Staatsbibliothek. Die Digitalisierung der Oberschönenfelder Sammlungen wurde durch den Freistaat gefördert.

Info: Die Sammlungen des Museums Oberschönenfeld lassen sich aufrufen unter www.bavarikon.de/museum-oberschoenenfeld.



◀ Mit der Kartoffel-Dämpfkolonne wurden im vorigen Jahrhundert alljährlich zur Herbstzeit große Mengen Kartoffeln als Futter für die Schweine gedämpft.

DEN EIGENEN WEG FINDEN

Orientierung für junge Leute

Im Oktober beginnt „UP“-Jahr in Wohngemeinschaft

AUGSBURG (pba) – Die eigenen Stärken entdecken, die Beziehung zu Gott intensiver leben und die Weichen für die Zukunft stellen – das sind die drei Eckpfeiler des neuen christlichen Orientierungsjahrs „UP“ im Bistum Augsburg. Im Oktober 2023 sollen die ersten jungen Frauen und Männer in die Wohngemeinschaft inmitten der Augsburger Altstadt einziehen.

Bischof Bertram gab den Anstoß dazu, das seit Juli 2021 pausierende Orientierungsjahr „Basical“ neu aufzustellen. Dabei stand ihm klar vor Augen, was er sich von einer Neukonzeption erhofft: „Es soll ein Lernort werden für Weite und Offenheit, fürs Suchen und Fragen, vor allem aber für die nötige Freiheit zu einem tragenden Lebensentwurf, der Entscheidungsfindung für Beruf und Berufung“, sagte er bei einer Predigt während der Ulrichswoche 2021.

Angesprochen werden sollen junge Erwachsene zwischen 18 und 26 Jahren, die sich nach Schulabschluss oder Lehre noch nicht im Klaren darüber sind, wie es weitergehen soll. 1000 Türen stünden offen, aber durch welche nur gehen, heißt es auf der neu gestalteten Internetseite. Bei ihrer Suche nach Antworten auf die-

se Frage begleiten Pfarrer Benedikt Huber als Leiter mit Veronika Halamba und Tobias Riegger die jungen Frauen und Männer.

Pfarrer Huber ist gespannt auf das neue Abenteuer „UP“ und die gemeinsame Suche nach Gott sowie Sinn und Orientierung für das Leben: „Die Zusammenarbeit mit jungen Menschen ist mir sehr wichtig. Ihre Lebensfreude, ihr wacher Blick auf die Welt und ihr beherztes Anpacken sind für mich selbst Jungbrunnen und Motivation.“

Inhaltliche Schwerpunkte des gut neunmonatigen Orientierungsjahres sind Berufsorientierung, tätige Nächstenliebe, geistliches Leben, Wissensvermittlung und Gemeinschaft. In zwei mehrwöchigen Praktikumsblöcken schnuppern die Teilnehmer ins Berufsleben hinein. Sie können am wöchentlichen Diakonietag in sozialen Einrichtungen tätig werden, um ihren Horizont zu weiten und im Kontakt am Nächsten zu wachsen. Zudem lernen sie den Reichtum christlicher Spiritualität sowie kirchlicher Traditionen und Aufbrüche kennen.

Info: Die Anmeldefrist für den ersten UP-Jahrgang 2023/24 läuft bis 31. März. Infos gibt es unter www.up-augsburg.de oder auf dem Instagramkanal „up_aux“.

Beilagenhinweis:
Einem Teil dieser Ausgabe liegt die Beilage **Region Augsburg** bei.

Kaufgesuche

Sehr gut bis gut erhaltener Traktor (z.B. Fendt) mit Allrad gesucht, für ökologischen Waldbau und Naturschutzprojekte (Streuobstwiese, Kiebitzweide, Wildgehölzhecke, etc.). Tel: 0176/78101515.

Verschiedenes

Feuchte Häuser? Nasse Keller? Modergeruch?

Kellerabdichtung • Sperr- u. Sanierputze - schnell • dauerhaft • preiswert
Wohnklimaplatten gegen Schimmel und Kondensfeuchte
VEINAL®-Kundenservice • E-Mail: BAUCHEMIE@veinal.de
kostenloses Info-Telefon 0800/8346250
Fordern Sie unsere kostenlose Info-Mappe an! www.veinal.de

Immobilien

Lünendonk
Immobilien GmbH & Co. KG...wir Makler

FOCUS
TOP
IMMOBILIEN
MAKLER
2021
AUGSBURG

Verkauf und Vermietung vom Immobilienprofi

- erfahren
- regional
- zuverlässig
- persönlich

Augsburg - München
www.luenendonk-immobilien.de
☎ 0821 660 97 111

FOCUS 15/2021
IN KOOPERATION MIT
statista



▲ Beim Spatenstich im Kloster Wettenhausen: einige Schwestern mit Vertretern der beteiligten Firmen und der politischen Zuschussgeber sowie links außen Klostergeschäftsführer Hubert Hafner; rechts außen der Generalkonservator des bayerischen Landesamts für Denkmalpflege, Professor Mathias Pfeil. Foto: Gah

SPATENSTICH

Ein Kloster mit Zukunft

Klausurgebäude im Kloster Wettenhausen werden renoviert

WETTENHAUSEN – Die Sanierung von Kloster Wettenhausen geht mit den Arbeiten am Klausurgebäude in den zweiten Abschnitt. „Alles hat seine Zeit: das Niederreißen und das Aufbauen.“ Mit diesem Zitat aus dem Alten Testament eröffnete Schwester Theresia Mende, die Priorin von Kloster Wettenhausen, die Feierlichkeiten zum Beginn der Maßnahmen.

Eingeladen waren die beteiligten Firmen sowie Vertreter des Bistums und der politischen Zuschussgeber. Die Bauarbeiten wurden mit einem symbolischen Spatenstich im Kreuzgarten eingeläutet. Denn von dort sieht man am besten auf die Klausurgebäude, die jetzt an der Reihe sind. In den Jahren 2020/21 wurde schon das Prälaturgebäude renoviert, wo sich die Pforte befindet und wo viele Kulturveranstaltungen stattfinden.

Vor einem Jahrzehnt schien für das Kloster eine Zeit des Weinens angesagt. Die Gebäude wurden immer sanierungsbedürftiger, die Schwestern immer weniger. Spätestens ab 2015, als drei Dominikanerinnen aus dem Bistum Speyer nach Wettenhausen wechselten, war für das Kloster wieder eine Zeit des Bauens und des Lachens gekommen. In den vergangenen zwei Jahren tra-

ten zwei junge Frauen in das Kloster ein. Schwester Theresia dankte den Zuschussgebern, dem Klostergeschäftsführer Hubert Hafner, der die Arbeiten koordinierte, und dem Freundeskreis des Klosters sowie ihrer Amtsvorgängerin Schwester Amanda. Sie habe in ihrem Glauben an eine Zukunft des Klosters ausgehalten. Mit allen Schwestern wurde beschlossen, die Türen des Klosters für junge Menschen zu öffnen.

Nicht in die Großstadt

Zu den Rednern gehörte auch Günzburgs Landrat Hans Reichhart, ein ehemaliger Wettensehener Schüler. Um das Jahr 2010 traf er auf einer Zugfahrt nach Augsburg Schwester Amanda und Schwester Alberta. Damals waren nur noch wenige Dominikanerinnen im Kloster, so dass sie sich erkundigen wollten, ob sie nicht ins Kloster St. Ursula in Augsburg ziehen könnten. Von dort aus war Kloster Wettenhausen im Jahr 1865 neu besiedelt worden. Aber beide Ordensfrauen kamen damals zu dem Ergebnis: Sie wollten niemals im Großstadtlärm leben.

Professor Mathias Pfeil, Generalkonservator beim Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege, stammt aus dem nahen Günzburg und überprüfte bei den Planungen die

Einhaltung der Denkmalschutzvorschriften. Er erinnerte sich an viele leidenschaftliche Gespräche, die nicht immer einvernehmlich gewesen seien, aber immer mit Personen, die davon überzeugt waren, dass hier etwas passieren müsse. Und er lernte zahlreiche Menschen kennen, die dem Kloster herzlich verbunden sind, vor allem durch die Schule. Auch der Landtagsabgeordnete Alfred Sauter und der frühere Bundestagsabgeordnete Georg Nüsslein hätten sich um Zuschüsse von Bund und Land bemüht.

Daran erinnerte auch der jetzige Bundestagsabgeordnete Alexander Engelhard. Er besuchte kürzlich den Adventsmarkt im Kloster Wettenhausen. Die herzliche Atmosphäre gefiel ihm. Bezirksrätin Stephanie Denzler betonte, dass Wettenhausen zwar ein geistliches Zentrum sei, sich aber durch viele verschiedene Veranstaltungen aus den Bereichen Kultur und Spiritualität für viele Menschen öffne. So könne Zukunft und Gemeinschaft gelingen.

Die Sanierung des Klosters kostet insgesamt zwölf Millionen Euro. Zuschussgeber sind der Bund, die Diözese Augsburg, der Freistaat Bayern, der Bezirk Schwaben, der Landkreis Günzburg und die Gemeinde Kammeltal.

Martin Gah

IM MÜNSTER

Silvester- und Neujahrskonzert

DIESSEN – In Dießen am Ammersee ist es eine liebgeordnete Tradition, das alte Jahr mit einem Konzert zu verabschieden und das neue mit dem gleichen Konzert zu begrüßen: Für Samstag 31. Dezember, ab 21.30 Uhr und Sonntag, 1. Januar, ab 16 Uhr haben der Dießener Münsterorganist Stephan Ronkov und Trompeter Josef Kronwittler ein erlesenes Programm für die beiden Konzerte im Dießener Münster zusammengestellt. Der Eintritt kostet 15 Euro. Kartenvorverkauf unter www.muensterkonzerte-diessen.de.

STERNESINGER

Wertinger beim Bundeskanzler

WERTINGEN – Vier Kinder aus der Pfarrgemeinde St. Martin in Wertingen vertreten am Donnerstag, 5. Januar, um 14 Uhr das Bistum Augsburg beim Sternsinger-Empfang von Bundeskanzler Olaf Scholz in Berlin. Die Mädchen und Jungen aus Wertingen hatten sich am Sternsinger-Wettbewerb der Aktion Dreikönigssingen beteiligt, beim Preisrätsel die richtige Lösung gefunden und das nötige Losglück.

RUNDKRIPPE

Mit Figuren aus Alabastermasse

TRAUNRIED – Eine Krippenausstellung ist im Dorfgemeinschaftshaus Traunried (Kreis Unterallgäu) zu sehen. Veranstalter ist der Veteranenverein Traunried. Sie ist noch an Neujahr, Dreikönig und am 8. Januar jeweils von 13.30 bis 17 Uhr geöffnet. Mittelpunkt ist die Traunrieder Krippe, hergestellt vermutlich in Italien aus Alabastermasse, mit 90 Zentimeter großen Figuren. Die Krippe ist in einer mediterran anmutenden Kulisse einer Tempelruine als Rundkrippe aufgebaut. Außerdem gibt es weitere traditionelle und moderne Krippen zu bestaunen.

Foto: privat





▲ In einer Feierstunde segnete Generalvikar Wolfgang Hacker die neuen Räumlichkeiten im Bischof-Simpert-Haus in Augsburg. Foto: oh

Für gute Kooperation

Generalvikar Hacker segnete Räume im Verbändehaus

AUGSBURG – Im Rahmen einer adventlichen Feierstunde der Hausgemeinschaft hat Generalvikar Wolfgang Hacker die neu bezogenen Räumlichkeiten im Verbändehaus gesegnet.

„Was kommt da noch alles auf uns zu?“ Dieser Frage, die sich in dieser herausfordernden Zeit stelle, ging Hacker in seiner Ansprache nach. Als Antwort gab er mit, dass vor allem Jesus Christus auf uns zu komme. Für die Gemeinschaft im Verbändehaus wünschte er, dass die Begegnungen dort von Freundlichkeit, Respekt und Einmütigkeit geprägt sind. Nach dem gemeinsamen Gebet segnete Hacker die einzelnen Räume. Seit Mai 2022 nutzen auch Verbände, die vorher im Augsburger

Ottmarsgäßchen oder in der Peutingenstraße untergebracht waren, die Räume am Kitzenmarkt 20 für ihre Diözesanstellen. Nach dem Auszug der IT-Abteilung wurde das Bischof-Simpert-Haus zum Verbändehaus.

Verbändereferent Dominik Zitzler sieht in der erweiterten Hausgemeinschaft am Kitzenmarkt großes Potential: „Die räumliche Nähe der Verbände ist für die Vernetzung, den Austausch und die Kooperation der Verbände untereinander sehr förderlich.“ 21 katholische Verbände und verbandliche Organisationen nutzen die Räume im Bischof-Simpert-Haus für ihre Geschäftsstellen und die Büros der hauptamtlichen Mitarbeiter. Auch das Verbändereferat hat dort seinen Dienstsitz.



Kleidung für die Ukraine

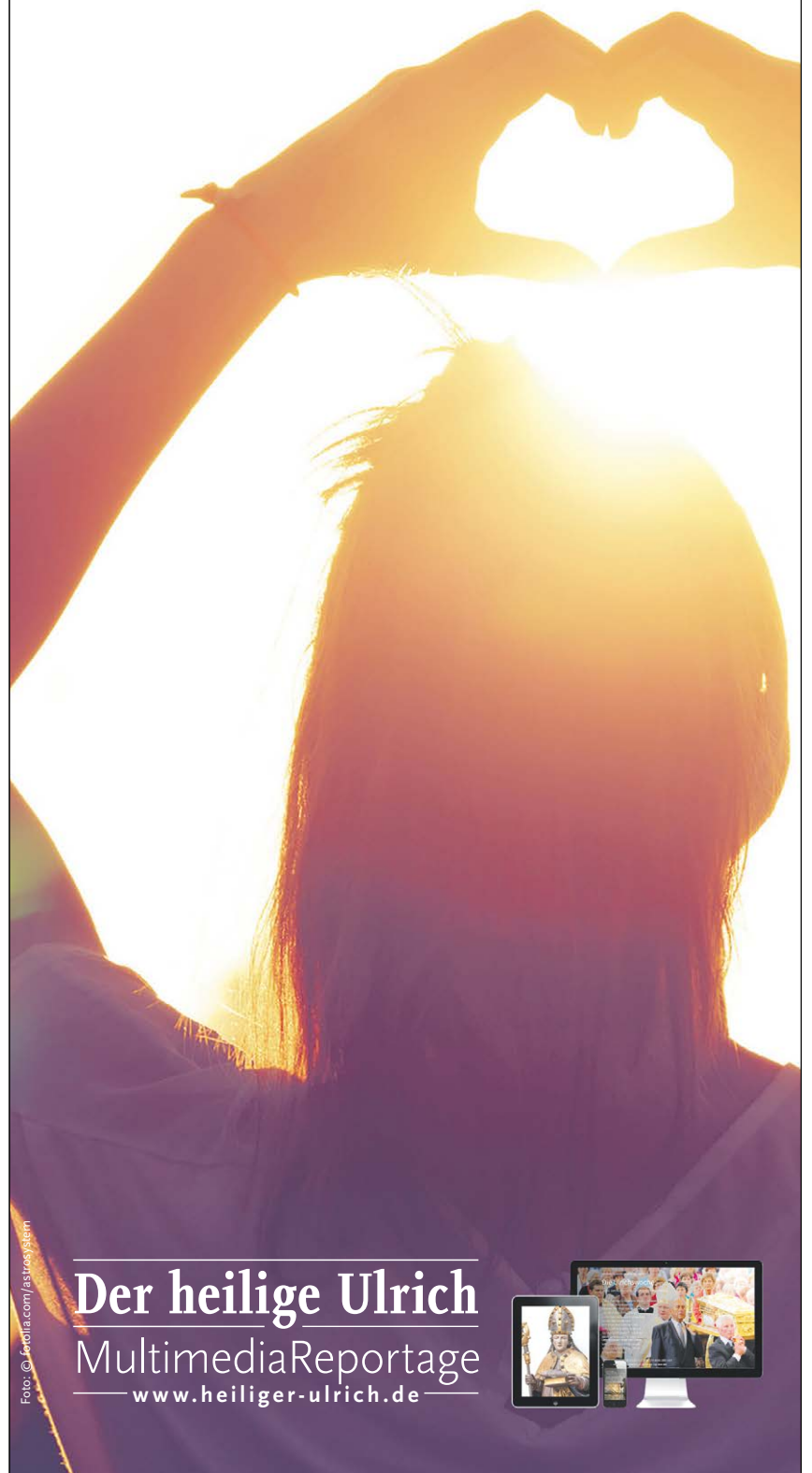
AUGSBURG/BLAJ – Die Aktion Hoffnung unterstützt seit vielen Jahren die Arbeit der Caritas der griechisch-katholischen Kirche in Blaj (Rumänien) mit gut erhaltener Secondhand-Kleidung. In den vergangenen Jahren wurde schwerpunktmäßig die Bevölkerung rund um Blaj versorgt. Seit Beginn des Krieges in der Ukraine sorgt sich die Caritas in Blaj auch um die hilfsbedürftigen Menschen dort und organisierte seither Hilfsgütertransporte. Beim neunten Transport beteiligte sich die Aktion Hoffnung und stellte gut erhaltene Kleidung zur Verfügung. Mitarbeiter der Caritas Blaj beluden damit den Lastwagen.

Foto: Caritas Blaj

Er wirkt bis heute

Viele Einrichtungen und Firmen im Bistum tragen den Namen des heiligen Ulrich. Ein Zufall? Kann ein Heiliger, der vor mehr als 1000 Jahren gelebt hat, den Menschen noch heute geistliche Impulse und Anregungen geben?

Mehr zum Wirken des heiligen Ulrich – zu seinen Lebzeiten und bis heute – erfahren Sie in der Multimedia-Reportage unter: www.heiliger-ulrich.de



Der heilige Ulrich
MultimediaReportage
www.heiliger-ulrich.de



EINE DER MODERNSTEN SPEZIALKLINIKEN

Anwendung und Zuwendung

Bischof Bertram weihte dritten Bauabschnitt im Augsburger Josefinum ein

AUGSBURG – Die im Jahr 1918 gegründete Klinik Josefinum der Katholischen Jugendfürsorge (KJF) der Diözese Augsburg ist weit über Schwabens Grenzen hinaus bekannt als Fachkrankenhaus für Gynäkologie, Geburtshilfe, Pädiatrie und Kinderpsychiatrie. Seit 2010 wurde gebaut, saniert, modernisiert und in Hochleistungsmedizin investiert. Ein weiterer Meilenstein zu einer der modernsten Spezialkliniken in Bayern war der Abschluss des seit 2017 dauernden dritten Bauabschnitts. Er wurde nun von Bischof Bertram Meier feierlich eingeweiht und gesegnet.

In fünf Jahren entstand in dieser Zeit ein Neubau mit Stationen für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie sowie Psychosomatik, eine Familienstation und ein Ärztehaus mit einem ambulanten Behandlungs- und OP-Zentrum.

Bischof Bertram betonte vor der Segnung des Gebäudes, seit jeher seien die Merkmale des Josefinums fachliche Kompetenz und christliche Nächstenliebe. Der Namensgeber der Klinik sei dafür ideal gewählt. Dies fand auch Markus Mayer, Vorstandsvorsitzender der KJF Augsburg, ist doch der heilige Josef bekannt für seine Fürsorge gegenüber der Gottesmutter und dem Jesuskind.

Zur Einweihungsfeier waren zahlreiche Ehrengäste gekommen, so auch Klaus Holetschek, Staatsminister für Gesundheit und Pflege. Dies nahm der Geschäftsführer des Josefinums, Sebastian Stief, zum Anlass, dem Freistaat Bayern für seine bisherige Unterstützung zu danken.



▲ Die Freude ist auf allen Seiten groß: Domkapitular Armin Zürn (von links), Bischof Bertram Meier, Markus Mayer (Vorstandsvorsitzender der KJF Augsburg), Staatsminister Klaus Holetschek, Sebastian Stief (Geschäftsführer Josefinum) und die Augsburger Oberbürgermeisterin Eva Weber bei der Überreichung des Schecks an die Klinik.

„Gemäß dem Motto der KJF ‚Mut zum Leben‘ investieren wir gezielt in hochmoderne Infrastruktur zum Wohle der Patientinnen und Patienten.“ Doch wie alle sozialen Einrichtungen stehe auch das Josefinum weiter vor großen finanziellen und personellen Problemen.

Geld gut angelegt

Staatsminister Holetschek konnte durch die Überreichung eines Schecks über rund 950 000 Euro die Sorgen etwas dämpfen. Er ging in seiner Rede besonders auf die neuen Räumlichkeiten der Kinder- und Jugendpsychiatrie ein und betonte, dort sei das Geld gut angelegt.

Der Minister erinnerte auch an das segensreiche Wirken der Ordensschwestern im Josefinum. Seit

Jahren ist ihm der Ausspruch einer Nonne im Gedächtnis: „Jede Anwendung ist auch eine Zuwendung zum Menschen. Jede Zuwendung auch eine Anwendung.“

Nach Abschluss des Festakts konnten die neuen Räumlichkeiten besichtigt werden – selbstverständlich mit der notwendigen Rücksicht auf den laufenden Betrieb. Zum einen war dies die Familienstation. In den lichtdurchfluteten und in freundlichen Farben gehaltenen Familienzimmern können Mama und Papa ihr Baby beim Start ins Leben begleiten. Diese ruhigen, schönen Zimmer sind bei jungen Eltern heiß begehrt.

Die zweite Besichtigung fand in einem Teil des kinder- und jugendpsychiatrischen Bereichs statt. Dort werden Jugendliche mit Essstörungen im Alter von 13 bis 18 Jahren behandelt. Dabei helfen den Teenagern bei der Bewältigung ihrer Krankheit nicht nur das medizinische und psychologische Personal, sondern umfassende therapeutische Maßnahmen. Zudem werde dafür gesorgt, dass nach einem langen Klinikaufenthalt jeder Jugendliche in die Normalschule zurückkehren könne.

Das Bemühen der KJF-Klinik lautet seit ihrem Bestehen, Tradition mit Menschlichkeit und moderner Medizin zu verbinden. Dieses Fazit zieht auch Bischof Bertram: „Tradition und Spitzenmedizin schließen sich nicht aus, im Gegenteil. Ich freue mich über diesen weiteren Schritt der Modernisierung des Josefinums.“

Ingrid Paulus

FERN VOM ALLTAGSSTRESS

Einzigartiges Erlebnis für Väter und Kinder

BENEDIKTBEUERN – Das Zentrum für Kultur und Umwelt im Kloster Benediktbeuern hat ein besonderes Angebot: Zusammen mit anderen Vätern und Kindern gibt es die Gelegenheit, ein erlebnisreiches Wochenende auf der Kohlstatt-Alm an Fuß der Benediktenwand zu verbringen. Die Teilnehmer kochen miteinander und stellen sich zusammen abenteuerlichen Aufgaben. Die Abgeschiedenheit der Hütte eröffnet, fernab von Schul- und Arbeitsalltag, Raum für Konzentration auf das Wesentliche – auf das Verhältnis vom Vater zum Kind – und die Möglichkeit des gegenseitigen Neuentdeckens. Das Wochenende bietet ein wertvolles, unvergessliches Erlebnis. Die Leitung übernimmt Luca Putzinger. Das Wochenende für Väter mit Kind(ern) ab sechs Jahren findet am 21./22. Januar statt. Veranstaltungsbeginn: 9 Uhr, Ende 16.30 Uhr. Treffpunkt: Benediktbeuern, Parkplatz Alpenwarmbad. Die Kosten betragen 75 Euro für den Vater, 35 Euro für das erste Kind, zehn Euro für jedes weitere Kind. Informationen und Anmeldung unter www.zuk-bb.de/Veranstaltungen/1208. Interessierte können sich bis 13. Januar anmelden.

DANKEN, FREUEN, ERINNERN

Besonderer Tag für Ehejubilare

ROGGENBURG – Paare, die schon, zehn, 25, 50 oder sogar noch mehr Jahre miteinander durch gute und schlechte Tage gegangen sind, werden ins Bildungszentrum des Klosters Roggenburg eingeladen. Sie dürfen sich an diesem Tag einmal richtig bewusst machen, welche großartige Leistung es ist, trotz steigender Scheidungszahlen über lange Zeit hinweg beieinander zu bleiben und wohlgesonnen zu sein. Ein romantisches Mittagessen im Kloster-gasthof und ein Gottesdienst mit Paarsegen machen den Tag zu einem besonderen Erlebnis.

Der Tag für Ehejubilare findet statt am Samstag, 21. Januar, von 9.30 bis 15.30 Uhr unter der Leitung von Karin Bertele und Pater Roman Löslinger. Treffpunkt ist das Foyer des Bildungszentrums, pro Person beträgt die Kursgebühr 49 Euro inklusive Verpflegung. Weitere Informationen und Anmeldung finden Interessierte unter Telefon 073 00/96 11 0 oder auf der Internetseite des Bildungszentrums.



◀ Eine Patientin mit ihrem Therapeuten. Nach einer Behandlung im Josefinum können Jugendliche wieder gut in ihren Alltag zurückfinden.

Fotos: Paulus

SEIT 100 JAHREN IM DIENST

Eine Orgel feiert Geburtstag

In der Inflation ließ Unterschneitbach das Instrument aufstellen

UNTERSCHNEITBACH – Im Jahr 1922 wurde in der Filialkirche St. Emmeram die Orgel aufgestellt, die bis heute ihren Dienst tut. Kürzlich wurde der Orgelgeburtstag mit einem Festgottesdienst, den Stadtpfarrer Herbert Gugler zelebrierte, gefeiert.

Die musikalische Gestaltung von Gottesdiensten durch Orgelmusik ist heute ein wesentlicher Teil der Liturgie. Dies war jedoch nicht immer so. Gerade in den kleinen Dorfkirchen gab es lange kein solches Instrument. Im Jahr 1867 gibt es die erste Nachricht von einer Orgel in Unterschneitbach. Ihr Zustand wird 1885 als mittelmäßig beschrieben. Schon im Jahr 1913 hatte es daher Bemühungen gegeben sie zu ersetzen. Hierzu holte die Kirchenverwaltung ein Angebot der Münchner Orgelbaufirma März ein. Die Firma bot ein Werk mit zehn Registern zum Preis von 3025 Mark an.

Durch den Ausbruch des Ersten Weltkriegs konnten diese Pläne jedoch nicht verwirklicht werden. Bald nach Kriegsende griff der seit 1916 amtierende Aichacher Stadtpfarrer Joseph Ammersinn das Vorhaben wieder auf. Nach dem Ersten Weltkrieg hatten jedoch alle kriegsbeteiligten Staaten unter den Folgen zu leiden. In den Jahren 1921 und 1922 kam es zu einem weltweiten Konjunkturreinbruch. Trotzdem gelang es, den Neubau der Orgel zu verwirklichen – wenn auch mit stark gestiegenen Preisen.

Die Orgel baute die Firma Steinmeyer aus Oettingen im Ries, die damals zu den großen Orgelbauunternehmen gehörte. Neben kleinen Wer-

ken wie in Unterschneitbach baute das Unternehmen im Jahr 1924 eine Orgel für den Passauer Dom, die damals als größte der Welt galt.

Es war vorgesehen, die Orgel bis zum Josefstag, dem 19. März 1922, fertigzustellen. Die einzelnen in Oettingen angefertigten Teile wurden mit der Eisenbahn nach Aichach transportiert. Wegen der Inflation, dem daraus folgenden Anstieg der Arbeitslöhne und der Materialkosten kostete die Orgel schließlich 48 000 Mark. Vor dem Bezahlen unterzog der Aichacher Chorregent Alexander Klais das Instrument einer Prüfung. Er beurteilte die neue Orgel in seinem Gutachten als Instrument das alle Anforderungen des kleinen und relativ niedrigen Kirchenraums gut erfüllt.

Gespielt wurde die Orgel zunächst vom Lehrer der Unterschneitbacher Schule. Nach dem Zweiten Weltkrieg führt die Reihe der Kirchenmusiker die Familie Lenz aus Hiesling an. Auf Josef Lenz folgte sein Sohn Pius. Zur Aushilfe spielten auch der Enkel Wolfgang und dessen Onkel Peter. Langjähriger Organist war dann Gustl Fuchs aus Algertshausen. Ihm folgte der noch heute aktive Markus Pettinger nach, der von Niclas Raßhofer vertreten wird.

Neben den Organisten gibt es in der Filialgemeinde mit Georg Huber einen ehrenamtlichen Kantor, der mit seinem liturgischen Gesang seit 1976 einen wichtigen Beitrag für die Kirchenmusik leistet. Stadtpfarrer Gugler bedankte sich bei Huber und ehrte ihn mit einer Urkunde und der goldenen Verdienstnadel des Amtes für Kirchenmusik.

Wolfgang Brandner



▲ Neben den Organisten Niclas Raßhofer (Vierter v. re.) setzte sich nach dem Festgottesdienst Stadtpfarrer Herbert Gugler aus Aichach. Kantor Georg Huber (Zweiter v. re.) wirkt seit fast 50 Jahren als Kantor in der Gemeinde. Foto: Brandner



▲ Nah am Menschen zeigte sich Bischof Bertram. Im Hintergrund der alte Altar, der die moderne Kirche St. Josef mit dem Vorgängerbau verbindet. Foto: Hammerl

KIRCHE ST. JOSEF IN KLINGSMOOS

Sehnsucht war der Anfang

Bischof feierte 100. Jubiläum mit einem Festgottesdienst

KLINGSMOOS – „Alles beginnt mit der Sehnsucht“ – um diesen Satz baute Bischof Bertram seine Predigt für den Festgottesdienst der Pfarrei Klingsmoos am ersten Adventssonntag. Sehnsucht nach einem eigenen Gotteshaus hatten jene Klingsmooser, die im August 1921 den Grundstein für die Pfarrkirche St. Josef legten und am ersten Adventssonntag des Jahres 1922 die erste Messe feierten.

Sehnsucht ist auch das Thema der Adventszeit, die den Start des Kirchenjahrs markiert, einen Neubeginn wie damals jene erste Messe für die Klingsmooser. Gehalten hatte sie Pfarrer Franz-Xaver Wonhas an einem hölzernen Behelfsaltar – es war das aus Ludwigsmoos geliehene Heilige Grab, der Tabernakel war eine Leihgabe aus Neuburg. Acht Jahre musste Pfarrer Wonhas auf einen richtigen Altar warten – das war noch kurz: Der Kirchenbauverein hatte 28 Jahre gebraucht, um für den ersten Kirchenbau im Oberen Moos zu sammeln!

Der Bischof lobte dessen Beharrlichkeit und den Zusammenhalt in der Gemeinde, denn „jeder trug nach seinen Möglichkeiten zum Kirchenbau bei“. Stolz und Dankbarkeit sollten die heutigen Generationen empfinden. Wichtig sei den Menschen damals vor allem eines gewesen: ein eigenes religiöses Zentrum im Dorf zu haben, betonte Meier und schlug den Bogen in die Gegenwart: „Auch wenn die Kirchen leerer werden, werde ich mich als Bischof dafür einsetzen, dass die pastoralen Räume nicht noch größer werden als sie ohnehin schon sind.“

Wenn mitunter gesagt werde, früher seien die Menschen auch nur aus Gewohnheit zur Kirche gegangen, setze er dagegen, sie seien von Seh-

sucht getrieben worden, die heilende Gegenwart Gottes zu erleben.

„Besondere Verdienste hat sich Ludwig Rieß erworben“, hob der Bischof den heutigen Kirchenpfleger hervor, auf dessen Initiative der Festgottesdienst zurückging. Er hatte sich intensiv mit dem Archivmaterial zur Geschichte der Kirche befasst und die Feier mit Grußworten vorbereitet. Rieß bot am Nachmittag Kirchenführungen an, wobei er auch auf das alte Gotteshaus einging, das 1978 abgebrochen und durch den modernen Nachfolgebau ersetzt worden war. Verbindendes Element zwischen beiden Kirchen ist der restaurierte alte Hochaltar, der in der neuen Kirche aufgebaut worden war.

Landrat Peter von der Grün sprach von einem „erhebenden und unvergesslichen Gemeinschaftserlebnis, zum ersten Mal im eigenen Gotteshaus zu feiern, das man mit vereinten Kräften errichtet hat“. Er erinnerte an den ersten Täufling in der vor 100 Jahren erbauten Kirche – den am 24. Mai 1924 geborenen späteren Bundesverdienstkreuzträger und Heimatforscher Fritz Centmeier.

Bürgermeister Heinrich Seißler hatte das Goldene Buch der Gemeinde mitgebracht, in das sich die Ehrengäste eintrugen. Pfarrgemeinderatsvorsitzender Roman Ott wünschte sich, „dass sich auch in Zukunft noch jeder in der Kirche daheim fühlt und es wieder Gruppenstunden für die Jugend und Familiengottesdienste gibt“.

Bischof Bertram verabschiedete sich mit den Worten, die Zukunft der Gemeinde liege zwar nicht in unseren Händen, aber jeder einzelne könne zum guten Gelingen dieser Gemeinschaft beitragen. „Die Sehnsucht Gottes ist der Mensch“, lautete sein Schlusswort im Festgottesdienst.

Andrea Hammerl

Wir gratulieren von
Herzen



© KNA

Zum Geburtstag

Kreszenz Brandstetter (Siefhofen) am 2.1. zum 84.; alles Gute, Gesundheit und Gottes Segen.

90.

Thea Gackowski (Augsburg) am 1.1.; herzlichen Glückwunsch, Gesundheit und Gottes Segen.



Ihr direkter Draht zum
Gratulieren:
Telefon 08 21 / 5 02 42 61,
E-Mail redaktion@suv.de.

Volksmusik zu Dreikönig

BUCHDORF – Ein Dreikönigskonzert mit Erna Dirschinger, den Tapfheimer Bläsern, dem Kleinen Orchester, dem Heimchor, den Daitinger Alphornbläsern und den „Notenhupfern“ findet am Freitag, 6. Januar, um 17 Uhr in der Kirche St. Ulrich in Buchdorf statt. Pfarrer Wieslaw Bujak und Diakon Thomas Rieger sprechen verbindende Texte.

Grundordnung reformiert

Neues diözesanes Arbeitsrecht tritt am 1. Januar in Kraft

AUGSBURG – Die neue Grundordnung des kirchlichen Dienstes tritt im Bistum Augsburg schon zum 1. Januar in Kraft.

Kirchliche Mitarbeiter können sich somit „unabhängig von ihren konkreten Aufgaben, ihrer Herkunft, ihrer Religion, ihrem Alter, ihrer Behinderung, ihres Geschlechts, ihrer sexuellen Orientierung und ihrer Lebensform“ einbringen.

Bischof Bertram Meier gab dies im Rahmen einer Adventsfeier im bischöflichen Ordinariat bekannt. „Vielfalt der kirchlichen Einrichtungen ist eine Bereicherung“, betonte er. Das neue Diözesanengesetz sei ein

SCHWIERIGES VERHÄLTNIS

„Rom und die Deutschen“

AUGSBURG – Das Akademische Forum lädt am Freitag, 13. Januar, um 18 Uhr zur Veranstaltung „Hinterm Horizont geht's weiter – Rom und die Deutschen“ ins Haus Sankt Ulrich, Kappelberg 1 in Augsburg, ein. Der Geistliche Botschaftsrat Monsignore Oliver Lahl referiert zum Thema „Hure Babylon und Sündenpfehl oder Hauptstadt der Welt – wie Deutsche Rom sahen und sehen“. Bischof Bertram Meiers Thema lautet: „Übersetzer gesucht! Warum Römer und Germanen sich miteinander schwer tun.“ An die Vorträge schließt sich eine Diskussion an. Die Moderation übernimmt Robert Schmucker. Der Eintritt kostet sechs Euro, Schüler und Studenten sind frei.

Anmeldung:

unter Telefon 08 21/31 66 - 88 11,
www.bistum-augsburg.de/forum.

IM ALTEN RITUS

Dreikönigswasser wird geweiht

MARIA VESPERBILD – Am Vorabend zu Dreikönig, Donnerstag 5. Januar, um 18.40 Uhr wird in Maria Vesperbild das „Dreikönigswasser“ geweiht. Weil Dreikönig neben Ostern in der frühen Kirche der wichtigste Taufstag war, ist die Wasserweihe an diesem Tag ein bis in die ersten Jahrhunderte zurückgehender Brauch. In Maria Vesperbild wird das Wasser nach dem alten Ritus geweiht. Es kann danach und in den kommenden Tagen abgeholt werden.

grundlegender Perspektivwechsel, das vor allem auch den Dienstgeber in die Pflicht nehme: „Statt Loyalitätspflichten des Beschäftigten gegenüber der Kirche werden mehr die Verpflichtungen des Dienstgebers gegenüber den Beschäftigten definiert. Katholische Einrichtungen sollen ihre Katholizität nicht daraus ziehen, dass die Mitarbeitenden kirchlichen Moralanforderungen auch im Privatleben genügen.“ Denn Moral lasse sich nicht mit Rechtsmitteln durchsetzen.

Die Predigt des Bischofs ist nachzulesen unter „Dokumentation“ auf www.katholische-sonntagszeitung.de.



▲ Patrick Guwedekko inmitten der Kinder, deren Kindergarten und Schule nach Rosa Stimpfle benannt ist. Er verteilt eine Geburtstagstorte. Fotos: privat

Tante Rosa gewidmet

Stiftung erinnert an Schwester von Josef Stimpfle

AUGSBURG/MITYANA (pm) – „Tante Rosa Child Support Foundation Mityana-Augsburg“ – so heißt die Gemeinschaft zur Unterstützung des „Tante-Rosa-Stimpfle-Kindergartens“ in Mityana (Uganda). Am 18. Dezember jährte sich der Todestag von Rosa Stimpfle zum zehnten Mal.

Rosa Stimpfle war die Schwester und Pfarrhaushälterin des Augsburger Bischofs Josef Stimpfle (1916 bis 1992). „Es ist wohl einmalig, dass ein Kindergarten und eine Schule, die inzwischen zusätzlich erweitert wurde, nach einer Pfarrhaushälterin benannt sind“, meint die Vorsitzende des Pfarrhaushälterinnenverbands im Bistum Augsburg, Barbara Götz.

„Patrick Guwedekko, ein Theologiestudent aus Uganda, verbrachte im Juli und August 2009 in Augsburg bei uns im Pfarrhaus von Herz Jesu seine Ferien“, erinnert sich Barbara Götz. „Er erlebte dabei meine Tante Rosa Stimpfle als eine gesprächige – voll im Rieser Dialekt –, gütige und humorvolle Frau. Patrick hatte selbst seine Freude mit Tante Rosa, wie auch er sie nannte, und freute sich auf alle Ferien, die er im Pfarrhaus von Herz Jesu erleben konnte.“

Guwedekko studierte in Rom. Da die Kollegien dort während der Ferien geschlossen waren, musste er sehen, wo er während dieser Zeit bleiben konnte. So war er froh, die Ferienzeit in Augsburg verbringen zu können. Seit 1964 hatte Bischof Stimpfle Kontakt zu Mityana. Er legte dort den Grundstein zur Märtyrerkirche und weihte sie 1967. Zudem konnten mit seiner Unter-

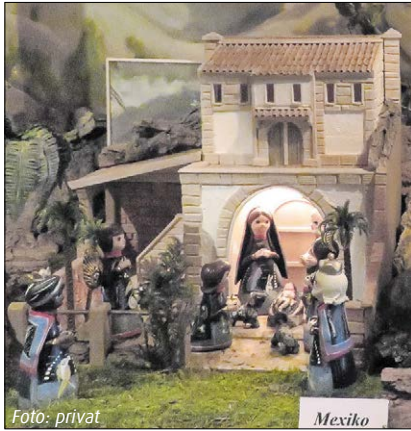
stützung acht Karmelschwestern aus Welden in Mityana eine kontemplative Niederlassung gründen.

„Durch diese Verbindung des Bischofs war auch meine Tante, die Schwester von Stimpfle, mit der Diözese Mityana sehr verbunden. Zweimal war sie selbst dort zu Besuch. Sie freute sich, dass mit Patrick diese Verbindung wieder lebendig wurde. Als er von ihrem Tod am 18. Dezember 2012 erfuhr, war er sehr betroffen“, schildert Barbara Götz. Im Juli 2013 war Götz mit ihrem Bruder und einer kleinen Gruppe aus der Pfarrei Herz Jesu in Augsburg-Pfersee bei Guwedekkos Priesterweihe mit anschließender Primiz in Mityana.

Wie viele andere ausländische Priester unternahm auch Guwedekko große Anstrengungen für ein Kindergarten- und Schulprojekt. Diese Projekte widmete er „Tante Rosa“. Finanzielle Unterstützung bekommt er von der großen Götz-Familie, von Freunden und Bekannten. Inzwischen gehen in Mityana 235 Kinder in den Tante-Rosa-Stimpfle-Kindergarten und in die Grundschule.



▲ Freunde und Bekannte aus dem Bistum Augsburg unterstützen die Stiftung in Mityana.



HEIMATVEREIN

Krippenschau im Stadelmuseum

BLINDHEIM – Der Heimatverein Blindheim (Kreis Dillingen), präsentiert an den Sonntagen bis 6. Januar jeweils von 15 bis 18 Uhr im Stadelmuseum an der Weiherbrunnenstraße 9 Krippen aus Lateinamerika, dem Orient und Afrika. Die Häuschen und Kulissen hat Erwin Mayer gebaut, die Figuren sind meist Mitbringsel und Geschenke von Bekannten aus diesen Ländern.

GESCHENK

„Violinschule“ von Leopold Mozart

KARLSRUHE/AUGSBURG (epd) – Die Badische Landesbibliothek hat als Geschenk aus Privatbesitz die „Violinschule“ von Leopold Mozart in der zweiten Auflage aus dem Jahr 1770 erhalten. Der aus Augsburg stammende Leopold Mozart (1719 bis 1787), Vater von Wolfgang Amadeus Mozart, wirkte die längste Zeit seines Lebens in Salzburg. Im Geburtsjahr 1756 seines Sohnes wurde sein Werk „Versuch einer gründlichen Violinschule“ veröffentlicht. Die Schenkung ergänzt die Mozart-Sammlung der Badischen Landesbibliothek. Dort sind bereits umfangreiche historische und aktuelle Bestände vorhanden.

QUINTENZIRKEL

Gregorianischer Choral und Motetten

OBERSCHÖNENFELD – Das Vokalensemble Quintenzirkel lädt am Dreikönigstag, Freitag, 6. Januar, um 15.30 Uhr wieder zum traditionellen Weihnachtskonzert in die Abteikirche in Oberschönenfeld ein. Unter dem Titel „Adeste fideles“ interpretiert das Ensemble Gregorianischen Choral, weihnachtliche Motetten und Lieder sowie alpenländische Weisen wie den Andachtsjodler. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten.

BUCHTIPP

Blutende Madonna verehrt

Kaminkehrer brachten Gnadenbildnis nach Böhmen und Schwaben

Das Gnadenbild „Unsere Liebe Frau vom Blut“ im oberitalienischen Re ist weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt. Kaminkehrer, die Nachbildungen in ihrem Gepäck hatten, machten es in Böhmen und Schwaben bekannt.

In Re warf am 29. April 1494 ein Betrunkener, der beim Spiel verlor, aus Wut einen Stein auf das an der Fassade der örtlichen Kirche angebrachte Madonnenfresko. Er traf Maria an der Stirn. Zu seinem Schrecken musste er sehen, dass von der Stirn Blut floss, das auch auf das Jesuskind auf ihrem Schoß herabließ.

14 Tage lang war das Blut nicht zu stillen. Man benetzte Tücher mit dem Blut. Eine Wallfahrt zu dem Gnadenbild der blutenden Madonna entwickelte sich. Es trug die Inschrift: „In gremio matris sedet sapientia patris“ – Im Schoß der Mutter thront die Weisheit des Vaters.

Die Verehrung der „Gottesmutter vom Blut“ wäre wohl nie über das Gebirgsdorf und die nähere Umgebung hinausgelangt, wenn hier nicht die Kaminkehrer beheimatet gewesen wären, die von Re aus im Norden Italiens, mehr aber noch in den Habsburger Landen ihr Handwerk ausübten. Neben ihrem Handwerkszeug begleitete sie immer eine Kopie des Gnadenbildes von Re. In vielen Orten kann man es antreffen. Alexander Hepp aus Bergatreute im Bistum Rottenburg-Stuttgart, wo sich ebenfalls ein solches Bild befindet, hat umfangreiche Forschungen dazu unternommen.



◀ Von einem Stein getroffen, floss 14 Tage lang Blut vom Marienfresko der Kirche in Re. Unten: Das Gnadenbild „Maria vom Blut“ in Klattau.

Fotos: oh

Er ging zunächst der Frage nach, wie das Gnadenbild von Re in Oberitalien nach Oberschwaben kam. Ein Kaminkehrer hatte sich im böhmischen Klattau niedergelassen und die Verehrung des heimatlichen Gnadenbildes gepflegt. Eines Tages stellte er fest, dass „seine“ Madonna blutete – immer wieder. 1685 wurde das Gemälde zum Gnadenbild erklärt.

Nun wurde in Klattau ein Ratsherr auf das Bild aufmerksam, der der Schwager des Pfarrers von Bergatreute war. Er schrieb dort einen Brief und berichtete von dem Wunder. Daraufhin erbat der Geistliche eine Kopie des Gnadenbildes. Es erhielt seinen Platz in der Pfarrkirche und wurde bald zum Ausgangspunkt einer großen Wallfahrtsbewegung. Zahlreiche Gebets-erhörungen ereigneten sich, die der Pfarrer dokumentierte.

Hepp schildert ausführlich die Entwicklung der Wallfahrt und ihr Ende in der Säkularisation. Ende des 19. Jahrhunderts lebte die Wallfahrt wieder auf. Neben Re, dem Ursprungsort der Wallfahrt zur „Madonna vom Blut“, sind es also das böhmische Klattau und das schwäbische Bergatreute, von denen die Verbreitung des ungewöhnli-

chen Gnadenbildes ausging. Wie weit sich diese Verehrung ausbreitete, weist der Autor in einer Liste aller Orte nach.

Eine Karte zeigt: Im deutschen Sprachraum findet sich die größte Dichte solcher Wallfahrten im Gebiet des Bistums Augsburg. So findet zum Beispiel in Emersacker jährlich zum Fest des Gedächtnisses der Schmerzen Mariens (15. September) eine Wallfahrt statt.

Die umfangreiche Dokumentation der bildlichen Darstellungen im Buch mündet in eine theologische Einordnung des Gnadenbildes: Zu den Autoren zählen neben Kardinal Joachim Meisner der in Re aufgewachsene frühere Nuntius in Deutschland, Kardinal Giovanni Lajolo, sowie der aus Kempten stammende emeritierte Erzbischof von Bamberg, Karl Braun.

Ludwig Gschwind

Information

Der reich bebilderte Dokumentationsband „Maria vom Blut – Ein verletztes Gnadenbild aus Italien verbreitet sich in Mitteleuropa“ von Alexander Hepp ist in erweiterter dritter Auflage beim Christiana-Verlag erschienen, ISBN: 978-3-7171-1350-8, 39,90 Euro.

ORDEN GRÜNDET NIEDERLASSUNG

Mit Mut, Freude und viel Herz

Bischof Bertram begrüßt nigerianische Ordensfrauen – Dienst an Senioren

MINDELHEIM – Herzlichkeit und Freude prägten den Begrüßungsgottesdienst für die Ordensfrauen der Gemeinschaft der „Daughters of Mary Mother of Mercy“ aus Nigeria, die in Mindelheim eine Niederlassung errichtet. Schwester Eunice, Schwester Elvira und Oberin Schwester Mary Anne haben im ehemaligen Internat der Congregatio Jesu eine erste Bleibe gefunden. Im Caritas-Seniorenzentrum St. Georg werden sie in der Pflege arbeiten. Um die Schwestern willkommen zu heißen, kam auch Bischof Bertram nach Mindelheim.

„Welcome! Sie sind willkommen in unserer Diözese!“, rief er den Ordensfrauen aus Nigeria freudig zu. Beim Gottesdienst in der ehemaligen Klosterkirche der Congregatio Jesu hatten diese eine ganze Reihe von Mitschwestern an ihrer Seite, die unter anderem aus Trier und Rom angereist waren. Von dort kam Regionaloberin Schwester Rosecarmel nach Mindelheim.

Trommeln und Tänze

Mit Trommeln, Tänzen und Liedern aus ihrer Heimat gestalteten die Schwestern den Gottesdienst schwungvoll mit, sehr zur Freude der Gäste. Er sei froh, dass sich die Türen von Herz Jesu öffnen und die nigerianischen Schwestern diesen geistlichen Raum nun mit neuem Leben füllen, sagte Bischof Bertram. Die Glaubensgeschichte von Mindel-



▲ Bischof Bertram bat die Schwestern, ihren Glauben auch bei der Arbeit im Seniorenzentrum einzubringen.



▲ Dekan Andreas Straub (Dritter von rechts) überreichte den Schlüssel zum Kloster – auch symbolisch in einer aus Hefeteig gebackenen Variante – an Regionaloberin Schwester Rosecarmel (Dritte von links). Schwester Eunice (links) und Schwester Mary Anne (Zweite von rechts) sowie Schwester Elvira (rechts) werden künftig in Mindelheim tätig sein. Für Bischof Bertram Meier (Mitte) hatte Dekan Straub ein Gebäck in Form eines Hirtenstabs dabei. Fotos: Loreck

heim werde mit diesem Tag weitergeschrieben und neu aufgelegt. Meier erinnerte an die jahrhundertlange Ordenstradition am Ort. Stets hätten hier verschiedene Orden gewirkt und die Stadt geprägt.

Mit der Errichtung einer Niederlassung der Daughters of Mary Mother of Mercy soll das Ordensleben in Mindelheim nun neuen Auftrieb erhalten und nachhaltig gestärkt werden. Die Stiftung vom Heiligen Kreuz und ihr Vorsitzender Domvikar Andreas Miesen begleiten das Projekt. Bischof Bertram dankte neben Miesen insbesondere Dekan Andreas Straub sowie Pater Polykarb Ibekwe, der seit vielen Jahren im Bistum wirkt. Ihm sei die Vermittlung der Schwestern zu verdanken.

„Ein ganz großes Netzwerk hat mitgeholfen, dass wir Sie heute bei uns in Mindelheim begrüßen dürfen“, erklärte auch Dekan Straub. Im ehemaligen Internat der Congregatio Jesu konnte der Orden aus Nigeria von der Wohnungsgenossenschaft Mindelheim Räume anmieten. Im neuen Jahr sollen zwei weitere nigerianische Schwestern hinzukommen.

Bischof Bertram dankte den Schwestern, dass sie ohne Scheu den Weg nach Mindelheim auf sich genommen hätten. „Glaube hat immer mit Bewegung zu tun“, betonte er. „Wer glaubt, kann sich nicht ausruhen.“ In seiner Predigt erinnerte er an die schwangere Maria, die sich über das Bergland auf den Weg zur ebenfalls schwangeren Elisabeth macht,

um sich mit ihr auszutauschen über die wunderbare Weise, auf die Gott in beider Leben eingegriffen habe. Sie hätten sich nicht gescheut, dieses Mysterium des Glaubens und des Herzens miteinander zu teilen.

Er wünsche den Schwestern intensive Begegnungen und Gespräche in der Pfarrei, der Stadt und bei der Arbeit mit den Senioren. Oft fehle heute der Mut, in die Tiefe zu gehen. Dabei seien Herz und Barmherzigkeit wichtiger denn je.

Glaube bedeute ferner „Mut zum Bekenntnis“, ermunterte Meier und dankte den Schwestern auch mit Blick auf die schwierige Situation der Christen in Nigeria für ihr „mutiges Statement für den Glauben“.

Für einen besonderen Akzent sorgten die rund 20 afrikanischen Ordensfrauen nach den Fürbitten, als sie singend und tanzend Früchte ihrer Heimat zum Bischof brachten.

Mit offenen Armen

Herzlich begrüßt wurden Schwester Mary Anne, Schwester Eunice und Schwester Elvira auch von Bürgermeister Stephan Winter und Brigitta Hofmann, Geschäftsführerin der CAB Caritas Augsburg. „Wir heißen Sie mit offenen Armen willkommen!“, sagte Hofmann. Mit ihrem Einsatz für die Menschen im Caritas-Seniorenzentrum würden die Schwestern helfen, dem Mangel in der Pflege zu begegnen. „Zugleich können wir unser christliches Profil so noch besser leben“, betonte Hofmann. Sie freue sich besonders auf die Lebendigkeit, die die Schwestern mitbringen und die den alten Menschen guttue. Unter den Ehrengästen beim Gottesdienst war auch Schwester Esther Mayr, die ehemalige Oberin der Congregatio Jesu.

Den Schlüssel zu den Räumen übergab Dekan Straub am Ende an die nigerianische Regionaloberin Schwester Rosecarmel – symbolisch auch in Form eines gebackenen Schlüssels. „Wir werden unser Bestes geben!“, sagte die Regionaloberin im Namen ihrer Mitschwestern. Sie dankte für die herzliche Aufnahme und die umfangreiche Unterstützung, die diese in Mindelheim erfahren würden. Nach dem Festgottesdienst segnete Bischof Bertram die Wohnräume der Schwestern.

Susanne Loreck



▲ Mit Liedern und Tänzen aus ihrer Heimat Nigeria gestalteten die afrikanischen Ordensfrauen den Festgottesdienst in Mindelheim schwungvoll mit.

STADTSAAL

Neujahrskonzert mit „Franui“

KAUFBEUREN – Franui ist der Name einer Almwiese im Osttiroler Dorf Innervillgraten und Namensgeber des Ensembles „Franui“, dessen Mitglieder großteils von dort stammen. Es verbindet Klassik, Volksmusik, Jazz und zeitgenössische Kammermusik. Am 6. Januar gestaltet „Franui“ das Neujahrskonzert des Kulturrings mit Interpretationen von Schubert, Schumann, Brahms und Mahler. Beginn ist um 17 Uhr im Stadtsaal. Karten gibt es über die Kulturring-Geschäftsstelle im Stadtmuseum, Telefon 08341/96683966, sowie die Reservix-Vorverkaufsstellen.

MIT THEO WAIGEL

Weihnachtslesung war ein großer Erfolg

DURACH – Die Lesung der „Schwäbischen Weihnacht“ mit Theo Waigel in der Kirche in Weidach begeisterte die Besucher. Mehr als 400 erlebten eine stimmige weihnachtliche Stunde, die von der Seeger Saitenmusik, dem „Monika Dreigsang“ und Catharina Stehle-Natterer (Harfe) umrahmt wurde. Die Spenden von mehr als 3000 Euro gehen an den Allgäuer Hilfsfonds und den Förderverein Mundart Allgäu e.V.

GROSSE RESONANZ

2000 Besucher bei „Lightfever“

OTTOBEUREN (bn) – Über großen Zuspruch freuten sich die Ottoberer Messdiener mit Oberminister Benjamin Nägele: Zu dem von ihnen organisierten „Lightfever“ in der nur mit Kerzen erleuchteten Basilika kamen mehr als 2000 Besucher. Nach einer Andacht mit Pater Christoph Maria Kuen, bei der das Allerheiligste zur Anbetung auf den Volksaltar ausgesetzt wurde, konnten die Besucher ein Teelicht entzünden und ein persönliches Anliegen vor Gott bringen und ihn loben und preisen. Für musikalischen Hochgenuss sorgten die Lobpreisbands „Ottopray“ und „Emanuel“, die Sponti-Band, der Geschwister-Wölfe-Viergesang sowie der Konvent und ein Orgelspiel mit Sopransängerin. Auch das „Offene Ohr“ wurde rege genutzt. Dort bestand die Möglichkeit, mit einem Priester zu sprechen, zu beichten oder den Einzelsegen zu empfangen.



▲ Pfarrer Andreas Beutmüller freut sich mit (von links) Laura Lange, Paul Schweikart, Johann Meyer und Kajsa Diederich. Foto: Verspohl-Nitsche

ALLGÄUER MINIS IN FRANKFURT

Freude über große Ehre

Kinder aus PG Kempten-West holen Staffelstern ins Bistum

KEMPTEN (pdk) – Ministranten aus den vier Pfarreien der Pfarreiengemeinschaft Kempten-West dürfen nach Frankfurt fahren und den Staffelstern ins Bistum Augsburg holen. „Es ist eine große Ehre für uns“, freut sich Pfarrer Andreas Beutmüller.

Mit dem diözesanen Ministrantenreferenten Harald Weber und der Gemeindeassistentin der PG nehmen Laura Lange (St. Franziskus), Kajsa Diederich (St. Michael), Johann Meyer (St. Hedwig) und Paul Schweikart (Heiligkreuz) am 30. Dezember bei der bundesweiten Eröffnung der 65. Aktion Dreikönigssingen auf dem Frankfurter Römerberg den Staffelstern in Empfang.

Die Aktion steht diesmal unter dem Leitwort „Kinder stärken, Kin-

der schützen – in Indonesien und weltweit“.

Seit 2017 begleitet der Staffelstern die bundesweiten Eröffnungen. Im Vorfeld tourt er durch die gastgebenden Diözesen und wirbt für die Sternsinger und deren Anliegen. Bei der Aktionseröffnung im vergangenen Jahr in Regensburg hatten Sternsinger aus Frankfurt-Nied den Staffelstern entgegengenommen und in ihr Heimatbistum Limburg gebracht. Am 30. Dezember übergeben diese Mädchen und Jungen den großen Stern an die Sternsinger aus Kempten-West. In Kempten wird am 29. Dezember 2023 die 66. Aktion Dreikönigssingen 2024 eröffnet.

Unter www.bundesweite-eroeffnung.sternsinger.de lässt sich die Eröffnung in Frankfurt live verfolgen.

ORGEL UND POSAUNE

Konzert an Neujahr in Basilika St. Lorenz

KEMPTEN – Zu einem festlichen Konzert am Neujahrstag lädt die Pfarrei St. Lorenz am 1. Januar um 16 Uhr in die Basilika St. Lorenz in Kempten ein. Mit dem Basilikaorganisten Benedikt Bonelli gestaltet der erste Soloposaunist der Staatskapelle Halle, Hubertus Schmidt, das Konzert. Der Bogen spannt sich über barocke Musik von Johann Sebastian Bach und Arcangelo Corelli bis in die Romantik mit Werken von Gabriel Fauré und Alexandre Guilmant. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten.

EINDRUCKSVOLL

Traditionelles Neujahrsschwimmen

FÜSSEN – In Füssen findet am 1. Januar das Neujahrsschwimmen statt. Bei Anbruch der Dunkelheit steigen bis zu 50 Rettungsschwimmer der Wasserwachten mit Fackeln in den Lech und lassen sich an der Altstadt vorbei flussabwärts treiben, um ein gutes neues Jahr zu wünschen. Man sollte sich rechtzeitig einen Platz am Lechufer oder auf der Theresienbrücke sichern. Ab 16 Uhr kann man sich hier mit Würstchen, Punsch und Glühwein die Wartezeit verkürzen, bis gegen 17.30 Uhr die erste Fackel an der Lechbiegung auftaucht.

NOCH BIS 8. JANUAR

Weihnachtliches von Madlener

MEMMINGEN – Noch bis zum 8. Januar besteht im Antoniersaal, Martin-Luther-Platz 1, Gelegenheit, die besinnlichen Weihnachtsbilder von Josef Madlener (1881 bis 1967) zu besichtigen. Der heimische Künstler gilt als „Maler der schwäbischen Weihnacht“. Geöffnet ist die Bilder-Ausstellung donnerstags bis sonntags von 11 bis 18 Uhr. Am 31. Dezember und 1. Januar ist geschlossen. Im Innenhof ist die lebensgroße Madlener-Krippe zu sehen. Im Rahmenprogramm gibt es am 6. Januar um 16 Uhr eine Kinderführung zur Ausstellung (Anmeldung: Telefon 08331/850-771) mit anschließendem Besuch der Sternsinger. Im benachbarten Strigel-Museum ist der weihnachtliche Dreikönigsaltar von Bernhard Strigel zu sehen (Dauerausstellung). Geöffnet ist das Museum donnerstags bis sonntags von 11 bis 17 Uhr. An Silvester und Neujahr ist es geschlossen.

PFARRER KARL-BERT MATTHIAS

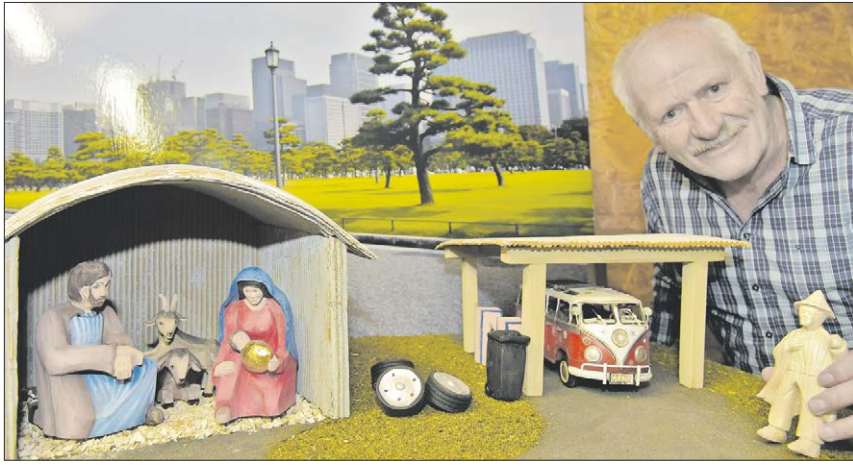
Als Dekan wiederernannt

OBERSTAUFEN (pdsf) – Der leitende Pfarrer der Pfarreiengemeinschaft Oberstaufer, Karl-Bert Matthias (Foto: Verspohl-Nitsche), ist für eine weitere Amtsperiode zum Dekan des Dekanats Sonthofen ernannt worden. Die Ernennung durch den Bischof erfolgte nach Würdigung der Vorschläge.

Der 63-Jährige ist seit Oktober 2016 Dekan. „Ich freue mich, dass so viele meiner Mitbrüder für mich gestimmt haben.“ Der gebürtige Rheinländer wurde am 28. Juni 1991 im



Kölner Dom zum Priester geweiht. Nach seiner Kaplanzeit vertraute ihm Kardinal Joachim Meisner die große Stadtstrandgemeinde Köln-Worringen an, die er aus gesundheitlichen Gründen nach vier Jahren verlassen musste. Von 2001 bis 2018 leitete er die Pfarreiengemeinschaft Bad Hindelang. Seit 2012 war er Prodekan, im Oktober 2016 folgte die Ernennung zum Dekan des Dekanats Sonthofen. Im November 2018 wechselte er auf eigenen Wunsch aus dem Ostrachtal ins westlich gelegene Oberstaufer.



▲ Krippenbauer Gottfried Seeberger holt das Geschehen der Heiligen Nacht in die anonyme Großstadt. Seine Figuren sind selbstgeschnitzt. Foto: Diebold

EIN STERN WEIST DEN WEG

Bethlehem im fernen Tokio

In Erkheim kann man von Krippe zu Krippe spazieren

ERKHEIM – Alle drei Jahre stellen die Krippenfreunde Erkheim seit 2016 einen Krippenweg auf die Beine. 2019 waren es bereits 51 Standorte mit über 90 Darstellungen. Sie lockten viele Besucher an. Bei der Neuauflage präsentiert der Verein 120 Werke.

An 67 Standorten sind Krippen aus der Heimat und aus aller Welt zu entdecken. Im Krone-Areal kann man erstmals einen riesigen „Schwibbogen“ bestaunen. Er ist drei Meter hoch und sechs Meter breit.

Gottfried Seeberger ist als zweiter Vorsitzender der Krippenfreunde intensiv in die Organisation eingebunden. Ganz neu hat der Schnitzer eine moderne Krippe geschaffen, die er in der Schlöblestraße 3 zeigt: Ein Bild der anonymen Großstadt Tokio bildet den Hintergrund. Die Krippenfiguren des Künstlers suchen in

einer Wellblechgarage neben einer Tankstelle Schutz.

Seine orientalische Krippe – zu sehen in der Schlöblestraße 5 – entstand hingegen vor langer Zeit, als Seeberger einen Krippenbaukurs in Kempten besuchte. Mehrere Krippen hat er seitdem geschaffen. Beim Aufstellen erwache in ihm eine freudbringende Hoffnung, die er auch seinen Enkeln vermitteln will, erzählt Seeberger begeistert.

Die 100 Mitglieder haben sich intensiv für ihren Krippenweg eingesetzt. Erstmals fördert die EU das Leader-Projekt. Jede Krippe hat einen Hinweisstern am Straßenrand. Die öffentlich zugänglichen Darstellungen können bis zum 15. Januar angeschaut werden. Meist sind sie abends bis 22 Uhr beleuchtet. Spendenbehälter für die Krippen finden sich in den beiden Kirchen und im Krone-Hof. Josef Diebold

Freiwillige dringend gesucht

Notfallseelsorge: Grundkurs startet in Kempten

KEMPTEN (pdk) – Die Notfallseelsorge (NFS) des Bistums bietet für Interessenten aus dem gesamten Allgäu ab 27. Januar in Kempten eine Grundqualifizierung in der Psychosozialen Notfallseelsorge an. Die NFS betreut etwa nach Unfällen akut seelisch traumatisierte und trauernde Menschen.

Interessierte sollten teamfähig sein und über soziale Kompetenzen verfügen. Die Fähigkeit zur Selbst- und Fremdwahrnehmung wird neben physischer und psychischer Belastbarkeit vorausgesetzt.

Der Kurs mit Diakon Martin Linder, Leiter der Notfallseelsorge des Bistums, und weiteren Referenten

findet im Pfarrzentrum St. Franziskus, Feichtmayrstraße 3, statt. Die sechs Ausbildungsblöcke werden jeweils freitags von 8 bis 18.30 Uhr und samstags von 8 bis 17 Uhr abgehalten. Die Kurstage: 27. und 28. Januar, 10. und 11. Februar, 24. und 25. März, 21. und 22. April sowie 5. und 6. Mai. Für Mitglieder der römisch-katholischen sowie der evangelisch-lutherischen Kirche ist die Teilnahme kostenfrei.

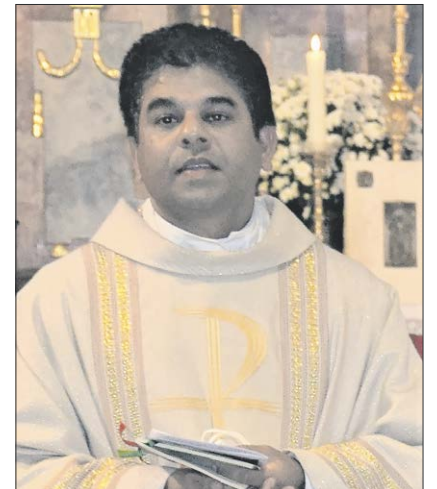
Nähere Informationen gibt es unter Telefon 0 82 31/96 51 24, E-Mail: notfallseelsorge@bistum-augsburg.de sowie im Internet unter www.notfallseelsorge-augsburg.de. Anmeldung zum Kurs: www.raphaelportal.de/anmeldung.

EINFÜHRUNG IN MEMMINGEN AM 8. JANUAR

Gleich daheim gefühlt

Pater Joshy blickt gern auf seine Zeit in Fischen zurück

KEMPTEN (pdk) – Für die Pfarreiengemeinschaft Hörnerdörfer heißt es Abschied nehmen vom leitenden Pfarrer, Pater Joshy Palakunnel. Der 46-Jährige, der den Prämonstratensern angehört, wechselt zum 1. Januar nach Memmingen. Er folgt Ludwig Waldmüller nach, der Ende Juli auf sein Pfarramt verzichtet hatte. „Ich blicke nach vorn und möchte gemeinsam eine Brücke bauen, die wir auch gemeinsam gehen“, wünscht sich Pater Joshy.



▲ Pater Joshy Palakunnel.

Foto: Verspohl-Nitsche

Bischof Bertram Meier dankte dem neuen Pfarrer ausdrücklich, zumal dieser so gerne in Fischen gewirkt habe. Pater Joshy bringe viele Fähigkeiten mit und komme als echter Priester der Weltkirche. Palakunnel wurde 1976 in Kerala geboren. Nach Stationen unter anderem in Großaitingen und als Regionaljugendseelsorger in Kaufbeuren-Ostallgäu sowie Schulseelsorger der Marienschulen war er seit 2015 leitender Pfarrer der Pfarreiengemeinschaft Fischen.

„Die Menschen in den Hörnerdörfern Fischen, Obermaiselsstein, Ofterschwang und Seifriedsberg haben mich mit offenen Armen aufgenommen“, erinnert sich Pater Joshy. Er habe sich gleich daheim gefühlt.

Gerne erinnert er sich an das gute Miteinander und die vielen Pfarrfeste, Adventsbasare und Wallfahrten. „Nach Altötting, Andechs, Fátima und nach Santiago de Compostela sind wir gereist. Besonders schön war die Familienwallfahrt nach Padua und Assisi.“ Eine wegen Corona verschobene Reise nach Indien stehe aus. „Die werden wir noch machen, auch wenn ich dann in Memmingen bin“, verspricht er.

Liebgewonnen hat der Geistliche die Berge; gerne fährt er Ski oder wandert. Und sicher wird er sich ab und zu in seiner freien Zeit auf den Weg nach Fischen machen. Dort bleibt auch der Sitz des Vereins Stift-Tepl-Mananthavady, dessen Vorsitzender er ist. Pater Joshy ist als Oberer Ansprechpartner für die 17 in der Pastoral tätigen indischen Mitbrüder des Prämonstratenserordens – von ihnen sind elf im Bistum Augsburg beschäftigt.

In den sieben Jahren seines Wirkens wurden einige Renovierungsmaßnahmen durchgeführt. Der Höhepunkt war ein Fest im Oktober zum Renovierungsabschluss von St. Verena, dem Jubiläum der Frauenkapelle und dem 900-jährigen Bestehen des Prämonstratenserordens mit dem Besuch von Bischof Bertram.

Am 8. Januar um 17 Uhr findet in Memmingen-St. Josef der Einführungsgottesdienst von Pater Joshy statt. Auch Gläubige aus den Hörnerdörfern werden dabei sein.

BASILIKA ST. LORENZ

Konzert auf 8. Januar verschoben

KEMPTEN – Das Konzert bei Krenzschlein des Vokalensembles Kempten, das am vierten Adventssonntag in der Basilika St. Lorenz stattfinden sollte, wird krankheitsbedingt auf 8. Januar um 17 Uhr verschoben. Die Karten bleiben gültig. Wer Tickets bei der Buchhandlung Präpster erworben hat und den Termin nicht wahrnehmen kann, kann sie dort zurückgeben. Die unter www.ticket-regional.de gekauften können dort storniert werden.

KRIPPENAUSSTELLUNG

Am Silvestertag geschlossen

KAUFBEUREN – Bis 5. Februar ist im Stadtmuseum Kaufbeuren die Ausstellung „Alle Jahre wieder. Eine Reise in die Welt der Krippen“ zu bestaunen (*wir berichteten*). Besichtigen kann man sie dienstags bis sonntags von 10 bis 17 Uhr. Geschlossen ist sie an Silvester, 31. Dezember. An den Feiertagen Neujahr (1. Januar) sowie Dreikönig (6. Januar) kann sie besichtigt werden. Nähere Informationen unter www.stadtmuseum-kaufbeuren.de.



▲ Roland Kiechle (links) und Kirchenpfleger Wendelin Einsiedler.

Foto: Pfefferle

SPENDE FÜR KINDER IN NOT

Primiz wirkt segensreich nach

WILPOLDSRIED – Mit über 2000 Gottesdienstbesuchern hatte Roland Kiechle am 3. Juli seine Heimatprimiz in Wildpoldsried gefeiert. Es war ein Herzensanliegen des Neupriesters, die Kollekte des Primizgottesdienstes der Organisation „Mary's Meals“ zur Verfügung zu stellen. Mit weiteren Einzelspenden konnten 8000 Euro erzielt werden. Mary's Meals ist eine globale Bewegung, die Schulspeisungsprojekte in einigen der ärmsten Gegenden der Welt durchführt. Sie versorgt täglich über 2,2 Millionen Kinder in Afrika, Asien, Lateinamerika, Osteuropa und der Karibik. Die weltweiten Kosten für eine Mahlzeit betragen neun Cent, pro Schuljahr für ein Kind 18,30 Euro. Mit der Schulbildung haben die Kinder später bessere Chancen, sich aus der Armut zu befreien.

FORTBILDUNG

Mit Kindern über den Glauben sprechen

KEMPTEN – Kinder haben ihre eigenen Gedanken, gerade auch zu existenziellen Fragen. Darauf nimmt eine Fortbildung mit Renate Frauenknecht von der Kita-Pastoral Bezug. Sie findet am 25. Januar von 14 bis 17 Uhr im Pfarrzentrum St. Ulrich in Kempten statt. Pädagogische Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen und andere Interessierte bekommen theoretische Einblicke und lernen theologische und philosophische Gespräche kennen. Anmeldung: Bischöfliches Seelsorgeamt, Außenstelle Kempten, Telefon 08 31/69 72 83 30.

FESTTAG MIT BISCHOF BERTRAM

Große Gemeinschaftsleistung

Pfarrkirche St. Ulrich wurde nach Sanierung feierlich wieder eröffnet

EBERSBACH – Nach mehrjähriger Generalsanierung, die ausgerechnet zu Beginn der Corona-Pandemie beendet worden war, konnte die Pfarrkirche St. Ulrich in Ebersbach im zweiten Anlauf mit einem festlichen Pontifikalamt wieder eröffnet werden. Die Heilige Messe feierte Bischof Bertram Meier mit Ortpfarrer Karl Barton, dessen Vorgänger Erwin Reichart sowie Dekan Thomas Hatosch.

Begleitet von der Musikkapelle, den Fahnenabordnungen der Vereine und zahlreichen Ehrengästen zogen die Geistlichen mit vielen Gemeindemitgliedern in die Kirche ein. Pfarrer Barton bedankte sich bei allen, die zum Gelingen der Sanierung beigetragen haben: insbesondere der Diözese, der Bayerischen Landesstiftung, dem Markt Obergünzburg und den zahlreichen Spendern. Ohne deren Hilfe wären die Kosten nicht zu stemmen gewesen, sagte Barton.

Orgel feierlich geweiht

Mit seinen Konzelebranten erklimm Bischof Meier die dreifache Empore, um die ebenfalls renovierte Orgel neu zu weihen. Eingehend auf die Schriftdesung verglich er die Zeit von Johannes dem Täufer und Jesus mit der heutigen Welt. So wie die Menschen mit Corona, Krieg und Klimawandel, Energie- und Kirchenkrise kämpfen, so hätten auch die Israeliten seinerzeit im Krisenmodus gelebt: in politischer Hinsicht durch die römische Besatzung; in religiöser Hinsicht durch die Zersplitterung in diverse Gruppen, in denen der Glaube mehrheitlich nur Pflichterfüllung und Ritual und weniger sinnstiftende Glaubenspraxis war.



▲ Mit einem Pontifikalamt wurde die Pfarrkirche St. Ulrich in Ebersbach nach der Sanierung feierlich wieder eröffnet.

Fotos: Klimm



▲ Die Kirche St. Ulrich in Ebersbach.

Anhand der Renovierungsarbeiten an der Ebersbacher Kirche, bei denen jede Menge nicht vorhersehbarer Probleme auftraten und des Öfteren neue Wege beschritten werden mussten, ging der Bischof – ohne die Situation beschönigen zu wollen, wie er sagte – auch auf die notwendige Erneuerung der Kirche im Allgemeinen ein. Die Bestandsaufnahme der

Schäden, ihre Beurteilung und damit die Dringlichkeit ihrer Reparatur würden höchst unterschiedlich ausfallen. Während die einen meinten, es reiche aus, Risse zu füllen, Wände neu zu streichen oder das Dach neu zu decken, wollten andere neue Fundamente gießen, tragende Mauern versetzen oder einreißen oder die gesamte Innenausstattung austauschen. Dementsprechend seien die „Spannungen im Gebälk“ groß, die aufgezogenen Mauern hoch und verhärtet.

Auf Jesus vertrauen

Weiterhelfen könne die zweite Lesung, zeigte er auf: Der Apostel Paulus ermuntert die Gemeinde in Rom zu Geduld, mahnt an, eines Sinnes untereinander zu sein und Trost aus den Worten Jesu Christi zu schöpfen. Die Mitglieder sollten sich gegenseitig vertrauen, damit sie einmütig Gott preisen, fordert Paulus.

Dann ging Bischof Bertram auf die Geschichte des Kirchen- und Bistumspatrons St. Ulrich ein, dessen Bischofsweihe sich 2023 zum 1100. Mal und dessen Todestag sich zum 1050. Mal jährt.

Der Pfarrgemeinde gratulierte er zur gelungenen Instandsetzung der Pfarrkirche und der damit verbundenen Gemeinschaftsleistung, nicht zuletzt durch unzählige ehrenamtliche Arbeitsstunden. Dieser Kraftakt zeige, dass man gemeinsam viel bewegen kann. Der Bischof dankte allen für das damit verbundene Statement, dass die Kirche im Dorf und lebendig bleiben soll.

Rosemarie Klimm



▲ Bischof Bertram Meier mit Ortpfarrer Karl Barton (links), dessen Vorgänger Pfarrer Erwin Reichart (Zweiter von rechts) und Dekan Thomas Hatosch.

OTTOBEURER ABT ALS STIFTER

Ein Juwel der Renaissance

Kapelle in Rummeltshausen beherbergt 450 Jahre alten Kindelmann-Altar

RUMMELTSHAUSEN – Der Dreikönigs- oder Marienaltar in der Kapelle St. Sebastian und Rochus in Rummeltshausen (Pfarrei Günst) ist ein herausragendes Kunstwerk der Renaissance. 1569 wurde der Altar vom damaligen Ottobeurer Abt Kaspar Kindelmann für das dortige Benediktinerkloster in Auftrag gegeben und 1572 geweiht. Erst später, vermutlich 1584, kam der Altar nach Rummeltshausen.

In der Prälatur des Ottobeurer Klosters – dort befanden sich die Amts- und Wohnräume des Abtes – waren zwei Kapellen vorhanden. In der größeren Abtkapelle, der Dreikönigskapelle, war laut Chronisten ein Altar zu Ehren der Heiligen Drei Könige sowie der Benediktinerheiligen St. Gallus und St. Othmar geweiht. In der kleineren stand ein Altar zu Ehren der unschuldigen Kinder von Bethlehem.

Als 1565 ein Feuer die Prälatur zerstörte, waren auch die beiden Kapellen Opfer der Flammen. Die Altäre wurden vermutlich zerstört oder stark beschädigt. Mit dem Wiederaufbau des Abteigebäudes begann man 1569. Für die größere Kapelle wurde der „neue“ Dreikönigsaltar geschaffen. Mit großer Wahrscheinlichkeit erfolgte 1572 die Weihe der wiederhergestellten Kapelle und des neuen Altars. Ein Wappenschild oben am Altarschrein trägt die Jahreszahl 1572 sowie ein „FCK“ (Frater Caspar Kindelmann). Der neue Altar zeigt eine Synthese der obigen Altarinhalte: Auch der Kindermord zu Bethlehem ist dargestellt.



▲ Eine Detailaufnahme des Altarschreins zeigt Maria als thronende Gottesmutter, mit dem Jesuskind auf dem Schoß. König Kaspar überreicht das Goldgeschenk. Melchior und Balthasar knien vor St. Gallus (links) und St. Othmar. Fotos: Hämmerle

Abt Kaspar Kindelmann, der Stifter des Altars, wurde 1515 in Hag im Kanton Zürich geboren. Von 1547 bis 1584, dem Jahr seines Todes, war er Abt in Ottobeuren. Kindelmann zählt zu den bedeutendsten Abtpersönlichkeiten der Ottobeurer Klostergeschichte. Er war von tiefer Demut und Frömmigkeit geprägt.

Um den bildlichen Aufbau des Altars, der eben nicht für das kleine Dorf Rummeltshausen geschaffen wurde, zu verstehen, gilt es, einige Punkte in Betracht zu ziehen. So spielte die private Frömmigkeit bei dem Schenkungsakt eine Rolle. König Kaspar – Namenspatron des Abtes – reicht dem Christuskind das Gold. Die Darstellung soll auch die Altarstiftung des Abtes symbolisie-

ren. König Kaspar trägt die Tonsur eines Mönchs, es handelt sich aber nicht um ein Selbstbildnis des Abtes. Die Chroniken überliefern, dass Abt Kaspar eine Vorliebe für die Verehrung des Christuskindes hatte. In der Darstellung der Epiphanie erfolgt dies an der zentralen Stelle des Altars. Weihnachtskrippen gab es zu dieser Zeit im Allgäu noch nicht.

Filigrane Dekorschnitzerei

Nicht zuletzt spiegelt der prunkvolle Charakter des Kunstwerks den persönlichen Repräsentationsanspruch als Landesfürst und Kirchenherr im Klosterstaat Ottobeuren. Erkennbar wird dies in der Fülle filigraner, in Gold gefasster Dekorschnitzerei von hoher Qualität sowie in den Darstellungen der Ottobeurer Wappen von Abtei (halber Reichsadler) und Konvent (Rosette) am Altar.

Dass Abt Kaspar künstlerisch auf der Höhe der Zeit war, zeigen die Ornamentmotive am Altar, die dem Formenschatz der Augsburger Renaissancekunst entnommen sind. Diese wiederum wurde größtenteils von der venezianischen/oberitalienischen Kunst her bestimmt und hatte sich bis um 1520 bis 1525 herausgebildet („welscher Stil“).

Der Altar war ursprünglich nicht für die Öffentlichkeit oder die Klosterkirche bestimmt, sondern als persönlicher Andachtsgegenstand gedacht. Die Reliefschnitzereien an den Altarflügeln und der Predella

sind miniaturhaft, auch die Tafelgemälde im oberen Bereich des Altars sind sehr klein. Dies macht ihn kunstgeschichtlich zu etwas Besonderem.

Detailreich umfasst der Altar Darstellungen des Marienlebens und die Anbetung des Kindes. Auch der historische Hintergrund der Gegenreformation spielt hier stark hinein. Die katholische Kirche fand nach Abschluss des Konzils von Trient (1545 bis 1563) mit inneren Reformen zu alter Stärke zurück. Die Darstellungen und Inhalte des Altars sind deutlich im Sinne der Gegenreformation akzentuiert.

Bereits um 1584 scheint der Kindelmann-Altar nach Rummeltshausen, das zum Gebiet des Klosters Ottobeuren gehörte, gekommen zu sein. Damals ließ Kindelmanns Nachfolger, Abt Gallus Memminger, die dortige Sebastianskapelle nach einer Instandsetzung mit einem urkundlich nicht näher beschriebenen Altar ausstatten – mit hoher Wahrscheinlichkeit das Kindelmann-Kunstwerk von 1572.

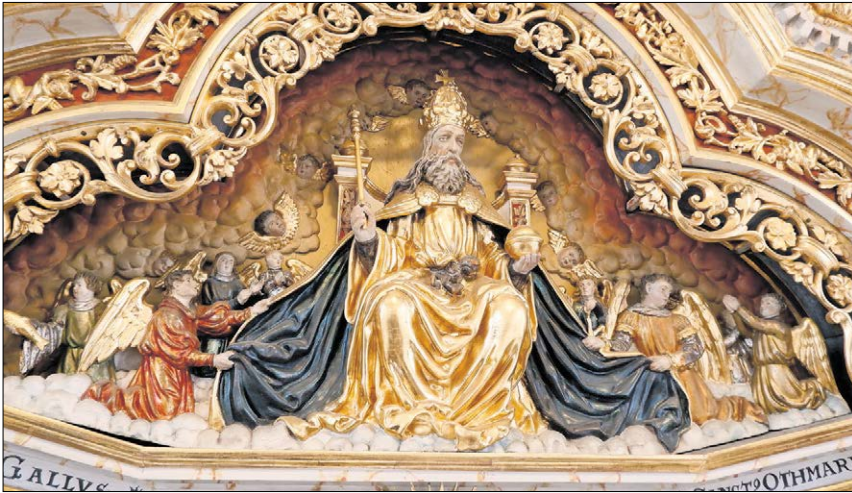
Als Meister des Altars gilt der Kunstschreiner (Kistler) Thomas Heidelberger von Memmingen († um 1597). Heidelberger, selbst evangelisch, hatte in Memmingen wegen der Reformation keine Aufträge mehr. Daher arbeitete er auch für die Klöster Ottobeuren und Ochsenhausen.



◀ Nicht nur sein Alter, sondern auch die hohe künstlerische Qualität macht den Kindelmann-Altar so bedeutsam. Das Relief unten im rechten Flügel des Schreins zeigt die Beschneidung des Herrn.



▲ Im linken Flügel des Schreins ist aufwändig die Verkündigung (oben) und die Geburt Christi dargestellt.



▲ Gottvater und die Engel, oberer Abschluss des Altarschreins.

Neben dem aufwändigen mehrgeschossigen Architekturaufbau des Flügelaltars ist vor allem der ausgezeichnete Dekor am Altarschrein und den Altarflügeln aus der Heidelberger-Werkstatt hervorzuheben. Die Schnitzarbeiten an den Reliefs wurden wohl an einen Bildhauer vergeben. Die Jahreszahl und das Monogramm „PM 1569“ auf der Rückseite des Reliefs „Christi Geburt“ weisen auf einen weiteren Künstler hin.

Gesamtes Marienleben

An den Miniaturreliefs der Altarflügel ist der Einfluss spätgotischer Bild- und Stichvorlagen ablesbar. Sie erzählen aus dem Leben Mariens – Verkündigung, Christi Geburt, die Beschneidung Jesu und Darstellung im Tempel (Mariä Reinigung). An der Predella, teilweise als Hochreliefs ausgearbeitet, ist der Kindermord zu Bethlehem thematisiert: der Befehl des Herodes zur Ermordung der unschuldigen Kinder, der Kindermord in Ausführung und die Flucht der Heiligen Familie nach Ägypten. Das Relief des Kindermordes zu Bethlehem versetzt das biblische Geschehen in ein Allgäuer Dorf des 16. Jahrhunderts.

Der Mittelpunkt des Altarschreins ist der reich ausgestaltete Thron Mariens mit den das Jesuskind anbetenden Heiligen Drei Königen. Flankiert wird dies von St. Gallus und St. Othmar, beides Heilige aus dem Orden der Benediktiner. Die kleinen Holztafelgemälde, gelungen in den Altaraufbau eingefügt, zeigen weitere Stationen aus dem Marienleben, darunter die Begegnung an der Goldenen Pforte (Joachim und Anna) und Mariä Geburt.

Unter Pfarrer Peter Weber wurde die kunsthistorische Bedeutung des Altars um 1903 erstmals erkannt. Auf seine Veranlassung hin erfolgte 1906 eine Restaurierung beziehungsweise die Wiederherstellung des Altars durch Karl Port, Augsburg. Die Übermalungen und die unglückliche Farbgebung von 1845

in Weiß, Blau und Ölgold wurden beseitigt. Gemäß den freigelegten alten Malschichten wurde der Altar neu gefasst und vergoldet. Nach dem Abschluss der Restaurierungsarbeiten wurde der Altar 1906 in der Gewerbehalle Augsburg und auf der Bayerischen Jubiläums-Landesausstellung in Nürnberg gezeigt.

Die bisher letzte Restaurierung erfolgte 1984. Im Vordergrund standen Befunduntersuchungen, Reinigung und konservatorische Maßnahmen. Der Altar zeigt sich heute unverändert zum Zustand von 1906. *Martin Glöckler*

Quellen: Anna Fröhlich-Hof, „Der sog. Kindelmann-Altar von Rummeltshausen. Eine Studie zum Altarbau der Renaissance im Unterallgäu“ (Magisterarbeit am Institut für Kunstgeschichte der Universität Stuttgart, 2000, unveröffentlicht). Archivalische Hinweise zur Geschichte des Altars stellte 1994/95 die Historikerin Sabine Russ, Tübingen, zur Verfügung.



▲ Der Kindelmann-Altar entstand von 1569 bis 1572. Er wurde vom damaligen Abt Kaspar Kindelmann für das Kloster Ottobeuren in Auftrag gegeben. Vermutlich um 1584 gelangte er nach Rummeltshausen.

NACHRUF

Beliebt und hilfsbereit

Trauer um Füssener Franziskanerpater Adelhard Weeren

FÜSSEN (ha) – Franziskanerpater Adelhard Weeren ist am 3. Dezember im Kloster Vierzehnheiligen verstorben. Auch in Füssen trauert man um ihn. Als Krankenhausseelsorger – er wirkte von 1968 bis 1976 an der Klinik – und langjähriger Kolping-Präses bleibt er dort in Erinnerung.



▲ Pater Adelhard Weeren ist mit 92 Jahren verstorben. Archiv-Foto: Hacker

Öffentlich bekannt wurde Pater Adelhard auch als ehrenamtlicher Fahrer bei Notfällen im Dienst des Bayerischen Roten Kreuzes.

Die Trauerfeier fand in der Füssener Sadt Pfarrkirche St. Mang statt, wo Pater Adelhard 2018 sein 60. Priesterjubiläum gefeiert hatte. Er war 1952 in den Orden aufgenommen worden. Der Konvent des Franziskanerklosters und Verwandte gedachten seiner mit tröstlichen Psalmen.

Der beliebte und hilfsbereite Franziskanerpater, dessen Primiz in die Wirkungszeit von Pfarrer Christoph Kaiser fiel, stammte aus ein-

fachen Verhältnissen. Willi, so sein Taufname, wurde am 27. Februar in St. Moritz im Engadin/Schweiz geboren. Die deutsche Familie, die dort ein Geschäft führte, wurde im Sommer 1945 zum Ende des Zweiten Weltkriegs aus der Schweiz ausgewiesen.

Mit den Eltern lebte Willi als Schulbub in Füssen. Nach mehreren Umzügen kam er 1953 zum Studium nach München. In Füssen war Pater Adelhard nicht zuletzt auch als Religionslehrer tätig.

HALBJAHRESPROGRAMM VORGESTELLT

Sogar zum Kaiserdom

KEB Unterallgäu plant drei Fahrten und mehrere Vorträge

UNTERALLGÄU – Die Katholische Erwachsenenbildung Unterallgäu hat ihr Programm für das erste Halbjahr 2023 vorgestellt. Den Auftakt macht am 29. Januar um 17 Uhr ein Vortrag zum Thema „Die äthiopische orthodoxe Kirche – Ursprung der drei abrahamitischen Religionen“.

Im Pfarrsaal St. Stephan, Pfarrstraße 1 in Mindelheim, spricht dazu Prinz Asfa-Wossen Asserate, Unternehmensberater für Afrika und den Mittleren Osten sowie Autor und politischer Analyst. Für 3. Februar ist unter dem Motto „Ein Mahnmal des Friedens“ eine Fahrt nach Igling in die Welfenkaserne mit Führung im Bunker geplant (Abfahrten in Mindelheim und Memmingen). Reiseleiter ist Stephan Sollors. Interessierte können sich bis 24. Januar über das Büro der KEB Unterallgäu anmelden. Dort ist auch der Programmablauf erhältlich.

Hubertus Stelzer, Gymnasiallehrer und ständiger Lehrbeauftragter am Institut für Philosophie der Universität Augsburg, hält am 28. März um 19.30 Uhr einen Vortrag im Forum Mindelheim, Kleiner Saal. Sein Thema: „Auf wie viel Würde können

wir verzichten? Herausforderungen in Medizin und Pflege“.

Eine weitere Fahrt steht von 24. bis 27. April auf dem Programm: Es geht zu den Kaiserdomen in Aachen und Speyer sowie nach Trier und Kloster Echternach in Luxemburg (Anmeldung bis 21. März).

„Wie prägt Geschichte Familien?“. Diese Frage steht am 9. Mai im Silvestersaal, Hungerbachgasse 9, im Mittelpunkt. Als Referentin wirkt die Historikerin und Mediatorin Sophie von Bechtolsheim. Die Lesung mit Gespräch beginnt um 19.30 Uhr.

Zu einer Führung mit Josef Stadler in der Maria-Schnee-Kapelle in Nassenbeuren wird am 10. Mai um 15 Uhr eingeladen. Danach gestaltet der Ostliturgische Lehrerchor eine Maiandacht. Kunsthistorikerin Gertrud Bojadzhiev leitet am 22. Juni eine Kapellenfahrt im Allgäu mit Führung und Fachvortrag (Anmeldung bis 6. Juni).

Information/Anmeldung:

Katholische Erwachsenenbildung Unterallgäu, Bürgermeister-Krachstraße 4, 87719 Mindelheim, Telefon 082 61/2 22 13 (Montag, Dienstag sowie Donnerstag und Freitag von 9 bis 12 Uhr).

31 Eine Infektion nach einem nicht erkannten Zeckenbiss hatte bei Franz diese Hirnhautentzündung ausgelöst. Am schlimmsten waren die nächtlichen Verwirrungszustände, die vermehrt auftraten und mich in panische Angst versetzten. Schlaflos bangte ich dem Morgen entgegen und war heilfroh und erleichtert, wenn ich dann feststellen konnte, dass sein Kopf wieder klar war.

Von seinen wirren Reden und Fantasien wusste Franz nach dem Aufwachen nichts mehr. Ich jedoch verstand so manches, was aus den Kriegsjahren aus seiner Erinnerung auftauchte. Solch schlimme Erlebnisse bleiben im Unterbewusstsein haften und kommen immer wieder hervor. Das ist das Kreuz unserer Generation.

1982 holte das Schicksal abermals zu einem Schlag aus, als man bei Franz Darmkrebs feststellte und er sich einer Operation unterziehen musste. Obwohl ihn der Arzt beruhigte, er könne seine Krankheit durch diese Operation vergessen, verlor er doch nie die Angst vor Metastasen.

Nachdem unsere kleine Schule in Hirschhorn inzwischen geschlossen worden war, wurden die Klassen in der größeren Schule im nahen Markt Wurmannsquick untergebracht. Franz war dort als Konrektor tätig, doch die Folgen seiner Erkrankungen zwangen ihn, frühzeitig in Rente zu gehen. Den Anforderungen seines Berufs war er nicht mehr gewachsen, weil er durch seine Krankheiten psychisch angeschlagen und nicht mehr der „alte“, tatkräftige Mann war, der er einmal gewesen war. Manchmal glaubte ich die Nähe des Todes zu spüren. Behutsam und tastend sprachen wir zuweilen darüber, indem einer des anderen Gedanken zu ergründen versuchte.

Letztlich waren wohl seine quälenden Sorgen und Ängste schuld daran, dass sein Herz nicht mehr mitmachen wollte. Niemand ahnte unsere tiefe Beunruhigung, denn Franz war nach außen immer leutselig und zu Scherzen aufgelegt.

Dann kam jener schreckliche Abend, an dem Franz mich für immer verließ. Wie jeden Abend lag er auf der Couch, um fernzusehen. Als ich ihm das Abendbrot hinstellte, stand er auf und ging zum Tisch. Schon nach zwei Schritten war ein kurzes Röcheln zu hören, und er schlug einige Male um sich. Ich wusste sofort, dass dies das Ende war. Franz setzte sich noch an den Tisch, dann sank sein Kopf auf seine Brust. Es war der 30. Januar 1985 um 18.30 Uhr, der schlimmste Abend meines Lebens.



Die Kinder sind aus dem Haus. Peter und Eva haben eigene Familien gegründet und Sonja und Franz wollen den Herbst des Lebens in Ruhe und Sorglosigkeit zusammen genießen. Doch Franz wird schwer krank. Er wird mit einer Hirnhautentzündung ins Krankenhaus eingeliefert und schwebt lange zwischen Leben und Tod.

Oft frage ich mich, warum wir, wenn schon um unsere Jugend betrogen, nicht einen schönen, gemeinsamen Lebensabend genießen durften. Doch auf solche Fragen gibt es keine Antwort. Jeder von uns hat sein Schicksal zu tragen.

Letzte Erinnerung

Nun, nach dem Tod meines Mannes, ist es einsamer um mich geworden, ich bin meiner letzten Aufgabe beraubt. Franz, der einst mein Leben war, ist nun von Erde bedeckt. Er ruht auf dem kleinen Friedhof neben unserem Haus, wenige Meter von dem Schreibtisch entfernt, an dem ich meine Erinnerungen aufschreibe.

Zwei Jahre nach dem Tod meines Mannes, am 8. Mai 1987, ging auch meine Mutter von mir, drei Tage nach ihrem 86. Geburtstag. Fast vier Jahre hatte sie zuletzt in einem Altenheim gelebt, der Tod hatte sie gnädig vor einem längeren Siechtum bewahrt.

Ich denke oft an sie und ihr Leben. Als junge verliebte Frau hatte sie meinen Vater in der damaligen Heimat in Mährisch-Ostrau geheiratet und mich sowie später meinen Bruder Erich geboren. Eine gute und schöne Zukunft schien ihnen vorgezeichnet, bis dieser elende Krieg von Hitler angezettelt wurde und sich mein Vater als fanatischer Nationalsozialist an die Front gemeldet hatte.

Meine Mutter mochte damals dagegen gewesen sein, doch er wollte es so und sah es trotz seines

Alters als seine Pflicht als Deutscher an. Dann wurde gemeldet, dass er vermisst sei – er kam nie wieder zurück. Ein Schicksal, das damals viele Frauen zu erleiden hatten – für jede einzelne von ihnen eine Katastrophe.

Meine Mutter war damals erst 43 Jahre alt, eine Frau in der Blüte ihrer Jahre. Was folgte, war die Sorge um mich und das Kind, nachdem ich geheiratet und Peter bekommen hatte, der schmerzliche Verlust der Heimat, die schlimmen Jahre der Flucht und Vertreibung und später die harten Zeiten der Eingliederung in eine neue, fremde Heimat.

All die Jahre stand sie uns bei, wohnte bei uns, teilte Freud, Leid und Arbeit mit uns und hatte nie wieder einen Mann kennenlernen wollen, auch wenn es genügend Verehrer gab. Meine Familie und ich waren ihr Lebensinhalt geworden.

Immer achtete sie auf eine gepflegte Erscheinung und auf gutes Aussehen, so wie sie es schon in der alten Heimat getan hatte. Darüber hinaus kümmerte sie sich ehrenamtlich im Dorf um die Kirche, schmückte sie zu den Festtagen mit wunderschönen Blumengebinden und legte die frisch gewaschenen und gestärkten Altartücher auf.

Jahre später sorgte sie einige Zeit für ihre kränkliche Schwester, die sie bis zu deren Tod pflegte. Diese hatte bei der Flucht aus Böhmen nicht das Glück gehabt, in den Westen zu gelangen wie wir, sondern musste im Gebiet der späteren DDR bleiben. Erst im Rentenalter erhielt sie

die Genehmigung zur Ausreise und zog zu meiner Mutter in deren kleine Wohnung in Hirschhorn.

Meine Mutter war wahrlich eine tapfere, aufopferungsvolle und stets unverzagte Heldin des Alltags. Sie war ganz anders als ich, doch ohne ihren klugen, tatkräftigen Beistand hätte ich die Strapazen der Flucht nicht überstanden und wäre schon lange nicht mehr auf dieser Welt.

Auf mein Leben zurückblickend, sehe ich, dass viele Prüfungen meinen Lebensweg überschatteten. Doch will ich darüber all das Gute nicht übersehen, das mir geschenkt wurde und wofür ich dankbar bin. Auch in schwierigen und harten Zeiten traf ich auf Menschen, die gut und hilfsbereit waren. Doch es sind vor allem meine Kinder und Enkelkinder, die mich erfreuen.

Mit Dank erfüllt bin ich auch für die mir zuteil gewordene Kraft, mein Leben als Witwe allein weiter meistern zu können. Hoffentlich bleibt mir diese Kraft bis ans Ende meiner Tage erhalten. Kürzlich las ich einen Spruch, der mir sehr gefallen hat und den ich als Sinnspruch meines Lebens erkenne: „Du führtest mich am Leid nicht vorbei, aber Du führtest mich hindurch.“

Fast 40 Jahre, die längste Zeit meines Daseins, lebe ich nun in Hirschhorn. Mit seinen sanften, von grünen Wäldern umsäumten Hügeln und der schönen Kirche, die mit ihrem schlanken Turm von der Anhöhe hinab weit ins Tal hinein grüßt, ist es mir zur zweiten Heimat geworden. Hier hat sich der größte Teil meines Lebens abgepielt, mit Freud und mit Leid.

Die Kinder wuchsen hier auf und hatten eine schöne Zeit. Mit Franz durfte ich hier viele Jahre in großer Zuneigung, in Treue und gegenseitigem Vertrauen glücklich leben. Gibt es etwas Schöneres als so eine Liebe?

Ich kann in unserer Wohnung bleiben und hoffe, dass mir dies noch lange vergönnt sein wird. Mangelt es ihr auch an mancherlei neumodischem Komfort, so ist sie doch voller Erinnerungen an gelebte Jahre. Mit der besten Neubauwohnung würde ich nicht tauschen wollen.

► Fortsetzung folgt

Viktoria Schwenger:
Meine verlorene
Heimat
© Rosenheimer Verlag
ISBN:
978-3-475-55455-1





beziehungsweise

Gut geplant ins neue Jahr

Pläne machen das Leben leichter – wenn sie nicht unrealistisch oder zu starr sind

Leben ist das, was passiert, während du gerade dabei bist, Pläne zu machen.“ Dieses kluge Zitat wird dem Ex-Beatle John Lennon zugeschrieben. In seinem eigenen Leben sollte es sich auf schlimme Art und Weise bestätigen, wurde er doch mit nur 40 Jahren ermordet.

Wenn wir auf das Jahr 2022 zurückschauen, so wurden in diesem Jahr die Pläne vieler Menschen umgeworfen oder sogar ins Gegenteil verkehrt: Corona hat vielen Menschen und ihren Familien unendliches Leid bereitet, der unselige Krieg in der Ukraine hat vielen Menschen ihre Heimat und liebe Angehörige genommen... Und auch an vielen weniger sichtbaren Stellen mussten Menschen damit klarkommen, dass ihre Pläne und Ideen nicht Realität wurden. Da muss die Frage erlaubt sein, ob Pläne überhaupt Sinn machen: Wozu planen, wenn es doch sowieso anders kommt?

Sicherheit und Struktur

Pläne machen aber durchaus Sinn: Zum Beispiel geben sie Sicherheit. Davon können Bahnpendler ein Lied singen. Ist der Zug nicht pünktlich, gerät unter Umständen der gesamte Tagesablauf in Unordnung und man muss den restlichen Tag Termine und Aufgaben hin- und herschichten.

Aber auch in Bezug auf das gesamte Leben geben Pläne Sicherheit und Struktur: Der Plan, mal



▲ Die Pläne von Kindern und Eltern sind nicht immer kompatibel – zum Beispiel wenn der Papa von gemeinsamen Fußball-Erlebnissen träumt und der Nachwuchs lieber in die Fantasiewelten von Büchern abtaucht. Dann ist es wichtig, sich von seinen Vorstellungen zu lösen und neue Pläne zu schmieden. Foto: Imago/imagebroker

ein Häuschen zu haben, früher in Rente zu gehen, sich ehrenamtlich zu engagieren... Gerade eher ängstliche Menschen können von solchen Zukunftsplänen profitieren. So sind „To do“-Listen zwar bei vielen Menschen unbeliebt. Forschungen belegen aber: Sie können dabei helfen, die eigenen Ängste in Schach zu halten.

Planen regt außerdem die Kreativität an: Soll das Häuschen einen Balkon haben? Dekorieren wir die Torte mit Kirschen oder Schokolade? Was wollen wir im Urlaub anschauen? Muss man dafür vielleicht zuvor Eintrittskarten buchen?

Zudem kann einem guten Plan ein Erfolgserlebnis folgen: Wie

schön die geplante Feier war, wie stimmungsvoll die Verabschiedung aus dem Dienst war, wie gut die berufliche Laufbahn bisher gelungen ist. Aber auch, wie gut das Essen geschmeckt hat.

Wer plant, hat oft ein gutes Gespür für seine Bedürfnisse. Wer diese wahr- und ernstnimmt, wird sich auch darum bemühen, sie Realität werden zu lassen. Das klappt am besten mit einem Plan. Wem es schwerfällt, sich die eigenen Bedürfnisse einzugestehen, der tut sich meist auch mit der Umsetzung schwer. Dann bleibt es beim Ungefähren, Schwammigen. Und nicht selten merken Menschen: Jetzt ist es zu spät. Manches von dem, was ich mir lange nicht eingestanden habe, lässt sich nun nicht mehr realisieren.

Sinn im Leben sehen

Pläne sind ein wichtiger Baustein von Lebenssinn. Sie können in die Zukunft führen. Wer plant und überlegt, was es auf der Welt noch Spannendes zu erleben und zu entdecken gibt, dem wird es leichter fallen, Sinn im eigenen Leben zu sehen – egal wie alt er ist. Der Dichter Rainer Maria Rilke hat es in seinem Gedicht „Stufen“ so ausgedrückt: „Es wird vielleicht auch noch die Todesstunde uns neuen Räumen

jung entgegen senden, des Lebens Ruf an uns wird niemals enden.“

Dennoch haben Pläne nicht immer den besten Ruf: Planwirtschaft hat sich in sozialistischen Ländern nicht wirklich bewährt, viele Schüler können ihrem Stundenplan nichts abgewinnen. Pläne haben natürlich auch Schattenseiten. Sie können problematisch werden, wenn sie zu starr oder unrealistisch sind. Wenn ich etwa keine Abweichung zulassen kann, wenn der Plan wichtiger ist als die Menschen oder Gegebenheiten.

Das kann sich gerade in der Begleitung von Kindern verheerend auswirken. Kinder sind eigenständige Wesen und bringen schon bei der Geburt ihren eigenen Plan mit. Dieser passt nicht immer zum Plan der Eltern. Es führt zu großen Problemen, wenn man nicht akzeptieren kann, dass die eigenen Pläne geändert werden müssen – und wenn es nur die Erkenntnis ist, dass sich der eigene Nachwuchs so gar nicht für Fußball begeistern kann, obwohl die Eltern das so schön fänden.

Die Balance halten

Unrealistisch sind Pläne immer dann, wenn sie so gar nicht zu unseren Lebensumständen passen oder überhöht sind. Das ist eine Gefahr, der aktuell oft Jugendliche ausgesetzt sind, wenn sie zum Beispiel in den Sozialen Medien sehen, wie scheinbar einfach sich Geld als Influencer verdienen ließe.

So gilt es beim Planen stets, die Balance zu halten zwischen Träumen, Ideen und Gedanken für die Zukunft einerseits, dabei aber andererseits realistisch und offen für Planänderungen zu bleiben. Ein Zitat sagt „Pläne sind die Träume des Verständigen“ – das trifft es doch ganz gut. In diesem Sinne: Welche Ideen, Träume und Pläne haben Sie für 2023? *Martina Lutz*

Die Autorin ist Theologin sowie Familientherapeutin und arbeitet in der Psychologischen Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen in Augsburg.

► Der anstehende Urlaub, das Familientreffen am Wochenende oder berufliche Termine: Wer To-do-Listen schreibt und gut plant, macht sich das Leben oft leichter.

Foto: Imago/Westend61



Ein Schwein zum Jahreswechsel

Wie das Tier zum Symbol für Glück, Wohlstand und Zufriedenheit wurde

Zartes Rosa, Steckdosennase, ein grüner Glücksklee im Maul: so lächeln pünktlich nach Weihnachten unzählige Marzipanschweinchen aus Plastikverpackungen. Glückbringen, das ist ihre Bestimmung zum Jahreswechsel, damit manch einer im kommenden Jahr erleichtert ausrufen kann: „Schwein gehabt!“

Eine Erklärung für diese Redewendung liegt laut Brauchtumsforscher Manfred Becker-Huberti im Kartenspiel: Hier wurde das „As“ früher „Sau“ genannt. Wer also Schwein hatte, hielt den Sieg schon in den Händen. In Bayern ist diese Bezeichnung für die bei den meisten Kartenspielen höchste Karte bis heute üblich.

Aber auch von Alters her gilt das Borstentier mit Ringelschwanz als Glücksbringer und Fruchtbarkeitssymbol. Wenig verwunderlich, denn eine Sau gebärt zahlreiche Ferkel pro Wurf. Für den Besitzer bedeutete dies viel Fleisch und somit Wohlstand und Glück. Auch als chinesisches Sternzeichen ist das Schwein ein Symbol für Glück, Wohlstand und Zufriedenheit.

Menschen und Schweine haben schon lange eine – oft widersprüchliche – Beziehung. Vor 44 000 Jahren zeichnete ein Mensch in einer Höhle in Indonesien ein Schwein mit rotem Sandstein an eine Felswand – die älteste bekannte figürliche Zeichnung, weiß der Autor des Buchs „Saugut und ein wenig wie wir. Eine Geschichte über das Schwein“, Kristoffer Hatteland Endresen. Es wird angenommen, dass diese frühen Zeichnungen geistige oder rituelle Hintergründe haben. Vor



▲ Nicht jedes Ferkel ist rosa wie ein Marzipanschweinchen. Die beiden Exemplare scheinen aber echte Glücksschweine zu sein. Die meisten ihrer Artgenossen verbringen ihr Leben in einem engen Stall. Foto: gem

etwa 8500 Jahren domestizierte der Mensch das Schwein.

Religiöse Schriften von Juden und Muslimen verbieten das Essen von Schweinefleisch. Auch die Bibel findet wenig positive Worte über „Wutzen“. So macht Jesus in der Bergpredigt das Schwein zum Vergleichsgegenstand für das Entweihen von etwas Heiligem. „Werft eure Perlen nicht den Schweinen vor“, heißt es im Matthäus-Evangelium. Schweine galten als unrein, und sprachliche Vergleiche wie

„Hier sieht es aus wie im Schweinestall“, „Sauerei“ oder „Du Ferkel!“ zeugen noch heute von diesem Bild, das man sich von den Tieren machte. Ein Bild, das sich jedoch wissenschaftlich nicht nachweisen lässt.

Heiliger „Sautoni“

Der in der Spätantike lebende Asket und Heilige Antonius der Große wird oft mit einem Schwein dargestellt. Es stellt künstlerisch die Versuchungen dar, denen Antonius widersagte. Auf den Wüstenmönch berufen sich die Angehörigen des 1095 gegründeten Antoniterordens, die für ihren Dienst an Kranken ihre Schweine frei herumlaufen lassen durften. Das Fleisch der Tiere wurde dann an Arme verteilt. So erlangte Antonius der Große Beinamen wie „Sautoni“ oder „Ferkes Tünn“. Er ist in der katholischen Kirche der Schutzpatron der Bauern, Nutztiere und Metzger.

Als Fleischlieferant, aber auch in Form von Schuhen, Bürsten und Gummibärchen tragen Schweine heute zum menschlichen Wohlbefinden bei. In den Ställen der Massenviehhaltung ist das Borstentier eher ein armes Schwein als vom Glück erfüllt. Einem bis zu 110 Kilogramm schweren Mastschwein

stehen gesetzlich 0,75 Quadratmeter Fläche zu, ungefähr so viel wie die Fläche einer Duschwanne. Etwa 59 Millionen Schweine werden nach Daten des Bundeslandwirtschaftsministeriums hierzulande jährlich geschlachtet. Deutschland ist damit der drittgrößte Schweinefleisch-erzeuger der Welt.

Helfer mit guter Nase

Lebendig leisten die intelligenten Allesfresser als Trüffelsucher ihren Dienst für Feinschmecker. Auch Rauschgift und Sprengstoff können die Tiere erschnüffeln. Mischschweine werden gerne mal als Haustiere gehalten und im Park an der Leine ausgeführt. Es gibt zahlreiche Rassen des Hausschweins. Bei weitem nicht alle sind so rosa wie ihre Kollegen aus Marzipan. Auch weichen sie optisch von Berühmtheiten wie Miss Piggy oder Schweinchen Babe deutlich ab.

Als Vorbild für den Glücksbringer zum Jahreswechsel taugt das kleine, rosafarbene Ferkel natürlich besser als ein großes Schwein. Wenn aber das Tierchen seine Funktion im neuen Jahr saugut erfüllt, wird für den damit verbundenen Wohlstand vielleicht ein großes Sparschwein gebraucht. Nicola Trenz



▲ Eine ganze Glücksschweinparade wartet darauf, zum Jahreswechsel verschenkt zu werden. Foto: KNA

Zu viel für die feinen Sinne

Für viele Tiere ist Silvester ein wahrer Alptraum: Tipps für ihre Halter

Von tiefenentspannt bis panisch: Tiere reagieren sehr individuell auf Silvester. Wie Hund, Katze und Exoten ins neue Jahr kommen, liegt auch an ihren Besitzern. Was Halter und Tierfreunde tun sollten – und was nicht.

Für viele Haustier-Besitzer bedeutet der Jahreswechsel eine Herausforderung. Schließlich kommen viele Tiere mit der Knallerei an Silvester nicht gut zurecht – und es liegt an ihren Haltern, ihnen die laute, beunruhigende Zeit so erträglich wie möglich zu machen.

Dabei ist es nicht nur die laute Geräuschkulisse, die Haus- und Wildtiere verschreckt. Hinzu kommt auch der Geruch, den Böller und Raketen in der Luft hinterlassen. Kommen ihre sensiblen Sinne den Tieren im restlichen Jahr zu Gute, bedeutet diese extreme Wahrnehmung der Umgebung an und um Silvester einen Nachteil. „Für die meisten Tiere ist die Silvesterknallerei ein wahrer Alptraum“, sagt Hester Pommerening vom Deutschen Tierschutzbund.

Ohrenbetäubender Lärm, Brandgeruch und blitzende Lichter am Himmel lösten bei vielen Tieren Todesangst aus, ergänzt ihre Kollegin Moira Gerlach. „Besonders dramatisch ist, dass all dies nicht ausschließlich um Mitternacht geschieht, sondern oftmals auch an den Tagen davor und danach, an denen ebenfalls geböllert wird.“

Dabei sind nicht nur Hunde, Katzen, Vögel oder Pferde betroffen, sondern auch exotischere Tiere: So können etwa auch Reptilien unter dem Lärm in der Silvesternacht leiden – selbst wenn sie sich um den Jahreswechsel herum in der Winterstarre befinden. Während sich Landschildkröten in ihrer Winterruhe kaum stören lassen, kann Raketen- und Böllerrlärm etwa für Bartagamen oder Leopardengeckos Stress bedeuten: Ihre Winterruhe ist leichter, eine Störung kann bei ihnen zu Problemen mit dem Hormonhaushalt oder dem Energiestoffwechsel führen.

Bereits einige Tage vor der Silvesternacht sollten Halter Käfige und Terrarien mit Tüchern abdunkeln und dafür sorgen, dass die Tiere sich dort verstecken könnten, rät der Deutsche Tierschutzbund. Zudem sollten Tiere bereits ein paar Tage vor Silvester nicht mehr aus ihren Terrarien genommen werden.

Tierschützer empfehlen zudem, Hunde beim Gassigehen besser an-



▲ Ist Kater „Bubi“ ängstlich, versteckt er sich gerne auf einem unter den Tisch geschobenen Stuhl. Hier liegt er etwas erhöht, sieht alles und wird selbst nicht gleich entdeckt.

Foto: Sitta

geleitet zu lassen und Katzen sicherheitshalber im Haus zu lassen. Einen Rückzugsort zu schaffen, ist für Hunde und Katzen ebenso wichtig wie für exotischere Tierarten. Abgedunkelte Fenster und Räume helfen auch ihnen. Bei Vögeln ist es zudem ratsam, abgehängte Käfige in Zimmer zu stellen, die nicht zur Straße hinausgehen. Von besonderer Bedeutung sei es laut Pommerening, dass die Besitzer ihre Tiere nicht alleine lassen, wenn Hund, Katze und Co. Panik beim lauten Jahreswechsel verspüren.

Ruhig und entspannt

Der Mensch kann sich aber auch zu sehr um sein Tier kümmern und damit noch mehr Stress verursachen. So kann ein allzu fürsorglicher Hundebesitzer, der um die Silvesterangst seines Vierbeiners weiß, dessen Verhalten unbewusst verstärken, wie der Bonner Tierarzt Guido Müller sagt. „Die Tiere verstehen den Grund der Zuwendung nicht und denken, ihr Herrchen ist genauso aufgeregt.“ Stattdessen sollte der Halter ruhig bleiben und entspannt auf seinen Hund wirken.

Zudem sollte man dem Tier die Möglichkeit geben, „einen Wohlfühlort aufzusuchen und mit ruhiger Nähe die Situation beruhigen“. Bei panischen Tieren sollten deren

Halter rechtzeitig einen Tierarzt aufsuchen, rät Müller. „Bei fast allen Tieren verstärkt sich die Angst, wenn sie unbehandelt bleibt – und das Drama wird immer größer.“

Auch wer selbst keine Tiere hat, sollte überlegen, ob es das große, laute Feuerwerk sein muss: Schließlich leben auch Wildtiere in der Umgebung von Menschen. Vom Eichhörnchen im Baum bis hin zum Igel, der im Gestrüpp in seinem Bau den Winter verschlafen möchte – werden sie durch Silvesterknallerei aufgeschreckt, müssen die Tiere ihren Stoffwechsel schlagartig hochfahren, um fliehen zu können, wie Jenifer Calvi von der Deutschen Wildtierstiftung erklärt. Dabei werde Energie verbraucht, die eigentlich für das Überleben im Winter sorgen soll, und sich nicht einfach ersetzen lässt.

Die Silvesterfeierlichkeiten können für manches Tier sogar tödlich enden: „Vögel geraten durch Stress und Angst in Panik und versuchen zu fliehen. Dabei verlieren sie leicht die Orientierung, und gerade die Singvögel fliegen zum Beispiel gegen Häuser, Fensterscheiben oder Autos“, sagt Calvi.

Grundsätzlich gilt also für Tierliebhaber: Wer nicht mitböllert, spart nicht nur Geld, sondern tut anderen Lebewesen auf jeden Fall etwas Gutes. Lisa Konstantinidis

Tipps

Raketen und Böller lösen bei vielen Tieren Stress oder im Extremfall sogar Todesangst aus. Ein paar Tipps, wie man seinem Tier gut über den Jahreswechsel helfen kann:

- Der Deutsche Tierschutzbund rät Haustierhaltern, Hunde beim Gassigehen an der Leine und Katzen im Haus zu lassen. Außerdem empfehlen die Tierschützer, Tiere bei einem Haustierregister (zum Beispiel Tasso oder Findefix) zu registrieren. Wenn sich der Vierbeiner losreißt oder nicht mehr nach Hause findet, kann er schneller gefunden werden.

- In der Wohnung sollten Tierhalter alle Fenster, Türen und Rollläden schließen, damit der Lärm und die Lichtblitze möglichst gedämpft werden. Eine Geräuschkulisse von Fernsehen oder Radio kann ebenfalls helfen, Außengeräusche zu überdecken.

- Hunde und Katzen sollten in der Silvesternacht bei ihren vertrauten Menschen sein. Das kann ihnen ein Gefühl von Sicherheit vermitteln.

- Halter von Tieren mit Silvesterstress sollten rechtzeitig tierärztliche Unterstützung in Anspruch nehmen. Mit dem Tierarzt können Strategien erarbeitet werden und eine mögliche Medikamentengabe besprochen werden.

- Die Berliner Hundetrainerin Laura Westenfelder rät zu vorausschauender Planung. Halter könnten mit ihrem Tier an einen Ort fahren, an dem generell weniger oder gar nicht geknallt wird oder ihnen einen Rückzugsort schaffen. „Es ist in Ordnung, wenn sich ein Hund in einer solchen Nacht verkriecht und gegebenenfalls auch zittert“, sagt die Expertin.

- Kauen kann bei Hunden Stress abbauen – Fleischknochen oder andere langwierige Kauartikel können die Vierbeiner ablenken. KNA



▲ Emil Steinberger (links) und Franz Hohler 1975 im Programm „Emil träumt“.

Vor 90 Jahren

Als Ministrant fing alles an

Ein Pfarrer weckte die Kabarett-Begeisterung Emil Steinbergers

Es sei der Pfarrer gewesen, dem er letztendlich seine Berufswahl zu verdanken habe, sagte der Ex-Ministrant Emil Steinberger: Der Geistliche lud jeden Monat ein zu einem Kinoabend, mit Streifen von Charlie Chaplin, Buster Keaton und Co. Für den jungen Emil war dies die erste, prägende Begegnung mit Humor, Schauspiel und Komödie.

Am 6. Januar 1933 kam Emil Steinberger in Luzern zur Welt. Schon als Kind zeigten sich seine Begabungen: Als Junge improvisierte er Sketche und war in der Schule als Lehrerimitator bekannt, was ihm Nachsitzen bescherte. Bei seinen Ministranten-Kollegen und beim Pfarrer erntete er Lacher und Applaus.

Beruflich ging es erst in eine „solide“ Richtung. Neun Jahre hielt es der Postbeamte Steinberger im Schalterdienst aus und startete dann eine Künstlerkarriere: Nach fünfjährigem Grafikstudium in Luzern eröffnete er ein selbstständiges Atelier. Nebenher betrieb er zwei Kinos. Seit dem 20. Lebensjahr stand er als Hobby-Kabarettist bei Amateur-Cabaret-Ensembles auf der Bühne. Letzteres so erfolgreich, dass er erste Solo-Programme wie „Geschichten, die das Leben schrieb“ oder „E wie Emil“ entwarf.

Sein Alter Ego war geboren, die Kunstfigur „Emil“, quasi die Schweizer Antwort auf Lorient oder Otto Waalkes. Steinbergers Humor wurde aber nie verletzend oder zynisch. Sein „Emil“ war nicht selten rührend hilflos und von Alltag und Beruf überfordert, dann wieder selbstbewusst und eigensinnig bis zur Absurdität, und stets mit einem lakonisch-trockenen Humor gesegnet. Da konnte beim Kreuz-

worträtseln ein kirchlicher Feiertag schon einmal „Ogtern“ heißen, und ein leicht veränderter Telegrammtext lauten: „Überraschung für Mami, bin soeben gestorben.“ In entlarvend präzisen Beobachtungen hielt er den Zeitgenossen den Spiegel vor.

Zu Beginn eines neuen Programms nahm er die ersten Auftritte zur Kontrolle auf Tonband auf und strich alles weg, was nicht gut angekommen war. 1971 verkaufte sich seine erste Sketch-Schallplatte bereits 130000 Mal. Neun Monate trat Steinberger 1977 im Schweizer Nationalzirkus Knie vor einem Rekordpublikum von 1,3 Millionen Zuschauern auf.

Er war der erste Schweizer Komiker mit einer riesigen Fangemeinde in Deutschland. Was er bisher auf Schwyzerdütsch vortrug, musste er nun in eine Art Hochdeutsch übertragen – was die komisch-charmanten Effekte noch verstärkte. Für viele wurde die Schweiz zum „Emil-Land“. Steinberger tourte über alle deutschsprachigen Bühnen und bekam TV-Auftritte zur besten Sendezeit: Den legendären Sketch „Die Polizeihauptwache“ über einen Bombenalarm zu nachtschlafender Zeit schrieb Steinberger in einer Nacht nieder. Sketche wie „Das Telegrafentamt“ oder „Der Pilot“ wurden zu Klassikern.

1987 trat er zum letzten Mal als „Emil“ auf, Stress und Trubel wurden ihm zu viel. Nun schrieb Ex-Emil hunderte Werbespots, etwa für Melitta-Kaffee. 1993 wanderte er in die USA aus und wurde ein Schweizer „Nobody“ in New York. Mit seiner zweiten Frau kehrte er in die Schweiz zurück, wo sie einen Verlag für Steinbergers Bücher, CDs und DVDs gründeten.

Michael Schmid

Historisches & Namen der Woche

31. Dezember

Silvester I., Katharina Labouré

Ein Jahr des Hungers und der Entbehrung ging 1947 zu Ende. Die Not nach dem Zweiten Weltkrieg, die vielfach die Frauen tragen mussten, war groß. An Silvester vor 75 Jahren kam noch ein Hochwasser hinzu: Nach lang anhaltenden Regenfällen ab dem 28. Dezember traten in Süd- und Westdeutschland Überschwemmungen auf.

1. Januar

Fulgentius, Wilhelm

Vor 125 Jahren wurde in Teschen Viktor Ullmann geboren. Die Nationalsozialisten internierten ihn 25 Monate im Ghetto Theresienstadt. In dieser Zeit schrieb der österreichische Komponist und Dirigent mindestens 25 Werke, darunter das Melodram nach Rilkes „Cornet“-Dichtung und die Kammeroper „Der Kaiser von Atlantis oder die Tod-Verweigerung“. 1944 wurde er zur Ermordung nach Auschwitz deportiert.

2. Januar

Basilius der Große, Gregor v. Nazianz

Die eigentliche Erstbesteigung des „Königsteins“ im Brandbergmassiv im heutigen Namibia gelang dem Geologen und Forschungsreisenden Reinhard Maack, Ernst August Gries und Georg Schulze vor 105 Jahren. Beim Abstieg zwei Tage später entdeckte Maack die berühmte Felsmalerei „White Lady“ (Foto unten).

3. Januar

Genovefa, Odilo

Bekannt ist Jaroslav Hašek für seinen Roman „Die Abenteuer des braven Soldaten Schwejk“, der vielfach verfilmt und als Theaterstück aufge-

führt wurde. Vor 100 Jahren starb der tschechische Schriftsteller.

4. Januar

Angela von Foligno

1783 wurde der Begriff „Justizmord“ in einem Bericht über die Hinrichtung der wegen Hexerei angeklagten Anna Göldi zum ersten Mal im Hamburger „Reichspostreuter“ verwendet. Göldi war Dienstmagd bei einer vornehmen Schweizer Familie. Sie wurde beschuldigt, Stecknadeln in die Milch der Kinder gezaubert zu haben. 2008 wurde sie rehabilitiert.

5. Januar

Eduard, Emilia



In der Tschechoslowakei löste vor 55 Jahren der Reformpolitiker Alexander Dubček (Foto) den Stalinisten Antonín Novotný als Erster Sekretär der Kommunistischen Partei ab. Damit begann der Prager Frühling. Nach dessen Niederschlagung musste Dubček die Politik verlassen, schloss sich jedoch 1989 der antikommunistischen Opposition an und wurde gemeinsam mit dem Tschechen Václav Havel eine der Hauptfiguren der Samtenen Revolution.

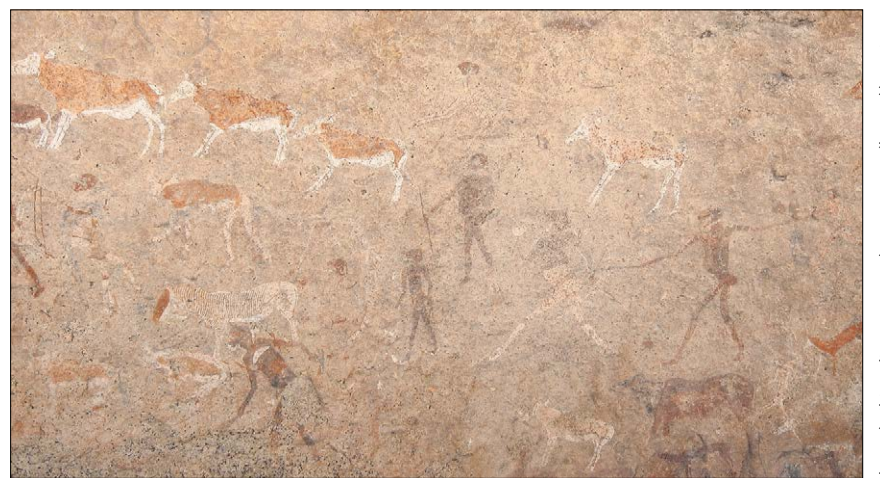
6. Januar

Kaspar, Melchior, Balthasar



Papst Paul II. genehmigte 1468 die Verehrung Bischof Simperts von Augsburg als Heiligen vor Ort. Sempert war vermutlich ein Vertrauter Karls des Großen. Der Augsburger Dom wurde unter Sempert vollendet und geweiht.

Zusammengestellt von Lydia Schwab



▲ Die Felsmalereien am Brandberg in Namibia sind etwa 2000 bis 4000 Jahre alt. Die „White Lady“ (Mitte) ist nach neueren Erkenntnissen wohl ein Krieger oder Schamane der San, dem Buschvolk, das die Zeichnungen anfertigte.

SAMSTAG 31.12.

▼ Fernsehen

- ☉ 15.30 **NDR: Dinner for One oder: Der 90. Geburtstag.** Sketch, 1963. Auch um 17.35 Uhr, 19.40 Uhr und 23.35 Uhr.
- 18.35 **Arte: Silvesterkonzert** der Berliner Philharmoniker mit Jonas Kaufmann.
- ☉ 20.15 **ARD: Die große Silvester-Show.** Ein musikalisches Feuerwerk mit Stars wie Chris de Burgh, Marianne Rosenberg und Michelle.

▼ Radio

- 6.35 **Deutschlandfunk: Morgenandacht (kath.).** Pfarrer Michael Müller.
- 16.55 **Radio Horeb: Vesper** mit Papst Franziskus zum Hochfest der Gottesmutter Maria.

SONNTAG 1.1.

▼ Fernsehen

- ☉ 10.00 **BR: Neujahrsgottesdienst** mit Papst Franziskus aus Rom.
- ☉ 19.15 **ZDF: Terra X.** Die letzten Stunden der Dinosaurier. Doku.
- 20.15 **RTL 2: Der mit dem Wolf tanzt.** Western mit Kevin Costner.

▼ Radio

- 8.05 **BR2: Katholische Welt.** Der Anfang, der kein Ende kennt. Über die unermüdliche Kraft des Beginns.
- 8.35 **Deutschlandfunk: Am Sonntagmorgen (kath.).** Neuanfang und Hoffnung. Gedanken von Romano Guardini zum Jahresbeginn.
- 9.55 **Radio Horeb: Heilige Messe** mit Papst Franziskus aus dem Petersdom zum Hochfest der Gottesmutter Maria und zum Weltfriedenstag.
- 10.30 **BR1: Katholische Morgenfeier.** Pfarrer Michael Witt, Feichten.

MONTAG 2.1.

▼ Fernsehen

- ☉ 14.15 **Arte: Cleopatra.** Monumentalfilm mit Elizabeth Taylor, 1963.
- ☉ 20.15 **ARD: Werk ohne Autor.** Drama über einen jungen Künstler während NS-Zeit und DDR-Diktatur, angelehnt an die Biografie Gerhard Richters.

▼ Radio

- 6.20 **Deutschlandfunk Kultur: Wort zum Tage (kath.).** Andrea Wilke, Arnstadt. Täglich bis einschließlich Samstag, 7. Januar.

DIENSTAG 3.1.

▼ Fernsehen

- 20.15 **Vox: Feuer, Wasser, Erde, Luft.** Retter in ihrem Element. Dokureihe.

▼ Radio

- 19.30 **Deutschlandfunk Kultur: Zeitfragen. Feature.** Geothermie – Zukunftsenergie aus der Tiefe.

MITTWOCH 4.1.

▼ Fernsehen

- ☉ 19.00 **BR: Stationen.** Mit Vollgas zurück ins Leben. Der Skirennfahrer Gerd Schönfelder hat mit 19 Jahren bei einem Zugunfall einen Arm verloren.
- ☉ 22.15 **ZDF: Mare Nostrum.** Wem gehört das Mittelmeer? Dokureihe.

▼ Radio

- 7.30 **Radio Horeb: Impuls.** Gedanken für den Tag von Bischof Bertram Meier.
- 20.10 **Deutschlandfunk: Aus Religion und Gesellschaft.** Klangvolle Leere. Kirchen als Konzerträume.

DONNERSTAG 5.1.

▼ Fernsehen

- ☉ 20.15 **RBB: Kirschblüten – Hanami.** Um den Lebenstraum seiner verstorbenen Frau zu erfüllen, reist Rudi zur Kirschblüte nach Japan. Drama.
- ☉ 22.15 **WDR: Menschen hautnah.** Die Hundertjährigen. Was macht ein langes Leben aus?

▼ Radio

- 15.00 **Radio Horeb: „Weniger“-Konferenz** in Augsburg. Vortrag.

FREITAG 6.1.

▼ Fernsehen

- ☉ 10.00 **BR: Katholischer Gottesdienst** zu Dreikönig aus der Pfarrkirche St. Tertulin in Schlehdorf am Kochelsee. Zelebrant: Pfarrer Simon Tyrolt.
- ☉ 12.10 **ZDF: Lesch sieht Schwarz.** Der Naturwissenschaftler Harald Lesch und der Theologe Thomas Schwartz diskutieren über Gerechtigkeit.
- 19.40 **Arte: Wenn die Arbeit liegen bleibt.** Fachkräfte verzweifelt gesucht.

▼ Radio

- 8.05 **BR2: Katholische Welt.** Spurwechsel. Von Schicksalsschlägen und Neuanfängen.
- 9.55 **Radio Horeb: Heilige Messe** mit Papst Franziskus aus dem Petersdom zum Hochfest Erscheinung des Herrn.
- 16.00 **Radio Horeb: „Weniger“-Konferenz** im Augsburger Messezentrum. Abschlussgottesdienst mit Weihbischof Florian Wörner.

☉: Videotext mit Untertiteln

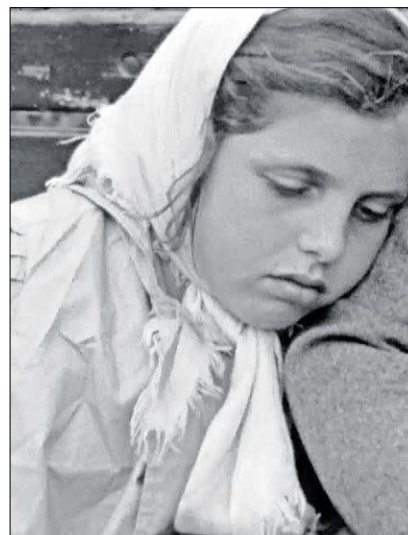
Für Sie ausgewählt



Foto: ARD Degeto/Michael Handlmann

Komödie über den Klimaschutz

Was nützt ein gutes Abitur, wenn das Klima kippt? Für die 17-jährige Lilly gibt es Wichtigeres als die Schule. Entsprechend düster sieht es mit ihrer Zulassung zum Abitur aus. Während Vater Martin (Götz Schubert) krachend damit scheidet, sie mit einer Traumreise zu ködern, setzt Mutter Nina (Tanja Wedhorn) auf eine ungewöhnliche Abmachung: Wenn Lilly von nun an richtig paukt, machen die Eltern im Gegenzug beim Klimaschutz mit. Ab sofort wird nur noch Frisches gekocht, Lavendel ersetzt industrielles Waschpulver, eine Ziege hält den Rasen kurz und zur Arbeit geht's mit dem Fahrrad: „**Klima retten für Anfänger**“ (ARD, 6.1., 20.15 Uhr).



Neuverfilmung eines Klassikers

Die zehnjährige Mary wird nach dem Tod ihrer Eltern zu ihrem Onkel, Lord Craven, geschickt, wo sie nicht gerade mit offenen Armen empfangen wird. Doch das Anwesen weckt ihre Neugier und sie entdeckt bald einen geheimen Garten, den sie mit ihrem kränklichen Cousin Colin erkundet. Der Fantasyfilm „**Der geheime Garten**“ (BR, 6.1., 14.30 Uhr) von 2020 ist eine Neuverfilmung des Jugendbuchklassikers von Frances Hodgson Burnett.

Zeitzeugen erinnern sich an Vertreibung

Die Dokumentation „**Kontinent der Vertreibung – Europa nach 1945**“ (Arte, 3.1., 21.45 Uhr) beschreibt die chaotische Zeit unmittelbar nach Ende des Zweiten Weltkriegs vor allem aus der Perspektive von Kindern. Für sie beginnt eine Irrfahrt, die in der Geschichte Europas ihresgleichen sucht. Millionen Menschen sind staatenlos und haben alles verloren. Der Weg zurück in die Heimat ist verwehrt, denn diese Heimat gibt es nicht mehr. In Filmdokumenten und Zeitzeugeninterviews folgt die Dokumentation den Schicksalen ausgewählter Protagonisten auf ihren Wegen durch das zerstörte Europa. Foto: USHMM

Senderinfo

katholisch1.tv

bei augsburg.tv und allgäu.tv sonntags um 18.30 Uhr (Wiederholung um 22 Uhr). Täglich mit weiteren Nachrichten und Videos im Internet: www.katholisch1.tv.

K-TV

auf Astra digital: 19.2 Grad Ost, Transponder: 113, Frequenz: 12,633 GHz. Im Internet: www.k-tv.org.

Radio Horeb

über Kabel analog (UKW): Augsburg 106,45 MHz; über DAB+ und Satellit Astra digital: 12,604 GHz. Im Internet: www.horeb.org.

Ihr Gewinn



Architekten auf gepasst

Wer möchte nicht im Grünen leben und einen Park oder Sportplatz in der Nähe haben? Im Stadtbauspiel „Neoville“ von HCM Kinzel kann dieser Wunsch – zumindest auf dem Spieltisch – umgesetzt werden. Das Familienunternehmen mit Sitz im schwäbischen Zaberfeld hat das Thema Umweltbewusstsein in sein neuestes Spiel einfließen lassen. Es werden Wolkenkratzer aus Lehm gebaut und Biodome, Windräder und Parks errichtet.

Das Bauprojekt „Neoville“ sucht visionäre Architekten, um eine moderne Stadt zu bauen, die sich in die Natur einfügt. Wer bei diesem dreidimensionalen Legespiel strategisch und naturverbunden handelt und die Stadt mit der höchsten Lebensqualität baut, punktet!

Wir verlosen zwei Spiele. Wer gewinnen will, der schicke das Lösungswort des Kreuzworträtsels mit seiner Adresse an:

Katholische Sonntagszeitung bzw. Neue Bildpost
Rätselredaktion
Henisiusstraße 1
86152 Augsburg
redaktion@suv.de

Einsendeschluss:
4. Januar

Über „Biester der Bibel“ aus Heft Nr. 49 freuen sich:
Josefine Rameseder,
94136 Thyrnau,
Diakon Josef Schlecht,
94249 Bodenmais,
Margarethe Strobl,
86381 Krumbach.

Herzlichen Glückwunsch!
Die Gewinner aus Heft Nr. 50/51 geben wir in der nächsten Ausgabe bekannt.

Männergestalt im N.T.	altamer. Kulturvolk in Mexiko	Wintersportgerät	▽	Elementarteilchen (Meson)	skand. Männername	Schweiz. Währung (Abk.)	Gefäß für Schnittblumen	▽	Beckeninstrument	Gebet der kath. Kirche	Ostseeinsel bei Wismar	Passionspielort in Tirol
▷	▽	▽			▽	▽	göttl. Liebe (griech.)	▷	▽	▽	▽	▽
ein Dutzend	▷		1				volltönend	▷				
engl. Zahlwort: zehn	▷			ranghoher Himmelsbote	▷	6						
Ab-scheu-gefühl			engl. Abk.: Limited Edition	<p>„Jetzt mal ehrlich ... Wer hat die Seenot-Raketen abgeschossen?“</p>				Gallertmasse	▷			Kosewort für Therese
▷		7	▽								Brotkrümel	
französisch: Ära	▷			8				▷			2	
▷			Schulle					▷				
Musikrichtung (engl. Abk.)	Zierpflanze		▽					Figur im Alten Testament		italienisch: ja	▷	
dt. Hochschulreife (Kw.)	▷			Bußgang Kaiser Heinrichs VI.	▽	▽	eine Palästina-stadt	Fluss zur Nordsee	▷			Lebensgefährtin Lennons (Yoko)
Teil des Gebisses		Gehilfe der römischen Kaiser		Rheinlastkahn	▷			Kanalinsel		Vorname Lindbergs	▷	4
▷		▽				3	10				Stadt an der Weißen Elster	
Schachfigur	9		Riesenschlange	▷			spanischer Ausruf			griech. Vorsilbe: Erd...	▷	
▷				altes Maß der Motorenstärke			Mönchsgemeinschaft	▷				5
▷			ein Gebet	▷						scheues Waldtier	▷	
englisch: eins			11	Geldschrank	▷				Leid, Kummer	▷		

DEIKE-PRESS-202252

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----

Lösung aus den Buchstaben 1 bis 11:
Stabförmiger Feuerwerkskörper
Auflösung aus Heft 50/51: ZIMTSTERN

	I	W	I	P								
H	E	G	E	N	L	E	T	I	Z	I	A	
M	U	R	R	W	E	H	M	S				
M	A	D	I	G	K	A	R	I	E	S		
D	A	M			T	E	T	R	A			
U	T				U	Z	H					
S	U	R			T	R	E					
N	I				S	T	U	N	K			
O	T	T	O		E	G						
A	E	K	O		G	E	N					
T	U	R	B	A	N	E	N	G	E	L		
F	B	P	A	R	T	Y	N	G				
S	P	A	T	E	N	O	S	A	D	E		
T	A	U	L	A	N	S	T	U	R	M		
T	B	L	A	K	H	U	S	U	M			
E	X	P	E	R	T	E	R	O	M	E		



Illustrationen: Alf/Deike, Jakoby

Erzählung



Bernemann konnte sich verschiedene Freuden vorstellen, die ihm die kalte Winterzeit erträglich machten.

Er baute gern Schneemänner, die dann bei uns im Vorgarten standen und auf die Passanten blickten. Die drei Schneemänner, die im vorigen Jahr groß und breit und mit einer Größe von 1,60 Metern nebeneinander standen, jagten wohl manchem Vorübergehenden ein unbehagliches Gefühl über den Rücken.

Diese Schneemänner hatten alle drei dicke Karottennasen, die mürrischen Münder wurden von kleinen Zweigen markiert, und für die Augen hatte Bernemann im Keller Kohlenreste zusammengeklaubt. Außerdem hatte ich drei vergammelte Filzhüte zur Verfügung gestellt.

„Krieg ich noch“, hatte der kleine Kumpel gefragt, „eine Lesebrille von dir?“ In dieser Angelegenheit mochte ich allerdings nicht kooperieren, denn ich hütete meine diversen Lesebrillen wie Schätze. Aber auch so sahen die Schneemänner hinter unserem Zaun bedrohlich genug aus. Bernemann beobachtete stillvergnügt vom Fenster aus, wie ein Passant und eine Frau zusammenzuckten, als sie die Schneemänner, Bernemanns stille Wächter, sahen.

„Bernemann“, sagte ich, „deine drei Schneemänner sehen aus wie Horrorfiguren aus einem Roman



Die stillen Wächter

von Stephen King. Die Leute erschrecken sich, wenn sie vorbeigehen.“ „Da kann ich doch nichts dafür“, beteuerte der Knirps mit geheuchelter Harmlosigkeit. „Aber es kann doch gar nichts Übles passieren. Meine Schneemänner tun niemandem etwas zuleide.“ Ich mochte mir gar nicht vorstellen, wie diese Figuren auf jemanden wirkten, der in der Nacht arglos vorbeibummelte und sich plötzlich von drei Schneemännern angestarrt fühlte.

Die Nachbarin sagte zu mir: „Herr Andersen, Ihre drei Schneemänner sind wirklich irgendwie unheimlich. Das wissen Sie schon, oder?“ „Sehr

bedauerlich, Frau Holz-Köberle. Aber das ist das Werk des kleinen Bernemann. Ich kann doch da jetzt nichts dagegen unternehmen. Aber es wird ja bald tauen.“

Und so war es dann auch. Als das Tauwetter einsetzte, erledigte sich die Sache von selbst. Bernemann war ein wenig traurig, und ich sammelte meine Filzhüte wieder ein.

Ansonsten vergnügte sich Bernemann im Winter, indem er Schneeballschlachten mit den Nachbarkindern veranstaltete. Ich musste mit ihm ins Mittelgebirge fahren zum Rodeln und zum Skifahren gingen wir auf unseren Idiotenhügel am

Feldberg. Wir waren auch Schlittschuh laufen, aber das gefiel dem achtjährigen Buben nicht so gut, weil er immer wieder auf die Nase fiel.

„Am besten war der letzte Winter mit den drei Schneemännern“, bekundete er. „Hoffentlich haben wir in diesem Winter nun auch wieder genug Schnee bei uns. Das wird dann nämlich tierisch große Klasse. Dann stelle ich vier große Schneemänner an unseren Zaun.“

Hoffentlich, dachte ich, kommt der Schnee in dieser Saison nur sehr sparsam zu uns – aber das kann ich nicht beeinflussen.

Text: Peter Biqué; Foto: gem

Sudoku

			8	4		7	3	1
7	1	4		5				2
	2	3	6	7	1	5		9
6			7		5	2		3
3		8	1			9		4
	5	9	4		8			7
				8	7	1	9	
5	8	7			3	4	6	
	9			6	4			8

Die Zahlen von 1 bis 9 sind so einzutragen, dass sich jede dieser neun Zahlen nur einmal in einem Neunerblock, nur einmal auf der Horizontalen und nur einmal auf der Vertikalen befindet.

Oben: Lösung von Heft Nummer 51.

2	9	1		8				
			2	9	6			7
4						8	2	9
7		6		5	3			
				1	4	7	5	
5		8				1		
	7		6		5			
	8				9	5	6	4
3							7	2





Hingesehen

Für einen Massenandrang an Gläubigen hat das Guadalupe-Fest in Mexiko-Stadt gesorgt. Elf Millionen Menschen kamen zwischen dem 8. und 12. Dezember zum weltweit größten katholischen Pilgerfest, teilte die Bürgermeisterin der Hauptstadt, Claudia Sheinbaum Pardo, mit. Allein zwischen Samstag- und Sonntagmittag hätten fünf Millionen Menschen die Guadalupe-Basilika am Tepeyac-Hügel betreten. Die Pilger erreichten die Hauptstadt zu Fuß, mit Bussen oder Kleintransportern aus dem ganzen Land. Viele brachten Statuen, Bilder, Kreuze und Fahnen mit. Etliche näherten sich der Basilika auf den Knien oder kriechend, um so ihre Hingabe oder ihren Dank an die Jungfrau Maria zu bezeugen. In den vergangenen beiden Jahren hatte das Fest wegen der Corona-Pandemie mit deutlich weniger Beteiligung stattgefunden. **KNA**

Foto: Imago/Eyepix Group

Wirklich wahr

Der Kölner Kardinal Rainer Maria Woelki (im Bild) ist der am häufigsten googelte katholische Bischof 2022. Das geht aus einer Auswertung des Google-Jahresrückblicks hervor. Auf Platz 2 und 3 liegen der Erzbischof von München und Freising, Kardinal Reinhard Marx, und der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, der Limburger Bischof Georg Bätzing.



Bei den „Top Trending Kardinälen und Bischöfen“ liegt der Bamberger Erzbischof Ludwig Schick auf Platz 1. Dieses Ranking bezieht sich auf den Anstieg von Suchanfragen. Hintergrund dürfte Schicks Rücktrittsgesuch sein, das Papst Franziskus am 1. November überraschend angenommen hatte. Damit schied Schick mit 73 Jahren zwei Jahre vor der traditionellen Altersgrenze aus. **Text/Foto: KNA**

Zahl der Woche

40

Prozent der Bevölkerung in 95 untersuchten Ländern glauben, dass bestimmte Menschen die Fähigkeit besitzen, anderen mit übernatürlichen Mitteln zu schaden. Dies ergab eine Studie der American University in Washington. „Der Glaube an Hexerei zieht sich durch alle soziodemografischen Gruppen“, erklärten die Forscher.

Allerdings gebe es von Land zu Land Unterschiede. So ist der Anteil in Schweden mit neun Prozent der Befragten vergleichsweise gering – ebenso wie in Deutschland mit rund 13 Prozent. In Tunesien dagegen glauben 90 Prozent an derartige übernatürliche Phänomene. Besonders hohe Werte wurden zudem in Kamerun, Tansania und Marokko verzeichnet.

Relativ wenig verbreitet ist der Hexerei-Glaube in Gesellschaften mit guter Bildung und materiellem Wohlstand. Eine positive Korrelation zeigte sich zum Glauben an Gott und zu Religiosität allgemein. **KNA**

Impressum

Katholische Sonntagszeitung für das Bistum Augsburg

Telefon: 08 21/5 02 42-25
Telefax: 08 21/5 02 42-83

Herausgeber und Verlag (zugleich Anschrift aller Verantwortlichen): Sankt Ulrich Verlag GmbH im Auftrag des Bischofs von Augsburg, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg.

Gültig ist zurzeit die Anzeigenpreisliste Nr. 43 vom 1.1.2023. Anzeigenschluss: 10 Tage vor Erscheinen

Postanschrift: Sankt Ulrich Verlag GmbH Postfach 11 19 20, 86044 Augsburg, Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale), Telefax: 08 21/5 02 42-41 www.katholische-sonntagszeitung.de

Mediendesign: Gerhard Kinader
Telefon: 08 21/5 02 42-36

Geschäftsführerin: Ruth Klaus

Druck und Repro: Presse-Druck- und Verlags-GmbH, Curt-Frenzel-Straße 2, 86167 Augsburg.



Redaktion

Chefredakteur: Johannes Müller
Chef vom Dienst: Thorsten Fels
Regionales: Barbara Lang, Susanne Loreck, Ulrich Schwab
Überregionales: Dr. Peter Paul Bornhausen, Victoria Fels (Nachrichten), Romana Kröling, Lydia Schwab, Simone Sitta

Telefon: 08 21/5 02 42-0 (Zentrale)
Telefax: 08 21/5 02 42-81

Nachrichten: Katholische Nachrichtenagentur (KNA), Evangelischer Pressedienst (epd), Deutsche Presse-Agentur (dpa), eigene Korrespondenten.

Der Verlag haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Ähnliches. Die Zeitung und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt

Mediaberatung

Astrid Sauerwein (verantwortlich für den Anzeigenteil),

Leserservice, Vertrieb und Marketing

Karola Ritter,
E-Mail: vertrieb@suv.de
Telefon: 08 21/5 02 42-12,

Leserservice: Telefon: 08 21/5 02 42-13 oder 08 21/5 02 42-53
Telefax: 08 21/5 02 42-80

Bezugspreis: Vierteljährlich EUR 36,30. Einzelnummer EUR 2,85. Bestellungen direkt beim Verlag, Leserservice.

Abbestellungen sind vier Wochen vor dem darauffolgenden Monatsende schriftlich an den Verlag nach Augsburg zu richten, entweder per E-Mail, per Fax oder per Post.

Bankverbindung: LIGA Bank eG
IBAN DE51750903000000115800
BIC GENODEF1M05

Im Falle höherer Gewalt und bei Arbeitskampf besteht kein Belieferungs- oder Entschädigungsanspruch.

Wieder was gelernt

1. Von welchem Fußballverein ist Erzbischof Schick Fan?

- A. FC Bayern München
- B. 1. FC Nürnberg
- C. Greuther Fürth
- D. Borussia Dortmund

2. Wieviele Sportabzeichen hat Schick errungen?

- A. 9
- B. 13
- C. 18
- D. 25

Ö Z ' B 2 0

Mutter Gottes – Mutter der Kirche

Das neue Jahr kann gar nicht besser als unter dem Zeichen der Jungfrau Maria beginnen

Papst Benedikt XVI. hielt zu Beginn des Jahres 2008 eine bemerkenswerte Predigt zur Gottesmutter Maria – dem Titel, von dem sich alle anderen Titel ableiten, mit denen die Kirche Unsere Liebe Frau ehrt:

„Gottesmutter“, „Theotokos“, ist der Titel, der Maria im fünften Jahrhundert, genauer gesagt auf dem Konzil von Ephesus im Jahre 431, offiziell zuerkannt wurde, der sich aber in der christlichen Volksfrömmigkeit bereits seit dem dritten Jahrhundert durchgesetzt hatte, im Zusammenhang mit den heftigen Diskussionen jener Zeit über die Person Christi. Mit diesem Titel hob man hervor, dass Christus Gott ist und dass er wirklich als Mensch aus Maria geboren ist: So wurde seine Einheit als wahrer Gott und wahrer Mensch gewahrt.

In Wahrheit ging es in der Debatte, auch wenn sie Maria zu betreffen schien, im Wesentlichen um den Sohn. Um die volle Menschheit Jesu zu wahren, schlugen einige Väter einen etwas mildereren Ausdruck vor: anstelle des Titels „Theotokos“ den Titel „Christotokos“, „Mutter Christi“. Das wurde jedoch zu Recht als eine Bedrohung für die Lehre der vollen Einheit der Gottheit mit der Menschheit Christi betrachtet. Daher wurde nach ausführlicher Diskussion auf dem Konzil von Ephesus im Jahre 431, wie ich bereits sagte, einerseits die Einheit der beiden Naturen – der göttlichen und der menschlichen – in der Person des Sohnes Gottes und andererseits die Rechtmäßigkeit der Zuerkennung des Titels „Theotokos“, Gottesmutter, an die Jungfrau Maria feierlich bestätigt.

Im Geheimnis Christi

Nach diesem Konzil verzeichnete man einen wahren Ausbruch der Marienverehrung, und zahlreiche der Gottesmutter geweihte Kirchen wurden erbaut. Unter diesen nimmt die Basilika Santa Maria Maggiore hier in Rom eine herausragende Stellung ein. Die Lehre, die die Gottesmutter Maria betrifft, wurde außerdem im Konzil von Chalkedon (451) erneut bestätigt. Es erklärte, dass Christus „wahrhaft Gott und wahrhaft Mensch“ ist, „der Menschheit nach ... unsertwegen und um unseres Heiles willen aus Maria, der Jungfrau und Gottesgebälerin, geboren“. Bekanntlich hat das Zweite



▲ Die Gläubigen werden aus Gnade in die Liebesbeziehung der Gottesmutter und ihres Sohnes aufgenommen. Elfenbeinskulptur, um 1250, The Metropolitan Museum of Art, New York. Foto: gem

Vatikanische Konzil in einem Kapitel der Dogmatischen Konstitution über die Kirche *Lumen gentium*, dem achten, die Lehre über Maria zusammengefasst und ihre Gottesmutterchaft bekräftigt. Das Kapitel heißt: „Die selige jungfräuliche Gottesmutter Maria im Geheimnis Christi und der Kirche“.

Die Bezeichnung als Gottesmutter, die so eng mit dem Weihnachtsfest verbunden ist, ist daher der grundlegende Name, unter dem die Gemeinschaft der Gläubigen, so können wir sagen, schon immer die allerseligste Jungfrau verehrt hat. Sie bringt die Sendung Marias in der Heilsgeschichte gut zum Ausdruck. Alle anderen Titel, die Unserer Lieben Frau zuerkannt werden, haben ihre Grundlage in ihrer Berufung, die Mutter des Erlösers zu sein, das menschliche Geschöpf, das von Gott

auserwählt wurde, um den Heilsplan zu verwirklichen, in dessen Mittelpunkt das große Geheimnis der Menschwerdung des göttlichen Wortes steht.

In diesen Festtagen haben wir vor der Krippe innegehalten, um die Darstellung der Geburt Christi zu betrachten. Im Mittelpunkt des Geschehens finden wir die Jungfrau Maria, die denen, die zum Heiland kommen, um ihn anzubeten, das Jesuskind zur Betrachtung darbietet: den Hirten, den armen Menschen von Betlehem, den Sterndeutern, die aus dem Osten gekommen sind. Später, am Fest der Darstellung des Herrn, das wir am 2. Februar feiern, werden es der alte Simeon und die Prophetin Hanna sein, die aus den Händen der Mutter das kleine Kind empfangen und es anbeten.

Die christliche Volksfrömmigkeit hat stets die Geburt Jesu und die Gottesmutterchaft Marias als zwei Aspekte des einen Geheimnisses der Menschwerdung des göttlichen Wortes betrachtet, und daher hat sie die Geburt Christi nie als eine Sache der Vergangenheit angesehen. Wir sind „Zeitgenossen“ der Hirten, der Sterndeuter, des Simeon und der Hanna, und während wir mit ihnen gehen, sind wir voll Freude, weil Gott der „Gott mit uns“ sein will und eine Mutter hat, die unsere Mutter ist.

Mutter und Schwester

Vom Titel „Gottesmutter“ leiten sich auch alle anderen Titel ab, mit denen die Kirche Unsere Liebe Frau ehrt, aber dieser ist der grundlegende. Denken wir an das Privileg der Unbefleckten Empfängnis, also daran, dass sie von ihrer Empfängnis an frei von Sünde war: Maria wurde vor jedem Sündenmakel bewahrt, weil sie die Mutter des Erlösers sein sollte. Dasselbe gilt für den Titel „die in den Himmel Aufgenommene“: Sie, die den Heiland hervorgebracht hat, konnte nicht der Verwesung unterworfen sein, die aus der Erbsünde kommt.

Und wir wissen, dass all diese Privilegien nicht gewährt wurden, um Maria von uns zu entfernen, sondern um sie im Gegenteil in unsere Nähe zu bringen; in der Tat ist diese Frau, da sie vollkommen bei Gott ist, uns sehr nahe und hilft uns als Mutter und als Schwester. Auch der

einzigartige und einmalige Platz, den Maria in der Gemeinschaft der Gläubigen einnimmt, entspringt ihrer grundlegenden Berufung, die Mutter des Erlösers zu sein. Gerade als diese ist Maria auch die Mutter des mystischen Leibes Christi, der die Kirche ist. Zu Recht erkannte Paul VI. daher während des Zweiten Vatikanischen Konzils, am 21. November 1964, Maria feierlich den Titel „Mutter der Kirche“ zu.

Ins eigene Leben nehmen

Gerade weil sie die Mutter der Kirche ist, ist die Jungfrau auch Mutter eines jeden von uns, die wir Glieder des mystischen Leibes Christi sind. Am Kreuz hat Jesus die Mutter jedem seiner Jünger anvertraut, und gleichzeitig hat er jeden Jünger der Liebe seiner Mutter anvertraut.

Der Evangelist Johannes schließt den kurzen und eindrucksvollen Bericht mit den Worten: „Und von jener Stunde an nahm sie der Jünger zu sich“ (Joh 19,27). So lautet die deutsche Übersetzung der griechischen Worte „eis tà idia“: Er nahm sie auf in seine eigene Wirklichkeit, in sein eigenes Sein. So gehört sie zu seinem Leben, und die beiden Leben durchdringen einander; und dieses Sie-Aufnehmen (eis tà idia) in das eigene Leben ist das Vermächtnis des Herrn. Im erhabensten Augenblick der Erfüllung der Sendung als Messias hinterlässt Jesus also jedem seiner Jünger als kostbares Erbe seine Mutter, die Jungfrau Maria.

Liebe Brüder und Schwestern, in diesen ersten Tagen des Jahres sind wir eingeladen, die Bedeutung der Gegenwart Marias im Leben der Kirche und in unserer persönlichen Existenz aufmerksam zu betrachten. Vertrauen wir uns ihr an, auf dass sie unsere Schritte in diesem neuen Zeitabschnitt leiten möge, den der Herr uns zu leben schenkt, und uns helfe, wahre Freunde ihres Sohnes zu sein und so auch mutige Erbauer seines Reiches in der Welt, des Reiches des Lichtes und der Wahrheit.

Allen ein gutes neues Jahr! Das neue Jahr, das unter dem Zeichen der Jungfrau Maria begonnen hat, möge uns immer stärker ihre mütterliche Gegenwart spüren lassen, so dass wir, getragen und getröstet vom Schutz der Jungfrau, mit erneuertem Blick das Antlitz ihres Sohnes Jesus betrachten und auf den Wegen des Guten schneller voranschreiten können.



Wenn jemand nicht glaubt, dass die heilige Maria die Mutter Gottes ist, so ist er der Gottheit fremd.
Gregor von Nazianz

**— DIE —
B I B E L
L E B E N
TAG FÜR TAG**

Sonntag, 1. Januar
Hochfest der Gottesmutter Maria
Neujahr
Der Herr wende sein Angesicht dir zu.
(Num 6,26)

Diese Segensworte offenbaren Gottes Wünsche für uns. Sie stehen am Anfang einer Beziehung, die wächst, je mehr wir uns nach Gottes Angesicht sehnen. Seine Zuwendung ist unser größtes Glück, wie Maria es erlebte, als sie jubelte: „Auf die Niedrigkeit seiner Magd hat er geschaut!“ (Lk 1,48).

Montag, 2. Januar
Für euch gilt: Was ihr von Anfang an gehört habt, soll in euch bleiben.
(1Joh 2,24)

Damals, als Gott den Anfang machte, hat sein Wort mich getroffen. Ich fühlte die Wahrheit seiner Liebe ... Es ist gut, in Gedanken nochmals zu dieser Wahrheit zurückzugehen, um ihr jeden Tag auf neue Weise treu zu bleiben.

Dienstag, 3. Januar
Seht, welche Liebe uns der Vater ge-

schenkt hat: Wir heißen Kinder Gottes und wir sind es. (1Joh 3,1)

Sehen! Nicht nur irgendwann einmal, sondern immer, in jedem Augenblick ... Je öfter wir hinschauen, desto besser erkennen wir Gottes Liebe. Sie zieht uns hinein in eine Beziehung, die verwandelt. Wir heißen nicht nur Kinder Gottes, sondern sind es wirklich!

Mittwoch, 4. Januar
Daran kann man die Kinder Gottes und die Kinder des Teufels erkennen: Jeder, der die Gerechtigkeit nicht tut und seinen Bruder nicht liebt, ist nicht aus Gott. (1Joh 3,10)

Erkennen und beurteilen: Das tun wir gern. Aber wen soll man eigentlich nach dieser Regel beurteilen? Jeder zuerst sich selbst. Liebe ich meine Mitchristen? Mit Liebe ist hier nicht unbedingt ein Gefühl gemeint, sondern jenes tiefere Wohl-

wollen, das jedem Menschen das Gute wünscht. Dieses Wohlwollen kommt aus Gott und führt zu Gott.

Donnerstag, 5. Januar
Wir wollen nicht mit Wort und Zunge lieben, sondern in Tat und Wahrheit. Und daran werden wir erkennen, dass wir aus der Wahrheit sind. (1Joh 3,18f)

Innerkirchliche Debatten ohne Ende ... Wer hat recht? Diese Art der Fragestellung führt schnell zu Rechthaberei. Ganz anders verläuft der Dialog, wenn jeder zuerst nach der Wahrheit seiner eigenen Liebe fragt: Liebe ich meine Mitchristen „in Tat und Wahrheit“, mit einer Liebe, die größer ist als ich, weil sie aus der ewigen Wahrheit Gottes kommt?

Freitag, 6. Januar
Erscheinung des Herrn
Über dir geht strahlend der HERR auf, seine Herrlichkeit erscheint über dir. (Jes 60,2)

Diese Worte können Hoffnung spenden, ganz besonders in Situationen, wo im individuellen

Bereich alles ziemlich düster aussieht. Über dem Volk Gottes strahlt der Glanz der Schönheit Gottes. Seine Herrlichkeit leuchtet über ihm. Und ich gehöre zu diesem Volk dazu.

Samstag, 7. Januar
Von da an begann Jesus zu verkünden: Kehrt um! Denn das Himmelreich ist nahe. (Mt 4,17)

Seine erste Predigt. Sie steht am Anfang unseres Kalenderjahres. Umkehr lohnt sich, sagt Jesus. Warum? Weil das Himmelreich so nahe zu uns gekommen ist, dass es uns erreicht, wann immer wir umkehren. Jede echte Umkehr wird zu einer Berührung mit dem Himmelreich.



Schwester Benedikta Rickmann ist promovierte Theologin und kontemplative Dominikanerin im Kloster Heilig Kreuz Regensburg.

6 x im Jahr bestens informiert!

Die Zeitschrift für den katholischen Mesner

- Nachrichten, Bilder und Termine aus den Berufsverbänden
- Anregungen, Gebete und Impulse

Ja, schicken Sie mir die mit 6 Ausgaben jährlich erscheinende Zeitschrift **Der Katholische Mesner** für mindestens 1 Jahr zum günstigen Jahresbezugspreis von EUR 8,40 (incl. Zustellgebühr).

Zustellungsbeginn

Name / Vorname

Straße / Hausnummer

PLZ / Ort

Ich bin damit einverstanden, dass die zu entrichtende Abonnementgebühr jährlich von meinem Konto abgebucht wird.

IBAN

Datum, Unterschrift

Bitte ausfüllen und einsenden an: Mediengruppe Sankt Ulrich Verlag GmbH, Leserservice **Der Katholische Mesner**, Henisiusstraße 1, 86152 Augsburg.

Vertrauensgarantie: Diese Bestellung kann innerhalb zwei Wochen schriftlich widerrufen werden. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs.

KATHOLISCHE

*Sonntags***Zeitung**

SPEZIAL

Den Glauben leben, die Welt entdecken

Sonntags
Zeitung

www.katholische-sonntagszeitung.de



▶ 17:08 Weihnachtsinterview mit Bischof Bertram



Christmette und
1. Weihnachtsfeiertag
im Augsburger Dom

3:30



Weihnachtsansprache
des Augsburger Bischofs

4:26



Pontifikalamt am
1. Weihnachtsfeiertag
im Augsburger Dom

1:35:53



Aufzeichnung:
Christmette im
Augsburger Dom

1:38:02

Den Glauben leben, seine Wurzeln pflegen

Sonntags
Zeitung

www.katholische-sonntagszeitung.de



▶ 2:20 Weihnachten im Stall von Kleinerdingen



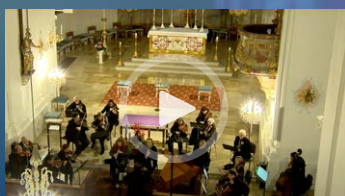
„An der Krippe“:
Interview mit Prälat
Ludwig Gschwind

8:55



Erkheimer Krippenweg
bringt Menschen
zusammen

3:54



Adventskonzert
des Friedberger
Kammerorchesters

1:02:35



Weihnachtslieder
mit Erklärung

6:25

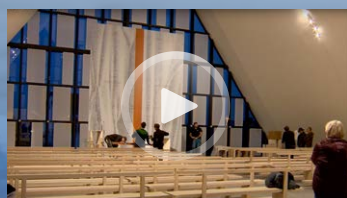
Den Glauben leben, die Welt entdecken

Sonntags
Zeitung

www.katholische-sonntagszeitung.de



▶ 4:45 Weihnachten in Zeiten von Krieg: Wie es Geflüchteten geht



Umbau fertig -
St. Martin in Lager-
lechfeld ganz neu

2:34



RADIO **DAB+** **AUGSBURG**

Die beste **Musik** aus vier Jahrzehnten



Neujahrswünsche Bischof Bertram Meier und Weihbischof Anton Losinger

Ein Frohes neues Jahr wünsche ich Ihnen. Ich hoffe, Sie sind gut in dieses 2023 reingerutscht, ohne sich etwas zu brechen.

Am Neujahrstag ist es ja Brauch, sich einen guten Vorsatz zu machen. Aber wir dürfen heute auch Wünsche aussprechen fürs neue Jahr. Was sich unser Bischof Bertram Meier und Weihbischof Anton Losinger wünschen, das hat Eva Fischer von Radio Augsburg nachgefragt.



Kirchenjahr 2023 Im Bistum Augsburg ist viel geboten

Im Bistum Augsburg ist in diesem Jahr wieder einiges geboten. Unter anderem wird es mit der Ulrichswoche ein großes Jubiläum geben. Roland Stingl von Radio Augsburg berichtet über das Kirchenjahr 2023.



**Das aktuelle katholische
Nachrichten-Magazin**

Katholisch1.tv – das Magazin (KW 51/2022)



**u. a.
Christmette und 1. Weihnachtsfeiertag,
Weihnachten im Stall in Kleinerdingen,
Erkheimer Krippenweg,
Interview mit Prälat Ludwig Gschwind – Krippe,
Adventskonzert Hergottsruh**

➤ www.katholisch1.tv

KATHOLISCHE

Sonntags*Zeitung*

**Termine und
Gottesdienste**

Das aktuelle
katholische Nachrichten-Magazin

katholisch1.tv

aus dem Bistum Augsburg



Von Tradition und Aufbruch

Die Kirche vor Ort ist für viele Menschen ein wichtiges Stück Heimat – geprägt von Tradition in Gegenwart und Zukunft.

Dort können Sie uns sehen:

bei augsburg.tv
und allgäu.tv

**jeden Sonntag
um 18.30 Uhr**
(Wiederholung
um 22.00 Uhr)

Und täglich mit weiteren
aktuellen Nachrichten
und Videos im Internet:

www.katholisch1.tv

„Wir sind immer ganz nah dran. Mit spannenden Reportagen über kirchliche Ereignisse und aktuelle Themen. Wir stellen Ihnen Menschen in ihrem Glauben vor, mit ihren Überzeugungen, ihren Fragen und ihrem Engagement. Wir zeigen Ihnen sehenswerte Kirchen, steigen mit hinauf zu Bergmessen, berichten über Wallfahrten und begleiten Sie durchs ganze Kirchenjahr. Wir machen die Kirche sichtbar, im Alltag und am Feiertag.“

Schauen Sie mal rein! Sehen Sie unsere Beiträge im Fernsehen, am PC oder Tablet oder direkt auf Ihrem Smartphone.“

Birgit Geiß, Redaktionsleiterin

www.katholisch1.tv



Wallfahrten

Biberbach, St. Jakobus maj., „Zum Herrgötte von Biberbach“,
Telefon 08271/2936, Mo., Di., Fr. 9 Uhr Messe. Sa. und Do. 18.30 Uhr Messe. Mo. 8.30 Uhr Rkr. und täglich um 18 Uhr. So. 10 Uhr und 18.30 Uhr Messe. Sa. 18 Uhr BG. Jeden ersten Montag im Monat 18.30 Uhr stille Anbetung. Kirche ganzjährig geöffnet.

Breitenbrunn, Maria Baumgärtle,
Telefon 08265/96910, Messe täglich um 7.30 Uhr. - Sa., 31.12., 23.30 Uhr Meditation zum Jahresschluss. - So., 1.1., 9.45 Uhr Rkr., 10.15 Uhr Messe, 13.30 Uhr Neujahrsandacht. - Mo., 2.1., 19 Uhr Rkr. - Di., 3.1., 19 Uhr Rkr. - Mi., 4.1., 8.30 Uhr Rkr., 9 Uhr Wallfahrtsmesse, anschl. Krankengebet. - Do., 5.1., 17 Uhr Vesper mit Segnung von Wasser, Salz, Kreide und Weihrauch, 19-20 Uhr eucharistische Anbetung um Berufungen. - Fr., 6.1., 9.45 Uhr Rkr., 10.15 Uhr Messe, 13.30 Uhr Dreikönigsandacht. - BG werktags außer Di., Do. und Mittwochabend von 9-11.30 Uhr, 14-17.30 Uhr und 18.30-20 Uhr. BG im Missionshaus am Mittwoch erst ab 10 Uhr nach dem Wallfahrtsgottesdienst oder vor der Messe um 9 Uhr in der Kirche.

Buch, Wallfahrtskirche Matzenhofen,
Telefonnummer 07343/6462, Fr. 8.30 Uhr Rkr., 9 Uhr Wallfahrtsmesse.

Friedberg, Unseres Herren Ruhe,
Telefon 0821/601511, Sa., 31.12., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschließend eucharistische Anbetung bis 10 Uhr, 16.30 Uhr Messe zum Jahresabschluss, 21-22.15 Uhr Silvesterkonzert, Mozart trifft John Williams. - So., 1.1., Kollekte für die Wallfahrtskirche, 8 Uhr und 10 Uhr Messe, 14 Uhr Rkr. und BG, anschließend eucharistische Anbetung bis 18 Uhr. - Mo., 2.1., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschließend eucharistische Anbetung bis 10 Uhr, 14 Uhr Rkr. - Di., 3.1., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung, 14 Uhr Rkr. - Mi., 4.1., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschl. euchar. Anbetung, 14 Uhr Rkr., 17.45 Uhr BG, 18.30 Uhr Messe. - Do., 5.1., 8 Uhr Laudes, 8.30 Uhr Messe, anschließend eucharistische Anbetung, 14 Uhr Rkr., 18.30 Uhr Bibelgespräch (Bruderschaftshaus). - Fr., 6.1., 8 Uhr Messe, 10 Uhr Festmesse, musikalisch gestaltet, Missa in C-Dur mit Vanessa Fasoli und Alexandra Simeon, Beteiligung der Sternsinger in allen Messen, im Anschluss an alle Messfeiern

Segnung und Verteilung des Dreikönigswassers und der Sternsinger-Segensaufkleber, 14 Uhr Rkr., anschl. euchar. Anbetung bis 18 Uhr, 18 Uhr Konzert des Collegium Vocale, Friedberg „Weihnachten Vocal“. - Di.-Do., eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr, 15-18 Uhr.

Gachenbach, Maria Beinberg,
Telefon 08259/8979090, Termine für Wallfahrten und Gottesdienste können telefonisch oder im Internet unter www.pg-aresing-weilach.bayern abgerufen werden.

Maria Steinbach, Wallfahrtskirche,
Telefon 08394/924-0, Sa., 31.12., 15 Uhr Jahresschlussandacht. - So., 1.1., 8.30 Uhr Rkr., 9 Uhr Amt, 11.30 Uhr Wallfahrermesse. - BG und Seelsorgegespräche unter Telefon 08394/9258003.

Mönchsdeggingen, Wallfahrtskirche,
Telefon 09081/3344, Do., 5.1., 19 Uhr Messe mit Aussendung der Sternsinger.

Pfaffenhofen, Gebetsstätte Marienfried,
Telefon 07302/9227-0, Mo.-Sa. 7 Uhr, 15 Uhr und 19.30 Uhr Messe, 14.15 Uhr und 18.50 Uhr Rkr. - So., 8 Uhr, 10 Uhr und 15 Uhr Messe, 11.30 Uhr Missa in forma extraordinaria. BG Do. 18.30 Uhr, Fr. und Sa. 16.15 Uhr, So. 9 und 14 Uhr, Herz-Jesu-Freitag zusätzlich ab 14 Uhr, Herz-Mariä-Samstag ab 14 Uhr und 18 Uhr.

Sielenbach, Maria Birnbaum,
Telefon 08258/242, Sa., 31.12., 18.30 Uhr Jahresschlussmesse. - So., 1.1., 18.30 Uhr Rkr. und BG, 19 Uhr Messe. - Mo., 2.1., 18.30 Uhr Rkr., 19 Uhr Messe. - Fr., 6.1., 18.30 Uhr Rkr. und BG, 19 Uhr Messe.

Steingaden, Wieskirche,
Telefon 08862/932930, Sa., 31.12., 16 Uhr Hochamt zum Jahresschluss mit Te Deum. - So., 1.1., 11 Uhr Hochamt zum Hochfest der Gottesmutter Maria. - Di., 3.1., 10 Uhr Messe. - Mi., 4.1., 9 Uhr BG, 10 Uhr Messe. - Fr., 6.1., 8.30 Uhr Messe, 11 Uhr Hochamt zum Fest der Erscheinung des Herrn mit Segnung von Wasser, Salz, Kreide und Weihrauch, 16 Uhr Vesper zum Abschluss der Weihnachtszeit.

Vilgertshofen, Mariä Schmerzen,
Telefon 08194/999998, Sa., 31.12., 16 Uhr Dankmesse zum Jahresschluss. - So., 1.1., 10 Uhr Festgottesdienst der Pfarrei Stadl. - Di., 3.1., 9 Uhr Wallfahrtsmesse. - Fr., 6.1., 10 Uhr Festgottesdienst, 19.30 Uhr Segnungsgottesdienst entfällt!



Sprechstunden und BG nach tel. Anmeldung.

Violau, St. Michael,

Telefon 08295/608, Sa., 31.12., 15 Uhr Glockengeläut zum Hochfest der Gottesmutter Maria, 16 Uhr Jahresschlussandacht. - So., 1.1., 10 Uhr Festhochamt, Pfarr- und Wallfahrtsgottesdienst. - Mi., 4.1., 9 Uhr Pilgermesse. - Fr., 6.1., 10 Uhr Festhochamt, Messe.

Wemding, Maria Brunnlein,

Telefon 09092/9688-0, jeden Sonntag und Feiertag: 8 und 10 Uhr Messe, 14 Uhr Andacht. - Werktags: 9 Uhr Pilgergottesdienst. - BG: So. 9.15 Uhr, Fr. 17.30 Uhr. Jeden Mittwoch Anbetungstag: 8 Uhr BG, 9 Uhr Messe mit Predigt, anschl. Aussetzung des Allerheiligsten und eucharist. Andacht, 16.30 Uhr Vesper.

Wigratzbad, Gebetsstätte,

Telefon 08385/92070, Sa., 31.12., 7.30 Uhr und 11 Uhr Messe, 19.30 Uhr Jahresabschlussmesse mit Dreikönigswasserweihe, 24 Uhr Mitternachtsmesse, BG 10-11 Uhr und 17.30-19 Uhr. - So., 1.1., 7 Uhr, 9.30 Uhr, 11 Uhr und 13.30 Uhr Messe, 19.30 Uhr Jugendmesse, BG 9-12 Uhr und 13.30-14.30 Uhr. - Do., 5.1., 7.30 Uhr und 11 Uhr Messe, 16 Uhr Dreikönigswasserweihe, 19.30 Uhr Messe, Sühneabend. - Fr., 6.1., 7 Uhr Messe, 9.30 Uhr Amt mit Ausrufung der Kalenden, 11 Uhr, 13.30 Uhr und 19.30 Uhr Messe, BG 9-12 Uhr und 13.30-14.30 Uhr, Weihe von Salz, Weihrauch und Kreide in allen Messen. - Mo.-Mi., 7.30 Uhr, 11 Uhr und 18.30 Uhr Messe, BG 10-11 Uhr und ab 18.15 Uhr (außer Fr.).

Ziemetshausen, Maria Vesperbild,

Telefon 08284/8038, Sa., 31.12., 11 Uhr Messe, 18 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Jahresschlussamt mit Segnung der „Wunderbaren Medaille“ und Predigt, anschließend „Te Deum“ und sakramentaler Segen. - So., 1.1., 7.15 Uhr BG, 7.30 Uhr und 8.30 Uhr Messe, 9.30 Uhr BG, 10.15 Uhr Pilgeramt, 17 Uhr BG, 17.30 Uhr Messe, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe. - Mo., 2.1., 7.30 Uhr Messe, 11 Uhr Pilgermesse, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe. - Di., 3.1., 11 Uhr Pilgermesse, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe. - Mi., 4.1., 7.30 Uhr Messe, 11 Uhr Pilgermesse, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe. - Do., 5.1., 7.30 Uhr Messe, 11 Uhr Pilgermesse, 18.30 Uhr BG, 18.40 Uhr Weihe des Dreikönigswassers, 19.15 Uhr Messe, anschl. Spendung des Krankensegens, 20.10 Uhr

Anbetung des Allerheiligsten um guten Priester- und Ordensnachwuchs, BG. - Fr., 6.1., bei jeder Messe Segnung von Weihrauch, Salz und Kreide, 7.15 Uhr BG, 7.30 Uhr und 8.30 Uhr Messe, 9.30 Uhr BG, 10.15 Uhr Pilgeramt, musikalische Gestaltung: Musikverein Ziemetshausen, 17 Uhr BG, 17.30 Uhr Messe in der früheren Form nach Meinung, 18.30 Uhr BG und Rkr., 19.15 Uhr Messe. BG von Freitagabend bis Sonntagabend und an den Feiertagen in der Wallfahrtskirche, an den Werktagen weiterhin im Pilgerhaus.

Männer

Wies,

Achtsame Auszeit für Männer,

Fr., 6.1., bis So., 8.1., Seminar mit konkreten Anleitungen, Zeiten der Stille, Achtsamkeitsübungen, Meditation, mit Johannes-Peter Engel, Ort: Landvolkshochschule Wies, Infos und Anmeldung: Männerseelsorge Augsburg, Telefon: 0821/3166-2131 oder maennerseelsorge@bistum-augsburg.de.

Konzerte

Bad Wörishofen,

Improvisierte Oper von La Traviata,

Sa., 31.12., 15 Uhr, Jahresabschlusskonzert, musikalische Leitung: Michael Armann, Leitung Schauspiel und Improvisation: Andreas Wolf, Ort: Kurtheater, Kartenvorverkauf: Gäste-Information Bad Wörishofen, Telefon: 08247/9933-57, Infos unter www.bad-woerishofen.de.

Landsberg,

Silvesterkonzert,

Sa., 31.12., 22 Uhr, Konzert mit Werken von Bach, Widor, Albeniz und Humperdinck, Johannes Skudlik (Organist), Ort: Stadtpfarrkirche Mariä Himmelfahrt, Karten: Ticketservice im Reisebüro Vivell oder an der Abendkasse ab 21.15 Uhr, Informationen unter www.landsbergerkonzerte.de.

St. Ottilien,

Festliche Konzerte,

Sa., 31.12., 15 Uhr Konzert „Mundharmonika, Gitarre und Gesang eine Reise zwischen drei Ländern...“, Klosterkirche. - So., 1.1., 15.30 Uhr, Konzert an Neujahr für Trompete und Orgel, Klosterkirche. - Fr., 6.1., 15.30 Uhr, Konzert zum Fest der Erscheinung des Herrn, „Wir sind gekommen, um ihn anzubeten“, Klosterkirche. Infos unter www.erzabtei.de/veranstaltungen.

Reisen

Ziemetshausen,

Wallfahrt ins Heilige Land,

17. April bis 25. April 2023, Gruppenreise unter Leitung von Wallfahrtsdirektor Erwin Reichart, Besichtigung wichtiger biblischer Orte, Begegnung mit einheimischem Pfarrer, dem „Don Camillo von Palästina“, tägliche Busfahrten, Badegelegenheit im See Genezaret, Schifffahrt u.a. Nähere Informationen und Kosten unter www.maria-vesperbild.de oder im Pilgerhaus von Maria Vesperbild, Telefon: 08284/8038.

Memmingen,

Primavera a Roma,

Paare reisen in den Frühling von Rom,

28. März bis 1. April 2023, Pilgerreise nach Rom mit Patrizia Thanner, Ulrich Hoffmann und Robert Haas, faszinierende Einblicke in die Geschichte Roms und in die heiligen Stätten geben Impulse für die Partnerschaft und für den Alltag, Informationen und Programm: Ehe- und Familienseelsorge, beziehung-leben.de oder auf der Internetseite der Pilgerstelle des Bistums, Anmeldung bis 15.12. unter E-Mail: efs.memmingen@bistum-augsburg.de.

Seminare

Augsburg,

„Rom und die Deutschen“,

Fr., 13.1., 18 Uhr Begrüßung und Einführung, 18.10 Uhr Thema: „Hure Babylons und Sündenpfehl oder Hauptstadt der Welt – wie Deutsche Rom sahen und sehen“, mit Monsignore Oliver Lahl, Rom, 19.30 Uhr, Thema: „Übersetzer gesucht! Warum Römer und Germanen sich miteinander schwertun“, mit Bischof Bertram Meier, Diskussion, Moderation: Dr. Robert Schmucker, Eintritt: 6 Euro, Ort: Haus St. Ulrich, Anmeldung: Akademisches Forum, Telefon: 0821/3166-8811, E-Mail: akademisches-forum@bistum-augsburg.de.

St. Ottilien,

„Zeit für die Liebe“,

Fr., 17.2., bis So., 19.2., Wochenende für Ehepaare, Informationen zum Inhalt und Verlauf des Beziehungskurses auf der Homepage ME (Marriage Encounter), nähere Informationen und Anmeldung: Agi und Fritz Dirschowski, Telefon: 08803/2214 oder bei Pfarrer Götz, E-Mail: franz.goetz@bistum-augsburg.de.

Wies, Steingaden,

„Mit neuer Energie ins Jahr“,

Mo., 9.1., bis Mi., 11.1., Seminar für Meisterinnen der ländlichen Hauswirtschaft und Landwirtschaftsmeister, zum Jahresbeginn neue Energie für Körper, Geist und Seele tanken, Leitung: Sylvia Hindelang, Anmeldung: Landvolkshochschule Wies, Steingaden, Telefon: 08862/9104-0, Internet: www.lvhs-wies.de.

Sonstiges

Bad Wörishofen,

„Neujahrsfrühschoppen“,

So., 1.1., 11 Uhr, „Mit Musik ins Neue Jahr“, musikalische Unterhaltung mit der Showband „Voice“, Leitung: Klaus-Jürgen Herrmannsdorfer, Ort: Kursaal des Kurhauses, Eintritt 6 Euro, Tickets im Kurhaus unter Telefon: 08247/9933-57.

Benediktbeuern,

„Dialog mit der Natur“,

bis Mo., 2.1., täglich von 9-18 Uhr, Ausstellung mit Aquarellen der Ukrainerin Jelena Nemeth, Ölgemälde der Russin Natalia Alf und Naturfotografien des Deutschen Volker Strobl. Die drei Künstler verbindet vor allem die Liebe zur Natur und die Sehnsucht nach Frieden. Ort: Kloster Benediktbeuern, Südflügel des Kreuzgangs, Eintritt frei.

NAMIBIA-HILFE



Ein Testament, Vermächtnis oder Spende hilft Kindern gegen Hunger und Durst

In der Wüste Namibias, beim Volk der NAMA, mangelt es an Nahrung und Wasser.

Der schwäbische Verein **CommonWaters e. V.** unterstützt eine Suppenküche und saniert die Wasserversorgung und die Brunnen.

www.CommonWaters.de

Wir garantieren, dass Ihre Unterstützung ankommt und Hilfe bewirkt. Jeder Cent zählt!

... bitte helfen Sie mit ...

Der Hilfsverein ist gemeinnützig anerkannt und von der Steuer befreit. Kontoverbindung:
Sparkasse Schwaben Bodensee
DE87 7315 0000 0031 0304 63



LEBEN

Das Gotteslob für die Diözese Augsburg

Das Gotteslob begleitet Sie durchs Leben:
Taufe – Hochzeit – Krankensalbung ...
im Gottesdienst und zu Hause.

Weiter Informationen finden Sie unter:
www.sankt-ulrich-verlag.de



Besondere Termine aus den Pfarreien im Stadtgebiet

Stadtmitte

Hoher Dom

Sa., 31.12., 17 Uhr Jahresschlussfeier mit Bischof Bertram Meier. - **So., 1.1.,** 10.30 Uhr Pontifikalamt und Pfarrgottesdienst mit Bischof Bertram Meier, 13 Uhr Beginn Ewige Anbetung 2023, 17.30 Uhr Abschlussandacht mit eucharistischem Segen – Adoro te (Domchor-Domorchester) Prozession. - **Fr., 6.1.,** 10.30 Uhr Pontifikalamt mit Weihbischof Anton Losinger.

Heilig Kreuz

Fr., 6.1., 11 Uhr Wallfahrtskirche Heilig Kreuz, Missa brevis in G von Mozart, KV 140 Kirchensonate, in F von Mozart, KV 145 für Streicher und Orgel, Alleluja von Johann Joseph Fux für Tenorsolo, Streicher und Orgel. Ausführende: Musica-Suevica-Chor Augsburg, Augsburger Instrumentalisten, Franziska Schneider (Sopran), Dobrochna Payer (Alt), Roman Payer (Tenor), Maximilian Lika (Bass), Leitung: Franz Wallisch, Orgel: Severin Wallisch.

St. Georg

Sa., 31.12., 17 Uhr Jahresschlussmesse, Musik für Bläser und Orgel. - **Fr., 6.1.,** 10 Uhr Epiphanie, Hl. Drei Könige, Deutscher Liturgiegesang und Gregorianischer Choral, Schola St. Georg.

St. Max

Fr., 6.1., 11 Uhr Kirchenmusik, Jugendchor.

St. Moritz

Sa., 31.12., 12.15 Uhr Mittagsmesse, anschl. eucharistische Anbetung und Segen, 17 Uhr ökumenischer Jahresabschluss. - **So., 1.1.,** 18 Uhr Festgottesdienst mit Bläser und Orgel. - **Fr., 6.1.,** 18 Uhr Festgottesdienst, Karl Kempfer, Pastoralmesse in G-Dur, Susanne Simenec (Sopran), Carolin Cervino (Mezzo), Wolfgang Frisch (Tenor), Manuel Wiencke (Bass), Andreas Kaiser (Orgel), Orchester, Gesamtleitung: Stefan Saule.

Kriegshaber

St. Thaddäus

Fr., 6.1., 16 Uhr Weihnachtskonzert mit der Blaskapelle, Musikverein Gablingen.

Haunstetten

St. Albert

Fr., 6.1., 15 Uhr Konzert, besinnliche Klänge zum Ende der Weihnachtszeit, es singen und musizieren der boarische Saitenklang, die Schmuttertaler Sängler und das Haunstetter Blockflöten-Ensemble. Ort: Pfarrkirche St. Albert, Haunstetten. Der Eintritt frei, Spenden für die Sternsinger-Aktion sind willkommen.

Sonstiges

Neusässer Märchenweihnacht, Spaziergang rund um das Rathaus und den Weihnachtsmarkt mit 14 Märchenfiguren, bis 8.1. täglich von 11-18 Uhr.

„Voices. Ein Mosaik ukrainisch-jüdischen Lebens“, bis 26. Februar 2023, Jüdisches Museum, Ehemalige Synagoge Kriegshaber, Ulmer Straße 228, Eintritt: 6 Euro, Öffnungszeiten: Do.-So., 14-18 Uhr.

„Auf den Spuren von Fugger, Mozart und Brecht – in der Welterbestadt Augsburg“, öffentlicher Stadtrundgang, **Sa., 31.12.,** 14 Uhr, in deutscher und englischer Sprache. Auf den Spuren von Fugger, Mozart und Brecht, zum Augustusbrunnen, Renaissance-Rathaus, in die Fuggerhäuser, Maximilianstr., und entlang der Lechkanäle, im Lechviertel bis in die Fuggerei. Führung inklusive Eintritt in den Goldenen Saal und in die Fuggerei. Kosten: 14 Euro, Tickets im Internet unter www.augsburg-tourismus.de/Tickets oder bei der Touristen-Information am Rathausplatz, Informationen unter Telefon 0821/50207-0.

Besuch Museum Brandhorst, Fr., 13.1., 13 Uhr Treffpunkt an der Endhaltestelle der Linie 2, Haunstetten Nord. Das Museum Brandhorst, gelegen inmitten von Münchens Maxvorstadt, lädt in einem einzigartigen Ambiente zur Beschäftigung mit der Kunst seit 1960 ein. Kosten für Fahrt, Eintritt und Führung: 29 Euro, Anmeldung bis 5.1. unter Tele-

fon: 0821/882222 (bitte auf den Anrufbeantworter sprechen) oder unter dem Hyperlink ajugsburg@hotmail.com, nähere Informationen unter: www.kulturkreis-haunstetten.de.

„Johann Philipp Thelott – Von Augsburg nach Frankfurt“, bis 12.2., Ausstellung im Grafischen Kabinett, Maximilianstraße 48 in Augsburg, Öffnungszeiten: Di.-So. 10-17 Uhr, Eintritt frei. Der Künstler Johann Philipp (1639-1671) ist ein Spross der prominenten Augsburger Familie Thelott. In seinem vor wenigen Jahren entdeckten Arbeitsbuch dokumentierte er sein Schaffen in Frankfurt, der damals führenden Buch- und Verlagsstadt im Alten Reich.

Das „Offene Ohr“

Katholische Gesprächsseelsorge, 16-17.30 Uhr, Foyer des Moritzsaals. **Di., 3.1.,** Pfarrer Herbert Limbacher. **Do., 5.1.,** entfällt!



Eine Arche für Tiere auf eigenem Grund und Boden

AUGSBURG/FRIEDBERG – Der Tierschutzverein Augsburg hat das ehemalige Tierheim Lechleite in Friedberg übernommen. Die Anlage wurde saniert und heißt nun Lech-Arche. Stadtpfarrer Markus Bader aus der Augsburger Kirchengemeinde St. Pankratius segnete die Einrichtung. Hunde, Hasen und Katzen sind bereits eingezogen. Bis zu 160 Tiere könne aufgenommen werden. Die Lech-Arche ist das erste Tierheim in der Geschichte des Tierschutzvereins, das auf eigenem Grund und Boden steht. Der Verband hat das Gelände ersteigert. Das Tierheim in Friedberg ist neben der Holzbachstraße in Augsburg und dem Gut Morhard in Königsbrunn der dritte Standort des Augsburger Tierschutzvereins.

Foto: Schöllhorn



Gottesdienste vom 31. Dezember 2022 bis 6. Januar 2023

Dekanat Augsburg I

Augsburg, Hoher Dom,

Kornhausgasse 8

Sa 7 M, für Weihbischof Dr. Joseph Zimmermann, 9.30 M, für Anton Fuchs und Josef Kunesch, 17. Jahresschlussfeier mit Bischof Dr. Bertram Meier. **So** 9 M, für Konrad Liebst, 10.30 Pontifikalamt und PFG mit Bischof Dr. Bertram Meier, 13. Beginn Ewige Anbetung 2023, 17.30 Abschlussandacht mit eucharistischem Segen - Adoro te (Domchor-Domorchester) Prozession. **Mo** 7 Laudes, M nach Meinung des Domkapitels, 9.30 M, für Elisabeth und Alfred Jaumann. **Di** 7 Konventmesse des Domkapitels, 9.30 M, für Gertrud Leitner. **Mi** 7 M, für die armen Seelen, 9.30 M, für Luise Hintersberger. **Do** Priesterdonnerstag, 7 M, für Paulina Weishaupt, 9.30 M, für Leonhard Donderer. **Fr** 7.30 M, für Anton Unterreiner, 9 M, für Hermann Kleinheinz, 10.30 Pontifikalamt mit Weihbischof DDR. Anton Losinger, 12.30 Taufe (Westchor).

Pfarreiengemeinschaft

St. Georg/St. Maximilian/St. Sempert

Augsburg, St. Georg,

Georgenstr. 18

Sa 17 Hochamt zum Jahresschluss. **So** 10 Hochamt zum Hochfest der Muttergottes. **Do** 18 M. **Fr** 10 Hochamt zu Epiphanie.

Augsburg, St. Maximilian,

Franziskanergasse 4

Sa 17 Hochamt zum Jahresabschluss. **So** 8.30 M (St. Markus Fuggerei), 11 Hochamt zum Hochfest der Muttergottes mit Aussendung der Sternsinger. **Di** 9 M. **Fr** 11 Hochamt zu Epiphanie.

Augsburg, St. Sempert,

Sempertstr. 12

So 9.30 Hochamt zum Hochfest der Muttergottes. **Fr** 9.30 Hochamt zu Epiphanie.

Augsburg, St. Moritz,

Moritzplatz 5

Sa 12.15 M, anschließend Eucharistische Anbetung und Segen, 17. Ökumenischer Jahresabschluss, Pfr. Thomas Hegner (St. Anna) und Pfr. Helmut Haug. **So** 18 Festgottesdienst, Bläser und Orgel. **Mo** 12.15 M. **Di** 12.15 M, 16-17.30 „Offenes Ohr“ (Pfr. Herbert Limbacher), 18. Abendmesse. **Mi** 12.15 M. **Do** 12.15 M, 16-17.30 „Offenes Ohr“ entfällt, 18. Abendmesse, für Maria Bachinger, 18.30-19.30 Eucharistische Anbetung. **Fr** 10 Pfarrgottesdienst, 18. Festgottesdienst, Karl Kempfer, Pastoralmesse in G-Dur, Susanne Simene (Sopran), Carolin Cervino (Mezzo), Wolfgang Frisch (Tenor), Manuel Wiencke (Bass), Andreas Kaiser (Orgel), Orchester, Stefan Saule (Gesamtleitung).

Augsburg, St. Peter am Perlach

Rathausplatz

Sa Die Kirche ist **täglich von 8-18 Uhr geöffnet**. **Täglich** (Werktags, Sonn- und Feiertags) findet um **9 Uhr ein Gottesdienst** statt. **Ab 1. Januar 2023 beginnt der tägliche Gottesdienst um 9.30 Uhr**.

Pfarreiengemeinschaft

St. Ulrich u. Afra/St. Anton

Augsburg, St. Ulrich u. Afra,

Ulrichsplatz 19

Sa 17.30 Rkr, 18. Jahresschlussmesse, für Oskar Gruth, verstorbene Eltern und Geschwister Moret. **So** 8.45 M, 10.30 PFG, 17.30 Rkr, 18 M. **Mo** 17.30 Rkr und BG, 18 M. **Di** 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M. **Mi** 9.15 M, 17.30 Rkr (St. Margaret), 18 M in St. Margaret. **Do** 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M. **Fr** 9.15 M, 17.30 Rkr und BG, 18 M.

Augsburg, St. Anton, Imhofstraße 49

Sa 17. Jahresschlussgottesdienst. **So** 10 PFG, 17 PFG für die Kirchengemeinde. **Do** 18 AM. **Fr** 9.30 Fest-Go mit den Sternsängern von St. Anton, 19. Zeit für Gott - Zeit für mich.

Augsburg, St. Margaret, Spitalgasse 1

Liturgie im außerordentlichen Ritus

Sa 8 M. **So** 9.20-9.50 Beichte, 10. Amt. **Mo** 8 M, anschl. Aussetzung bis 11.30 Uhr. **Di** 17.15 Rkr, 18 M. **Mi** 8 M. **Do** 17. Dreikönigsweihe, 18 M. **Fr** 9.20-9.50 Beichte, 10. Amt.

Pfarreiengemeinschaft

Christkönig/St. Franziskus

Firnhaberau, St. Franziskus,

Hubertusplatz 1

Sa 17. Jahresschlussmesse mit Schola, Thea Eckert und nach Meinung, 17.30 Rkr und BG entfällt. **So** 10.15 Festmesse. **Mo** 8 M, Josef Hehl und Karl Prünstner, nach Meinung. **Di** 8 M. **Fr** 10.15 Festmesse mit Männerschola.

Hammerschmiede, Christkönig,

Pappelweg 7

Sa 16. Jahresschlussmesse, 17 Rkr. **So** 8.45 PFG entfällt, 17 Rkr, 17.30 BG, 18. Abendgottesdienst, Hans Dickenherr und Angeh. der Fam. Dickenherr und Prihoda, Laurenz Friedel zum JM. **Mo** 17 Rkr. **Di** 17 Rkr. **Mi** 8.30 M, † Eltern und Geschwister Lechner, 9.15 Beten für Kinder, 17 Rkr. **Do** 17.45 Rkr, 18.30 M, Josef und Dorothea Schmalz, Friedrich und Rosalia Zelmer und Heinrich Wall, Helene und Albert Reiser, 19. Anbetung vor dem Allerheiligsten. **Fr** 8.45 Festmesse, Helmut Timpel und Tochter Gabriele, Angeh. Fam. Specker und Timpel, 17 Rkr.

PG Don Bosco/St. Wolfgang

Herrenbach, Don Bosco,

Don-Bosco-Platz 3

Sa 20 M der Neokatechumenalen Gemein-

schaft. **So** 18 Euch.-Feier. **Di** 17.30 Rkr, 18 Euch.-Feier. **Do** 8.30 Rkr, 9 Euch.-Feier. **Fr** 9 Euch.-Feier mit Sternsinger.

Spickel, St. Wolfgang,

Hornungstraße 26

Sa 17. Jahresschlussgottesdienst, ungeborenes Leben. **So** 10.30 Euch.-Feier. **Mi** 9 Euch.-Feier. **Fr** 10.30 Euch.-Feier mit Sternsinger.

Pfarreiengemeinschaft Hochzoll

Hochzoll, Heilig Geist,

Grüntenstraße 19

So 18.30 AM mit Aussendung der Sternsinger, † Angeh. der Fam. Bergel, Waha und Glas. **Di** 17.30 Rkr. **Mi** 9 M. **Do** 17.30 Rkr (Maria Alber, Friedberg-West). **Fr** 11 Fest-Go, Heinz Seidemann, Maria und Sebastian Bichler und Annemarie Klement, 17.30 Rkr.

Hochzoll, Zwölf Apostel,

Zwölf-Apostel-Platz 1

Sa 17. Jahresschlussgottesdienst der Pfarreiengemeinschaft, Heinz Seidemann, Annemarie Klement und Maria und Sebastian Bichler, Franz Bichler und Anton und Rosalie Kronburger. **So** 9.45 PFG, 17.45 Rkr (Unterkirche). **Mo** 10. Mütter beten für ihre Kinder (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche). **Di** 9 M (Unterkirche), 17.45 Rkr (Unterkirche), 19. Gebetskreis der charismatischen Erneuerung (Unterkirche). **Mi** 17.45 Rkr (Unterkirche). **Do** 17.45 Rkr (Unterkirche), 18.30 VAM. **Fr** 9.45 Fest-Go, Reinhold Libera mit Eltern und Brüdern, Josef und Anna Suchanek, Gerda und Jürgen Witt, 17.45 Rkr (Unterkirche).

Pfarreiengemeinschaft Lechhausen

Lechhausen, St. Pankratius,

Blücherstraße 13

Sa 16.30. Jahresschlussmesse mit eucharistischer Anbetung, 23.45 Gebet zur Jahreswende. **So** 9.30 PFG, 18. Fest-Go - musik. Gest.: Pastoralmesse in F-Dur op. 147 von A. Diabelli mit Chor und Orchester von St. Pankratius. **Mo** 8 M. **Di** 8.40 Rkr, 9.15 M. **Mi** 18.25 Rkr mit Gebet um geistl. Berufe, 19 M. **Do** 8. Bruderschaftsgottesdienst. **Fr** 8. Festlicher Go - anschl. Aussetzung des Allerheiligsten, 9.30 Fam.-Go. zum Abschluss der Sternsinger für die PG, 13. Aussetzung des Allerheiligsten - Ewige Anbetung - Anbetung nach Einteilung: 13 Uhr Bruderschaft, 14 Frauenbund, 15 Uhr Kolping, 16 Uhr stille Anbetung, 17.30 Sakramentsandacht mit festlicher Vesper.

Lechhausen, Unsere Liebe Frau,

Blücherstraße 91

Sa 16.30. Jahresschlussmesse mit eucharistischer Anbetung. **So** 9.55 Rkr, 10.30 M. **Di** 18.25 Rkr, 19 M. **Mi** 8.25 Rkr mit Gebet um

geistliche Berufe, 9 M in der Crescentia-Kapelle. **Fr** 9.55 Rkr, 10.30 Fest-Go - mit Dreikönigswasserweihe - musikalische Gestaltung: Pastoralmesse G-Dur op. 24 von K. Kempfer mit Chor und Orchester von St. Pankratius.

Lechhausen, St. Elisabeth, Elisabethstr. 56

Sa 16.20 Rkr, 17. PFG zum Jahresabschluss, M für die lebenden und † Angeh. der Pfarrei. **So** 9.30 PFG - M für die leb. und † Angeh. der Pfarrei, 17.20 Rkr, 18 M, Fam. Freyer und Schlereth. **Mo** 16.30 Rkr. **Di** 8. Morgengebet der Gemeinde, 9 M, für die armen Seelen, 16.30 Rkr. **Mi** 9 M, Fam. Issa und Mona Bitar, 16.30 Rkr. **Do** 17.20 Rkr mit Aussetzung, 18 M, Cäcilia und Josef Mair. **Fr** 7.45 Anbetung, 8.50 Rkr, 9.30 PFG, M für die lebenden und † Angeh. der Pfarrei mit den Sternsängern.

Augsburg, Hl. Kreuz,

Wallfahrtskirche, Hl.-Kreuz-Str. 3

Jeden Sonntag: 11 Uhr Gottesdienst (Spanische Mission, außer an Festtagen), 20 Uhr Gottesdienst für junge Leute.

Dienstag, Mittwoch und Donnerstag: jeweils um 19 Uhr Heilige Messe.

Der Donnerstaggottesdienst entfällt am Priesterdonnerstag. Während der Schulferien entfallen die Werktagsgottesdienste.

Augsburg, St. Stephan,

Benediktinerabtei, Stephansplatz 6

Sa 16. Abendlob - Vigilfeier zum Jahresabschluss mit persönlicher Segnung. **So** 8.30 Morgenlob-Laudes, 10. Eucharistiefeier. **Mo-Do** 7 Morgenlob-Laudes, 7.40 Eucharistiefeier. **Do** 18. Abendlob - Vigilfeier, anschl. ewige Anbetung bis 22 Uhr. **Fr** 10. Eucharistie, 18. Abendlob - Pontifikalvesper.

Dekanat Augsburg II

Pfarreiengemeinschaft

Augsburg-Göggingen/Bergheim

Bergheim, St. Remigius,

Wirthshölzelweg 11

So 9 PFG. **Mi** 16. Eucharistische Anbetung. **Do** 18 Rkr, 18.30 AM, Fam. Merz u. Brönnler. **Fr** 9 Fest-Go zum Dreikönigsfest mit Aussendung der Sternsinger anschl. Sternsingeraktion.

Göggingen, Zum Heiligsten Erlöser,

Wellenburger Straße 58

Sa 17. Jahresschlussgottesdienst. **So** 10.30 PFG. **Mo** 17 Rkr. **Di** 9 M, 17 Rkr. **Mi** 19 AM. **Fr** 10.30 Fest-Go zum Dreikönigsfest mit Aussendung der Sternsinger anschl. Sternsingeraktion.

Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Göggingen/Inningen Göggingen, St. Georg und Michael,
Von-Cobres-Straße 6
So 9.15 Fest-Go. Mo 16 Rkr. Mi 18.30 ewnt-fällt AM. Fr 9.15 Fest-Go - Segnung von Salz, Weihrauch, Kreide und Wasser - mit Orgel und Violine - Aussendung der Sternsinger.
Göggingen, Kuratie St. Johannes Baptist (Kur),
Friedrich-Ebert-Straße 10
Sa 17 Euch.-Feier der Pfarreien St. Georg und Michael und Kuratie St. Johannes Baptist zum Jahresschluss mit Ged. an die † Seelsorger der Pfarreien - mit Orgel und Flöte. So 10.45 Fest-Go. Di 18.30 Abendlob. Fr 10.45 Fest-Go - Segnung von Salz, Weihrauch, Kreide und Wasser - Aussendung der Sternsinger.
Inningen, St. Peter u. Paul
Böbinger Straße 59
Sa 17 Euch.-Feier zum Jahresschluss mit Gedenken an die verstorbenen Seelsorger der Pfarreien, 23.45 offene Kirche für ein stilles Gebet. So 18 Fest-Go - Aussendung der Sternsinger. Mo 17 Rkr. Di 18.30 AM. Mi 14.30 Euch.-Feier (Haus Abraham Seniorenheim, Saal), 18 AM - anschl. Aussetzung des Allerheiligsten zur „Ewigen Anbetung“ bis 19.30 Uhr. Do 18.30 Abendlob. Fr 9.30 Fest-Go - Segnung von Salz, Weihrauch, Kreide und Wasser - Kirchenchor, Pastoralmesse von Karl Kempfer.

Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Haunstetten Haunstetten, St. Albert,
Tiroler Straße 7
Sa 16 M zum Jahresschluss, musik. gestaltet durch das Bläserensemble, 18 Rkr. So 9.15 Fest-Go für die Pfarrfamilie St. Albert und St. Georg. Di 8.30 Rkr, 9 M.
Haunstetten, St. Georg,
Dudenstraße 4
Sa 16 M zum Jahresschluss. So 10.30 Fest-Go, Josefa und Xaver Rehle, 18 M. Mo 16.30 Rkr. Di 16.20 Rkr, 17 M.

Haunstetten, St. Pius,
Inninger Straße 29
Sa 17 Andacht zum Jahresschluss. So 10 M, Franz und Franziska Karl und Dieter Thiede. Di 18.30 „Schau hin!“ Pius-Welt-Gottesdienst „und Verkauf von Eine-Welt-Waren, ebenso am kommenden Wochenende. Mi 18.30 Friedensgebet. Do 9.30 M mit Segnung der 3 Königswasser. Fr 9.30 M mit Aussendung der Sternsinger, 15 M im Seniorenwohnheim Wetterstein, 17 Rkr.

Pfarreiengemeinschaft Kriegshaber Kriegshaber, Heiligste Dreifaltigkeit,
Ulmer Straße 199
Sa 17 Jahresschlussgottesdienst mit Predigt und Te Deum musikalisch gestaltet vom Bläserensemble. So 10 Hochamt, 12 Go der Katholischen Ukrainischen Gemeinde im byzantinischen Ritus. Mo 9 M in der Seitenkapelle. Mi 9 M in der Seitenkapelle. Do 18 M in der Seitenkapelle. Fr 10 Hochamt mit den Sternsängern mit Weihe von Dreikönigswasser und Weihrauch, JM Maria Bleis.
Kriegshaber, St. Thaddäus,
Ulmer Straße 63
Sa keine BG, 18 Jahreschlussgottesdienst

mit Predigt und Te Deum. So Die M in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum entfällt., 10 Hochamt, 14 Go der Kath. Afrikanischen Gemeinde Augsburg in deutscher/englischer/französischer Sprache in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum anschließend Anbetung. Mo 18 M. Di 9 M. Mi 11 Go in der Albaretto-Hotelresidenz, Luther-King-Str. 10, Haus 3. Do 9 M, zu Ehren des Schutzengels. Fr 9.30 Hochamt mit den Sternsängern und Weihe von Dreikönigswasser und Weihrauch musikalisch gestaltet vom Kirchenchor Dreifaltigkeit und Orchester „Missa in C“, Johannes Ernst Eberlin; „Jubellieder“, Arcangelo Corelli, 11 Fest-Go mit den Sternsängern in St. Wolfhard im Thaddäus-Zentrum.

Leitershofen, Exerzitienhaus,
Krippackerstraße 6
Sa Silvester, 17 M. So 11 M. Di 7.15 M. Mi 7.15 M. Do 19 M anschl. Eucharistische Anbetung. Fr 11 M.

Pfarreiengemeinschaft Augsburg-Oberhausen/Bärenkeller Oberhausen, St. Martin,
Zirbelstraße 21
So 11 M. Di 8.30 M, 9 Rkr. Mi 18 Rkr, 18.30 M - St. Vinzenz Hospiz. Do 18 Rkr. Fr 11 M, 18 Rkr.

Oberhausen, St. Joseph,
Donauwörtherstraße 9
Sa 17 Jahreschlussgottesdienst), 19 Jahreschlussgottesdienst der syri.-kath. Gemeinde). Do 18.30 M. Fr 16.30 Trauung Zuhair Saeed, Issa und Kevorikan, Rita.
Oberhausen, St. Peter u. Paul,
Hirblinger Straße 3
Sa 17 Jahreschlussgottesdienst. Mo 17.30 Rkr. Di 17.30 Rkr. Mi 18 Rkr, 18.30 M. Do 17.30 Rkr. Fr 9.30 Go zur Aussendung der Sternsinger der Pfarreiengemeinschaft, 17.30 Rkr.

Bärenkeller, St. Konrad,
Bärenstraße 22
Sa 17 Jahreschlussgottesdienst musikalische Gestaltung: Trompete Gabor Vanyo. So 18.30 M. Di 18.30 Rkr. Fr 10.30 M, Durz Bernhard.

Pfersee, Herz-Jesu,
Franz-Kobinger-Str. 2
Sa 9 M, 17 Jahresabschlussgottesdienst (mit Fahnenabordnung) - gestaltet vom Kirchenchor und Bläser. So 9 Festgottesdienst, 10.30 Festgottesdienst für Georgees Zaya Inam, 16 Neujahrskonzert, 17 Rkr (Marienkapelle). Mo 9 M, Josefine Maierhofer und Angeh., 17 Rkr (Marienkapelle). Di 9 M, Ernst Josef Krzywon, Cornelia Schwer und Eltern, 17.45 Rkr (Marienkapelle), 18.30 M, Horst Kuhnert. Mi 9 M, Barbara, Anton und Maria Broll, Martin und Maria Fackelmann, 17 Rkr (Marienkapelle), 17.30 M (Kloster). Do 9 M für Manuela Wagner, 17.45 Gebet um geistliche und kirchliche Berufe (Marienkapelle), 18.30 Vorabendmesse mit Segnung der Dreikönigsgaben. Fr 9 M für Hildegard Ratzinger-Bader, 10.30 Festgottesdienst mit Aussendung der Sternsinger, Eltern Geisler und Partsch und Bruder Berthold, 17.45 Rosenkranz (Marienkapelle), 18.30 M, anschließend eucharistische Anbetung bis 19.30 Uhr, Franz und Maria Sellmeir.

Pfarreiengemeinschaft Stadtbergen Deuringen, St. Gabriel,
Kapellenstraße 6
Sa 17 Jahreschlussgottesdienst, musik. gestaltet von der Musikgruppe „tonart“, anschl. Sektumtrunk. Fr 9.15 Fam.-Go. mit den Sternsängern, musik. gestaltet von der Musikgruppe „tonart“.
Leitershofen, Zum auferstandenen Herrn,
Riedstraße 16
So 18.30 Fest-Go, musik. gestaltet vom Kirchenchor mit der Salzburger „Stille Nacht“ M von Wolfram Menschick, anschl. Sektumtrunk. Mo 17 Rkr. Di 10 M zum „Tag der ewigen Anbetung“, anschl. Aussetzung des Allerheiligsten und stille Anbetung, 11.30 Schlussandacht mit eucharistischem Segen. Fr 8.45 Totengedenken der Freiwilligen Feuerwehr Leitershofen am Kriegerdenkmal, anschl. Zug zur PK, 9.15 Fest-Go mit den Sternsängern und mit Totengedenken der FFW Leitershofen.

Stadtbergen, St. Nikolaus,
Schulstraße 2
Di 17 Rkr. Mi 10 Kurs: Lebensqualität fürs Alter im PH, 18.30 M. Do 18.30 Feierliches Abendlob zum Fest „Erscheinung des Herrn“, mit Segnung von Wasser, Weihrauch, Kreide und Salz.
Stadtbergen, Maria, Hilfe der Christen,
Bismarckstraße 63
Sa 17 Jahreschlussgottesdienst, anschl. Sektumtrunk. Mo 8.30 Rkr. Di 8.30 Rkr. Mi 8.30 Rkr. Do 8.30 Rkr. Fr 10.45 Fam.-Go. mit den Sternsängern, musik. gestaltet von der Instrumentalgruppe, anschl. Verkauf von Eine-Welt-Waren.

Dekanat Augsburg-Land

Pfarreiengemeinschaft Altenmünster/Violau Altenmünster, St. Vitus,
Rathausplatz 2
Sa 17 Jahreschlussandacht. So 10 Festhochamt, M. Fr 10 Festhochamt, M.
Baiershofen, St. Leonhard,
Dorfanger
Sa 16 Jahreschlussandacht. Fr 8.30 Festhochamt, M Johann Rolle, Georg u. Maria Miller, Geschwister Rossmann u. Eltern.
Hegnenbach, St. Georg,
Kirchgasse
Sa 16 Jahreschlussandacht. Fr 8.30 Festhochamt, M, die armen Seelen.
Violau, St. Michael,
St. Michael-Straße 8
Sa 15 Glockengeläut zum Hochfest der Gottesmutter Maria, 16 Jahreschlussandacht (Filiale Unterschöneberg). So 10 Festhochamt, Pfarr- und Wallfahrtgottesdienst, M für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft, Verstorbene d. Fam. Leopold u. Thierygärtner, Johann u. Josefa Wiedemann, Josef Faas u. verstorbene Angeh. Mi 8.30 BG, 9 Pilgermesse am Gnadenaltar, die liebe Mutter Gottes u. zum Hl. Josef. Do 15 Glockengeläut zum Hochfest Erscheinung des Herrn. Fr 10 Festhochamt, M für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft,

Karl Stadler, Verstorbene Ohnesorg, Herz, Häusler u. Schwegler, Theolinde u. Matthias Rolle, Barbara u. August Haugg m. verstorbenen Angeh.
Zusamzell, St. Nikolaus,
St.-Nikolaus-Straße 2
Sa 16 Jahreschlussandacht. Do 18 Wortgottesfeier mit Aussendung der Sternsinger.

Pfarreiengemeinschaft Batzenhofen Batzenhofen, St. Martin,
Martinstraße 6
Sa 16 Jahreschlussandacht. So 18 Fest-Go für die Leb. und Verst. der Pfarrei, Josef Huber JM. Di 18 M für die verstorbenen Organisten und Chorleiter der Pfarrei. Do 9 M, Alfred Föllinger JM u. Verw. Fr 9.30 Fest-Go, Segnung von Weihrauch, Salz und Dreikönigswasser, Aussendung der Sternsinger, Josef und Walburga Kuchenbaur, Jakob Grußler JM.

Pfarreiengemeinschaft Biberbach Affaltern, St. Sebastian,
Pfarrer-Brümmer-Straße
Sa 17 Jahreschluss-Gottesdienst. Di 19 Stille Anbetung. Mi 16 Rkr, 16 Rkr, 18 Rkr.
Biberbach, St. Jakobus maj.,
Am Kirchberg 24
Sa 17.30 Rkr, 18 Jahreschluss-Gottesdienst, 23.30 Gebet zwischen den Jahren. So 18 Rkr, 18.30 M zum Neuen Jahr. Mo 8.30 Rkr, 18 Rkr, 18.30 Rkr, 18.30 Stille Anbetung, 19 Stille Anbetung. Di 9 M, 18 Rkr. Mi 18 Rkr, 18.30 Rkr. Do 18 Rkr, 18.30 Rkr, 18.30 AM, 19 AM, 19.15 Bibelkreis. Fr 18 Rkr, 18.30 Rkr.

Feighofen, St. Peter und Paul,
Hirtengeweg 2a
Mi 19 AM.
Markt, St. Johannes Baptist,
Auf der Burg 5
Mi 8.30 M.

Pfarreiengemeinschaft Diedorf Diedorf, Herz Mariä,
Marienplatz 2
Sa 17 Fest-Go zum Jahresschluss, Fam. Pschera u. Schaffer, Verst. Dyga u. Hörmann. So 17 Fest-Go zum Jahresbeginn, Rita Bronnhuber u. Franziska Reiter, Hans u. Maya Kemter. Di 18.25 Rkr. Do 18.25 feierlicher Rkr um geistl. Berufe - Opfer für Berufe d. Kirche-. Fr 10 Fest-Go mit den Sternsängern, Wolfgang Dyga m. Fam., Albert u. Maria Lacher.

Pfarreiengemeinschaft Dietkirch Agawang, St. Laurentius,
Obernesried 2
Sa 15 Jahreschlussandacht. So 10 Fest-Go zum Jahreswechsel, Philomena Abold, verst. Angeh. Kugelbrey u. Scheurer, Johann u.

ReBeDa-Juwel
die orth. Matratze
seit Jahren bewährt!
Viele zufriedene Kunden.
Hilfreich bei Rückenproblemen
und zur Vorbeugung.
REISBERGER-BETTEN
Messerschmittstraße 7
86453 Dasing - Tel. 08205/9632244
www.reisberger-betten-gmbh.de

Magdalena Birling. **Di** 8 Rkr. **Fr** 8.30 Fest-Go mit Aussendung der Sternsinger, Anna Mayrhörmann u. verst. Angeh., JM Kaspar u. Walburga Scheurer u. verst. Angeh.

Dietkirch, St. Johannes Baptist, Kirchplatz 3

Sa 16.30 Fest-Go zum Jahreswechsel, MM Eduard Müller. **Do** 18.30 Fest-Go am Vorabend mit Aussendung der Sternsinger.

Döpskofen, St. Martin, St.-Martin-Straße

Sa 16.30 Fest-Go zum Jahreswechsel. **Fr** 10 Fest-Go mit Aussendung der Sternsinger, Viktoria Förg u. Angehörige, Maria Zinner (D'schwarzachtaler).

Kutzenhausen, St. Nikolaus, St.-Nikolaus-Straße

Sa 15 Jahresschlussandacht. **So** 0.30 Orgelmusik zum Jahresbeginn, 18 Fest-Go zum Jahreswechsel, Musik für Trompete u. Orgel, Rosina Kaiser u. verst. Angeh. **Mo** 8 Rkr. **Do** 12 Aussetzung zur Ewigen Anbetung, 13 Weihnachtsandacht, 14 Anbetung für Kinder, 15 Rkr, 16.30 Schlussandacht mit Eucharistischem Segen, 19 Fest-Go am Vorabend mit Aussendung der Sternsinger, Michael Mayr u. Rosina Kaiser.

Margertshausen, St. Georg, St.-Georg-Straße 2

Fr 9 Wort-Gottes-Feier mit Aussendung der Sternsinger.

Rommelsried, St. Ursula, Am Herzogberg 10

Sa 15 Fest-Go zum Jahreswechsel. **Fr** 8.30 Fest-Go mit Aussendung der Sternsinger.

Ustersbach, St. Fridolin, Schmiedberg 2

Sa 15 Fest-Go zum Jahreswechsel, Angelika Schmid u. Angeh. der Fam. Schmid u. Förg, Alexander Schuster, Augustin u. Annemarie Schmid u. Sohn Stefan, Edith Kühn, Maria u. Alois Bader m. Angeh. **Di** 18 Rkr. **Fr** 9.30 Rkr der MMC, 10 Fest-Go mit Aussendung der Sternsinger, verst. Angeh. Metzger, Seitz u. Schubert, JM Emma Müller u. Angeh.

Pfarreiengemeinschaft Dinkelscherben Anried, St. Felizitas, Kirchstraße 5

Sa 15.30 M zum Jahresschluss, Geschwister Hartmuth. **Fr** 8.30 M mit Aussendung der Sternsinger, Pfarrer Adalbert Brandmair.

Dinkelscherben, St. Anna, Augsburgers Straße 1

Sa 17 ökum. Jahresschlussgottesdienst in der Philipp-Melanchthon-Kirche (Dinkelscherben). **So** 19 St. Simpert: Neujahrs-gottesdienst für die gesamte Pfarreiengemeinschaft mit Aussendung der Sternsinger Dinkelscherben - Dreikönigsweihe - PFG (Dinkelscherben), Verstorbene unserer Pfarreiengemeinschaft, Rita u. Josef Friggemann. **Mo** 17 St. Simpert: Rkr (Dinkelscherben). **Di** 17 St. Simpert: Rkr (Dinkelscherben). **Mi** 9.30 Altenh.: Wortgottesdienst ggf. unter Beachtung der aktuellen Corona-Bestimmungen für das Heim (Dinkelscherben), 17 St. Simpert: Rkr (Dinkelscherben). **Fr** 10 St. Simpert: Fest-Go mit Empfang der Sternsinger, musik. gest. vom Chor „Rush Hour“ PFG (Dinkelscherben), Verstorbene unserer Pfarreiengemeinschaft, Georg Gleich, Agnes Hafner, Maria Seidel, Paul u. Franziska Wiedemann, Hermann u. Pauline Scherer u. Xaver u. Luise

Reimlinger, Johann Glink, Kreszenz u. Karl Kleinheinz u. Adolf Kaiser, Charlotte u. Josef Mornhart, Martha u. Johannes Poloczec, Sohn Johannes, Verw. Poloczec, Olesch Seitz u. Wink.

Ettelried, St. Katharina, Pfarrer-Bort-Straße 4

Sa 18.30 M zum Jahresschluss. **Mi** 19 M, Michael JM u. Viktoria Scherer. **Fr** 8.30 M mit Aussendung der Sternsinger, Georg Seibold JM, Dreißigst-M f. Leonhard Eisele.

Feinhausen, St. Nikolaus, Römerstraße 23

Sa 18.30 M zum Jahresschluss. **Di** 18.30 Rkr, 19 M, Anna Steingruber JM. **Do** 19 VAM mit Aussendung der Sternsinger, Franziska Endres, Martin u. Mathilde Reitmayer u. verst. Angeh.

Grünenbaindt, St. Peter u. Paul, Kirchbergstraße 2

Sa 17 M zum Jahresschluss, Verst. Baumgartner u. Dröbler. **Do** 19 VAM mit Aussendung der Sternsinger, Eva Wörle JM, Leonhard Simlacher, Annemarie JM u. Ulrich Stöckle JM.

Häder, St. Stephan, Kirchplatz 1

Sa 15.30 M zum Jahresschluss, Verst. Seitz, Reif, Sirch u. Rättig. **So** 12.30 Kapelle: Rkr. **Di** 8.30 Kapelle: Rkr. **Fr** 19 M mit den Sternsinger, Mathilde JM u. Alfred Ritter, Sohn Alfred u. verst. Angeh., Philomena u. Stefan Schmid, Lucia Fischer u. Ehemann Josef u. Sohn Johann (Li), Josef u. Maria Merk u. Fam. Mayer, Elisabeth Drechsler.

Pfarreiengemeinschaft Emersacker Emersacker, St. Martin, Lauterbrunner Straße 2

Sa 16 PFG zum Jahresschluss für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft. **Fr** 8.45 PFG für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft mit Aussendung der Sternsinger.

St. Martin, Heretsried, Augsburgers Straße 9

Sa 17.30 M zum Jahresschluss, Kreszenz u. Anna Schuster u. Geschw., Gerhard Pfeiffer JM. **Do** 18 VAM zum Hochfest Erscheinung des Herrn.

St. Vitus, Lauterbrunn, Hauptstraße

So 17 M zum Jahresanfang, Theresia Wienerl JM, Barbara u. Georg Steidle JM u. Josef u. Wilfrieda Robl, Andreas JM u. Elisabeth Meir u. verst. Angeh. **Fr** 10 M mit Aussendung der Sternsinger für, Herbert Wiedemann u. verst. Angeh., 11.15 Taufe.

Pfarreiengemeinschaft Gablingen/Langweid Achsheim, St. Peter u. Paul, Kirchweg 2

Sa 15 Jahresschlussandacht. **So** 18 Hochfest der Gottesmutter Maria, Josef Steppich JM, Josef Weißenböck m. Angeh. **Mo** 17 Rkr. **Mi** 19 M, 19.30 Aussetzung des Allerheiligsten. **Fr** 9 Fest-Go mit Dreikönigsweihe.

Gablingen, St. Martin, Schulstraße 19

Sa 15 Jahresschlussandacht. **So** 10 Hochfest der Gottesmutter Maria. **Di** 18.30 Rkr, 19 M. **Mi** 18.30 Halbzeitpause. **Fr** 9 Fest-Go mit Dreikönigsweihe (Aussendung d. Sternsinger).

Langweid, St. Vitus, Augsburgers Straße 28

Sa 16 Jahresschlussandacht. **So** 18 Hochfest der Gottesmutter Maria. **Di** 6 Laudes (kirchliches Morgengebet), 17.30 Rkr, 18 M, Erwin Steinle. **Do** 17.30 Rkr um geistl. Berufe. **Fr** 10.30 Fest-Go mit Dreikönigsweihe.

Lützelburg, St. Georg, Georgenstraße 20

Sa 16 Jahresschlussandacht. **So** 18 Hochfest der Gottesmutter Maria. **Mo** 18 Rkr. **Mi** 18 Rkr. **Do** 18.30 M, Agnes Sauer JM, 19 Aussetzung des Allerheiligsten. **Fr** 10.30 Fest-Go mit Dreikönigsweihe, Luise Hietmann u. † Fam. Große.

Stettenhofen, Jesus, der gute Hirte, Gablinger Straße 6

Sa 17 Jahresschlussandacht. **So** 10 Hochfest der Gottesmutter Maria. **Di** 18.15 Rkr. **Mi** 8.30 M, 10 Wortgottesdienst mit Aussendung der Sternsinger aller Pfarreien. **Fr** 9 Fest-Go mit Dreikönigsweihe.

Pfarreiengemeinschaft Gersthofen Gersthofen, St. Jakobus, Schulstraße 1

Sa 17 Fest-Go zum Jahresschluss, Ludwig u. Lidwina Traber. **Mi** 9 M, 18.30 Abendlob - Zeit für mich und Gott: (Ulrichskapelle). **Do** 9.45 Stille Anbetung (Ulrichskapelle), 18.30 Rkr, 19 M, † der Fam. Bammes. **Fr** 8.30 Fest-Go.

Gersthofen, Maria, Königin d. Friedens, Johannesstraße 4

So 18 Fest-Go. **Di** 19 M. **Fr** 10.15 Fest-Go - Aussendung der Sternsinger.

Hirblingen, St. Blasius, Wertinger Straße 26

Sa 17 Jahresschlussmesse. **So** 18 Rkr (MMC), 18.30 Fest-Go zu Neujahr - PFG für die Lebenden und verst. der Pfarrgemeinde. **Mi** 18 Rkr, 18.30 M. **Fr** 9.30 Fest-Go m. feierlicher Aussendung der Sternsinger, Ludwig Völk JM, die Verst. der Fam. Harle und Weber.

Pfarreiengemeinschaft Horgau Biburg, St. Andreas, Ulmer Straße 6

Sa 16 Jahresschlussgottesdienst. **So** 18.30 M, Eltern Nothelfer JM und Fam. Mayrhörmann. **Mi** 18.30 M im Koinoniahaus. **Fr** 9 M mit Aussendung der Sternsinger und Kindersegnung.

Horgau, St. Martin, Martinsplatz 1

Sa 16 Jahresschlussgottesdienst. **So** 10.15 M, Lorenz Schilling mit Michael und Konrad. **Mi** 18.30 M (St. Nikolaus Auerbach), für die verst. Kameraden der FFW Auerbach. **Fr** 10.15 M mit Empfang und Aussendung der Sternsinger und Kindersegnung, Magdalena und Rudolf Mayr, Afra und Martin Vogg, Lotte Übele, Karl Baumann JM und verst. Angeh.

Pfarreiengemeinschaft Meitingen Herbertshofen, St. Clemens, Klemensstraße 12

Sa 15.30 Rkr, 16 VAM zu Neujahr - Jahresschlussgottesdienst, um Gesundheit, Johann Krammer und verstorbene Angehörige, Benedikt und Kreszenz Fichtner und Tochter Ottilie. **So** 17 Rkr. **Mo** 17 Rkr. **Di** 17 Rkr, 20 Taize-Gebet. **Mi** 17 Rkr. **Do** 17 Rkr. **Fr** 10 Fest-

Go zur Erscheinung des Herren mit Dreikönigssegnung (Aussendung der Sternsinger), Heinrich Wojtczyk, JM Walburga Kimmel, Aurelia und Edmund Kimmel mit Söhnen Arnold, Walter und Rudolf, Margarethe und Rudolf Klaner, JM Erich Langer mit Lebenden und verst. der Fam. Langer, Verstorbene Wanka und Biller, 17 Rkr.

Langenreichen, St. Nikolaus, Wertingerstraße 61

Sa 16 Jahresschlussandacht. **So** 10 Fest-Go zu Neujahr, anschl. Neujahrsempfang für die Kirchenbesucher, Viktoria Bollinger, 13 Rkr in der PK. **Fr** 8.30 Fest-Go zur Erscheinung des Herren mit Dreikönigssegnung (Aussendung der Sternsinger), † der Fam. Dirr und Kraus.

Meitingen, St. Wolfgang, St.-Wolfgang-Straße 2

Sa 15.30 Rkr, 16 Jahresschlussandacht. **So** 17 Rkr, 18.30 Rkr, 19 Fest-Go zu Neujahr, Geistl. Rat Johann Radinger und verstorbene Angehörige, Jürgen Lutter und Verwandte, JM Xaver Gundel, Bernhard Werner und Angehörige, Wilhelm Schulz und Kinder, JM Helmut Ruff, Paul Wiedemann, Anna und Michael Kinlinger. **Mo** 10 M im Johannesheim, für die Bewohner im Johannesheim, Rudolf Steinsdörfer und verst. Verwandte, 17 Rkr, 18 Stille Anbetung. **Di** 17 Rkr. **Mi** 17 Rkr. **Do** 17 Rkr. **Fr** 15.30 Sternsingerandacht für Kinder und Fam., 18.30 Rkr, 19 Fest-Go zur Erscheinung des Herren mit Dreikönigssegnung, JM Rosemarie Saule, JM Julia Schwanzer und verstorbene Angehörige, Verstorbene der Fam. Mattes, Max Ruff.

Pfarreiengemeinschaft Neusäß Aystetten, St. Martin, Martinsplatz 4

So 18 Pfarrmesse, Lebende und Verstorbene der Pfarreiengemeinschaft. **Di** 9 M - 8.30 Rkr. **Mi** 19.30 Schweigegebet-Meditation im Haus St. Martin Aystetten. **Fr** 10.30 Festmesse anschl. Neujahrsempfang.

Hainhofen, St. Stephan, Am Kirchberg 10

Sa 17 Jahresschlussgottesdienst, Max Seitz und Fam. Falter JM, Horst Tausendfreund, Ottilie Rattensperger. **So** 10 Neujahrs-gottesdienst in Schlipshaus, Franziska und Franz Assum. **Mo** 8 M. **Do** 8 M in Schlipshaus. **Fr** 9 Fest-Go und Aussendung der Sternsinger.

Kobelkirche, Maria Loreto, Kobelstraße 36

Sa 16.30 Rkr und BG, 17 Jahresschlussmesse. **So** 16.30 Rkr und BG, 17 M, nach Meinung (U). **Mo** 8.15 Rkr. **Fr** 16.30 Rkr und BG, 17 M, Arme Seelen (U).

Neusäß, St. Ägidius, Bgm.-Kaifer-Straße 6

Sa 17 Jahresschlussmesse - 16.15 Rkr, 23 Anbetung in Stille in der Ägidiuskapelle. **Mi** 18 M - 17.15 Rkr. **Do** 16.45 Anbetung in Stille in der Ägidiuskapelle. **Fr** 9 Festmesse.

Neusäß, St. Thomas Morus, Gregor-Mendel-Straße 1

So 18 M mit Aussendung der Sternsinger, Ludwig Rabl. **Fr** 10.30 Festmesse.

Ottmarshausen, St. Vitus, St.-Vitus-Straße 6

So 18 M, verst. Angeh. der Fam. Rager und Reinartz. **Do** 9 M um geistl. Berufe. **Fr** 10.30 Festmesse, in bes. Anliegen, Klara Krist und Josef Krist.

Steppach, St. Raphael,

Kolpingstraße 8a

Sa 17 Jahresschlussmesse. **Mi** 9 M - 8.25 Uhr Rkr. **Fr** 10.30 Festmesse anschl. Neujahrsempfang.**Täfertingen, Mariä Himmelfahrt,**

Portnerstraße 4

So 18 M - 17.30 Rkr. **Mi** 9 Morgenlob mit Anbetung. **Fr** 9 Festmesse, Fam. Sauer und Paul, Arthur Schreiegg und Schw.-Elt.**Westheim, St. Nikolaus von Flüe,**

Von-Ritter-Straße 6

Sa 17 Jahresschlussmesse. **Di** 18 M - 17.30 Rkr. **Fr** 9 Festmesse.**Pfarreiengemeinschaft****Nordendorf/Westendorf****Allmannshofen, St. Nikolaus,**

Amselweg 1

Sa 16 Dankandacht zum Jahresschluss. **Do** 18 VAM mit Aussendung der Sternsinger, Centa Stempfle und † Angehörige, Olga JM und Georg Feda und † Angehörige, Willibald Hammerl JM und verstorbene Angeh.**Ehingen, St. Laurentius,**

Hauptstraße 47

Sa 16 Dankandacht zum Jahresschluss. **Di** 20 „Frauen in der Bibel“ (Pfarrhof). **Fr** 10 M mit Aussendung der Sternsinger, Josef und Anna Deisenhofer und Xaver und Elsa Wiedemann.**Holzen, Kuratie St. Johannes Baptist,**

Klosterstraße 1

Sa 16 Dankandacht zum Jahresschluss. **So** 8.30 Fest-Go zu Neujahr. **Fr** 8.30 M.**Nordendorf, Christkönig,**

Kirchweg 1

Sa 16 Dankandacht zum Jahresschluss. **So** 18 Fest-Go zu Neujahr. **Di** 8.30 Rkr. **Fr** 9 M mit Aussendung der Sternsinger, Anna Meszaros JM, Berta Pelzer, Berta und Nikolaus Würfel und verstorbene Angeh.**Westendorf, St. Georg,**

Schulstraße 4

Sa 16 Dankandacht zum Jahresschluss. **So** 18 Fest-Go zu Neujahr, musikalisch gestaltet vom Kirchenchor. **Fr** 9 M mit Aussendung der Sternsinger, musikalisch gestaltet vom Frauensingkreis.**Oberschönenfeld,****Zisterzienserinnen-Abtei,**

Oberschönenfeld 1

Sa 7 M, Dankmesse n. Meinung v. Verwandten, Freunden und Wohltätern, Georg Schmid, Helmut Reif und Tochter Brigitte, i. e. pers. Anliegen. **So** 8.30 M, Dankmesse n. Meinung v. Verwandten, Freunden und Wohltätern, Rudolf Oberlander, Franz und Paul Denk, Raimund Beizel. **Mo** 7 M, Dankmesse n. Meinung v. Verwandten, Freunden und Wohltätern, Leb. und Verst. d. Fam. H. Mayer, Karl Bader und Angehörige. **Di** 7 M, Dankmesse n. Meinung v. Verwandten, Freunden und Wohltätern, Robin Gayer, für Schwerkranken. **Mi** 7 M, Dankmesse n. Meinung v. Verwandten, Freunden und Wohltätern, Werner Draxler, z. E. d. hl. Josef. **Do** 7 M, Dankmesse n. Meinung v. Verwandten, Freunden und Wohltätern, Sr. M. Hildegard, i. e. bes. Anliegen. **Fr** 8.30 M, Dankmesse n. Meinung v. Verwandten, Freunden und Wohltätern, Elfriede Haug, Alois und Marianne Kaufmann und Angehörige, Genoveva Trieb und Eltern.**Pfarreiengemeinschaft Welden****Adelsried, St. Johannes der Täufer,**

Kirchgasse 4

Sa 17 Dankgottesdienst zum Jahresschluss, Werner Präßberger JM, Alois u. Zenta Förster. **Do** 15 Aussetzung des Allerheiligsten zur Ewigen Anbetung, 17.30 VAM zum Hochfest Erscheinung des Herrn mit Aussendung der Sternsinger, M anschl. Euchar. Segen, Michael u. Viktoria Kalkbrenner u. Angeh. der Fam. Dombberger, Eduard u. Maria Kalkbrenner u. verst. Geschw.**Autobahnkirche** a. d. Autobahnausfahrt Adelsried. - So- u. feiert. 10 u. 18 Go.**Welden, Mariä Verkündigung,**

Uzstraße 2

Sa 15.30 PK: Dankgottesdienst zum Jahresschluss. **So** 10 St. Thekla: Fest-Go zum Jahresanfang. **Mo** 19 St. Thekla: Anbetung.**Fr** 10 PK: Familien-Wortgottesdienst mit Aussendung der Sternsinger, 18 St. Thekla: Fest-Go.**Reutern, St. Leonhard,** Ludwig-Rif-Str.**Sa** 15.30 Dankgottesdienst zum Jahresschluss, Philomena Dippel anschl. laden wir alle Kirchgänger zu einem kleinen Umtrunk vor der Kirche ein!. **Fr** 8.30 Fest-Go mit Aussendung der Sternsinger für, Günther Zeller, Georg u. Kreszenz, Georg, Maria u. Diana Kraus, Kaspar, Rosemarie u. Franz Bunk, Xaver Schifflholz JM.**Pfarreiengemeinschaft Willishausen****Anhausen, St. Adelgundis,**

Adelgundisstraße 12

So 10.30 Jahresanfangsgottesdienst für die Pfarreiengemeinschaft, 17 Friedensgebet vor dem PH. **Do** 16 M anschl. Aussetzung und Ewige Anbetung, 18 Andacht und Einsetzung des Allerheiligsten. **Fr** 9 M.**Willishausen, St. Martinus,**

Biburger Straße 8,

Sa 16 Jahresschlussgottesdienst für die Pfarreiengemeinschaft. **Fr** 9 M.**Pfarreiengemeinschaft Zusmarshausen****Gabelbach, St. Martin,**

Kirchgasse

Sa 16 Andacht zum Jahresschluss. **So** 10.15 Hochamt, Adolf Scherer. **Mo** 19 Abendlob.**Steineck,****St. Vitus, Modestus u. Kreszentia**

Hofmannstraße 12

Sa 16 M zum Jahresschluss und zugleich VAM zum Hochfest der Gottesmutter Maria, † Sodalen. **Fr** 8.45 Hochamt Segnung von Wasser, Salz, Kreide u. Weihrauch Segnung und Aussendung der Sternsinger, Ludwig Bigelmaier JM, Afra JM und Vitus Schelble, Rita Grotz und † Mayer und † Giestel.**Wörleschwang, St. Michael,**

Am Kirchplatz 4

Sa 16 M zum Jahresschluss und zugleich VAM zum Hochfest der Gottesmutter Maria, Bernhard Jachmanoski, Maria Gabriel und † Eltern und Georg Gabriel, Alfred und Maria Schierlinger und † Eltern. **Do** 19 VAM zum Fest der Erscheinung des Herrn Segnung von Wasser, Salz, Kreide u. Weihrauch Segnung und Aussendung der Sternsinger, Josefa Pauli und Bernhard Schaller, Walter Wiedemann und † Angeh. **Fr** 17.30 Rkr am Herz-Jesu-Freitag.**Wollbach, St. Stephan,**

St.-Stephanus-Straße 1

Sa 16 Andacht zum Jahresschluss. **So** 10.15 Hochamt, Centa Mayr, verstorbene Tochter und Johann Weindel, Johann u. Kreszentia Kuchenbauer.**Zusmarshausen, Maria Immaculata,**

Kirchgasse 4

Sa 16 Andacht zum Jahresschluss. **So** 18 Hochamt Segnung von Salz, Kreide und Weihrauch Segnung und Aussendung der Sternsinger, Genoveva und Kurt Wiedemann, Monika und Karl Stoiber, Hermine und Johann Kanefzky, Josefa und Karl Sendlinger, zum Dank für das zurückliegende Jahr und Bitte um Beistand und Hilfe im neuen Jahr. **Mo** 9 Rkr für den Frieden in der Welt. **Di** 9 Rkr für den Frieden in der Welt. **Mi** 9 Rkr für den Frieden in der Welt, 19 M in der Friedenskirche mit Gebet um geistl. Berufe, Maria Hinterser, Walburga u. Georg Knöpfle und Marianne Schmid. **Do** 9 Rkr für den Frieden in der Welt, 9.30 Offener Gebetskreis für alle Anliegen. **Fr** 10.15 Hochamt Segnung des Dreikönigswassers Empfang der Sternsinger, Andreas JM und Hedwig Reth, Peter und Elisabeth Böck, Johann Kraus und † Angeh., Erwin Storr, die Lebenden und Verst. der Fam. Gabriel, Karl u. Fanny Scherer und Max u. Therese Kriener u. † Angeh., Norbert Trey und verstorbene Angehörige, Stefanie und Heribert Burger und verstorbene Angehörige, Werner Günther JM und verstorbene Angehörige, Olli Hirle und Fam. und Anni Schneller und Fam., 16 Konzert der Chorgemeinschaft in der PK „Maria Immaculata“ Zusmarshausen.**Dekanat Aichach-Friedberg****Pfarreiengemeinschaft Adelzhausen****Adelzhausen, St. Elisabeth**

Aichacher Straße 10

Sa 14 Jahresschlussmesse, Aussendung Sternsinger. **Fr** 10 Dreikönigsfest, M.**Heretshausen, St. Laurentius**

Dorfstraße 20

Sa 15 Jahresschlussmesse, Aussendung Sternsinger. **Fr** 8.30 Dreikönigsfest, M.**Hohenzell, St. Stephanus**

Pfarrer-Marz-Weg 5

So 10 Jahresanfangsmesse.**Tödenried, St. Katharina**

Pfarrweg 1

Sa 15 Jahresschlussmesse, Aussendung Sternsinger. **Fr** 8.30 Dreikönigsfest, M, 10 Taufe von Stefan Zimmermann.**Pfarreiengemeinschaft Aichach****Aichach, Mariä Himmelfahrt**

Danhauser Platz 7

Sa 17 Ökumenische Jahresschlussfeier. **So** 10 Fest-Go an Neujahr, Rita Mayr. **Mo** 9 Laudes, 16 Rkr (Spitalkirche). **Di** 18 Missionsmesse mit eucharistischer Anbetung. **Mi** 9 Euch.-Feier. **Do** 9 Euch.-Feier, Karl Gugler. **Fr** 9 Pfg an Heilig-Drei-Könige mit Segnung von Wasser, Salz, Kreide und Weihrauch, 10.30 Fam.-Go. mit den Sternsingern.**Ecknach, St. Peter und Paul**

Pfarrer-Steinacker-Straße 56

Sa 17 Jahresschlussfeier mit Te Deum und Aussetzung des Allerheiligsten. **So** 10 Fest-Go an Neujahr, Peter und Anna Meitinger. **Mo** 17 Rkr. **Fr** 10 Fest-Go mit Aussendung der Sternsinger (mit Segnung von Wasser, Salz, Kreide und Weihrauch), Johann Huber mit Angehörige, Viktoria und Johann Eberle.**Oberbernbach, St. Johannes Baptist**

Blumenstraße 1

Sa 17 Jahresschlussfeier mit Te Deum und Aussetzung des Allerheiligsten. **So** 9.15 Neujahr-Rosenkranz, 10 Fest-Go an Neujahr, Alois Sirch mit Angeh. und Christian Dumler. **Fr** 8.30 Fest-Go mit Aussendung der Sternsinger (mit Segnung von Wasser, Salz, Kreide und Weihrauch), Georg Mayerhofer mit Angehörige, Anton Rusch und Helmut Rusch.**Oberschneitbach, St. Agatha**

Chrombachstraße 20

Sa 15.30 Jahresschlussfeier mit Te Deum und Aussetzung des Allerheiligsten. **Fr** 8.30 Fest-Gottesdienst mit Aussendung der Sternsinger (mit Segnung von Wasser, Salz, Kreide und Weihrauch), Johann Meitinger und Angeh.**Unterschneitbach, St. Emmeran**

Paarweg 13

Sa 15.30 Jahresschlussfeier mit Te Deum und Aussetzung des Allerheiligsten. **So** 10 Fest-Go an Neujahr, zusammen mit Oberschneitbach. **Fr** 10 Fest-Go mit Aussendung der Sternsinger (mit Segnung von Wasser, Salz, Kreide und Weihrauch).**Bestattungsdienst der Stadt Augsburg**Da, wenn Sie uns brauchen:
Tel. 0821 324-4028 oder 0821 324-4033

Tag und Nacht erreichbar, auch Sonn- und Feiertags

Morellstraße 33, 86159 Augsburg

Fax 0821 324-4035

bestattungsdienst@augsbuerg.de

Bestattungen
Überführungen
Bestattungsvorsorge

Walchshofen, St. Martin, Walchenstr. 1
Sa 15.30 Jahresschlussfeier mit Te Deum und Aussetzung des Allerheiligsten. **So** 10 Fest-Go an Neujahr. **Fr** 8.30 Fest-Go mit Aussendung der Sternsinger (mit Segnung von Wasser, Salz, Kreide und Weihrauch), Josef und Cäzilia Grabler.

Pfarreiengemeinschaft Baidlkirch Althegegnberg, St. Johannes Baptist
 Hochdorfer Straße 1

Sa 16 Jahresschlussmesse mit Tedeum und Aussetzung des Allerheiligsten, Msgr. Michael Weihmayer. **Fr** 10 Hochamt mit Aussendung der Sternsinger, Pfr. Werner Brauchle.

Baidlkirch, St. Martin,
 St. Martin-Straße 3,

So 10 Hochamt, Josef Näßl mit Verw. **Di** Das Pfarrbüro ist geschlossen! **Do** Das Pfarrbüro Baidlkirch ist nur am Vormittag geöffnet, das Büro Althegegnberg ist geschlossen. **Fr** 8.30 Hochamt mit Aussendung der Sternsinger es singt der Kirchenchor, Pfr. Michael Würth, 17 Waldweihnacht beim Klostergut Rettenbach.

Hörbach, St. Andreas
 Luttenwanger Straße 11

Fr 8.30 Hochamt mit Aussendung der Sternsinger, Johann Kraus mit Eltern Maria u. Josef Kraus, Anna u. Andreas Gilger u. Sohn Josef.

Mittelstetten, St. Silvester, Hauptstr. 20

Sa 10 Hochamt zum Patrozinium mit der Chorgemeinschaft und den Böllerschützen, Leonhard und Rosina Bachmeir, Therese u. Sylvester Dosch mit verst. Angeh. **Do** 17.30 Hochamt mit Aussendung der Sternsinger, Prälat Alois Haas.

Ried, St. Walburga

Hörmannsberger Straße 2

Sa 10 Hochamt zum Patrozinium (St. Nikolaus Sirchenried), Josef und Katharina Weiß, Theres Wagner, Marianne Nertinger und Rosa Späth, JM Evelyn Ring, 16 Jahresschlussmesse mit Tedeum und Aussetzung des Allerheiligsten, JM Kreszenz Menhard und Verw. Weiß, Mario Menhard mit verst. Angeh. **So** 12 Rkr (St. Peter und Paul Hörmannsberg), 17 Hochamt mit Aussendung der Sternsinger und Neujahrsböllern, für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft. **Mi** 7.50 Rkr (St. Peter und Paul Hörmannsberg), 8.30 M im außerordentlichen Ritus (St. Peter und Paul Hörmannsberg). **Do** Heute kein Rkr. **Fr** 10 Hochamt mit der „Bauernmesse“ (Eisbachtaler Liederkranz), JM Leonhard Erhard mit Eltern und Bert Hartung, Anna und Matthias Lechner mit Bruder Ulrich, Maria Eppeneder, JM Hermann Wittkopf mit Marianne, JM Michael Greisl mit Tochter Maria, JM Luise Hintersberger mit Martin.

Pfarreiengemeinschaft Dasing

Dasing, St. Martin, Kirchstraße 6

Sa 16 Jahresabschlussmesse, Jakob Egen und Leonhard Jung, Peter und Theres Lapperger JM, Konrad Geil, Christian Drexel mit Verwandte, Leni Eisenberger, Eltern Kormann und Gastl, Johann und Anna Gaier, Adolf und Franziska Beier, Annegret Neukäufer, die Anliegen der Andechs Wallfahrer. **So** 13.15 Bruderschafts-Rosenkranz, 18.30 Neujahrgottesdienst, Peter Schadl mit Eltern JM, Verwandte Haug, Bayer, Gail und Menzinger. **Di** 18 Ökumenisches Abendgebet im Pfarr-

haus-Meditationsraum. **Fr** 9.45 Fest-Go (evtl. mit Kinderevangelium), Edeltraud Huber JM, Michael und Kreszenz Mair mit Angeh. JM, Inge Wagner mit Eltern Stefan und Erna Gruber JM, Kaspar Bachmeir und verstorbene Verwandte, Anna Gaier mit Verwandtschaft, Paula Zitzenzieher, Wilhelm Keßler Vater und Sohn, Fam. Schmidt und Brunnenmeir, Helmut Seitz, Franz Pfaller.

Dasing, St. Franziskus, St. Franziskus 2

Do 18.30 M, Hedwig Kotschka JM, Viktoria Preisinger.

Laimering, St. Georg,
 Riedener Straße 8

Sa 16 Jahresschlussgottesdienst, Eltern Herger mit Sohn Anton und Eltern Wintermayr. **Mi** 18.30 M, Geschwister Sulzer. **Fr** 9.45 Fest-Go mit Aussendung der Sternsinger und Kinderevangelium, Franziska und Konrad Goldstein JM, Magdalena, Ulrich und Leni Reisberger JM, Juliane und Johann Loder mit Sohn Johann JM, Katharina Sulzer JM.

Rieden, St. Vitus,

Am Pfarrhof 3

Sa 14.30 Jahresschlussgottesdienst. **Fr** 8.30 Fest-Go mit Aussendung der Sternsinger, Anna Grießer JM, Ramona und Peter Plöckl, Antonia Kellermann und Dan Seifer mit Fam. JM, Jakob Utz und Resi Böck.

Taiting, Maria Verkündigung,
 Marienstraße 5

Sa 16 Jahresschlussgottesdienst, Josef Higl. **Fr** 9.45 Fest-Go mit Aussendung der Sternsinger, Peter und Viktoria Wörle und Katharina Gaugenrieder, Verstorbene der Fam. Gaßner und Winterle.

Wessizell, Unschuldige Kinder,
 Pfarrstraße 9

Sa 14.30 Jahresabschlussmesse, Theresia und Martin Breitsameter JM, Maria und Christian Michl mit Eltern. **Fr** 8.30 Fest-Go mit Aussendung der Sternsinger, Rosa u. Stefan Menzinger JM, Leonhard u. Maria Fischer mit Kindern und Schwiegersöhne Leonhard u. Ignatz.

Ziegelbach, St. Michael,
 St. Michael Straße 3

So 10 Neujahrgottesdienst mit Aussendung der Sternsinger, Katharina Lindemeyer JM, Michael Asam sen., nach Meinung.

Pfarreiengemeinschaft Friedberg

Friedberg, Stadtpfarrkirche St. Jakob,
 Eisenberg 2

EF (Eucharistiefier) WG (Wortgottesdienst)

Sa 17 M - Jahresschlussgottesdienst, 18.15 Silverster-Orgelfeuerwerk mit Saxophon u. Orgel. **So** 16 Krippenfeier, 17.55 Rkr, 18.30 M - Gemeindegottesdienst, für die Leb. und † der Pfarrei. **Di** 18 Eucharistische Anbetung, 18.30 M - für die Einheit der Kirche. **Do** 17.55 Rkr, 18.30 M m. „Bibel-Teilen“ (Meditationsraum im Pfarrhaus), JM Maria Steinbach jun. **Fr** 10 M - mit Kindersegnung/Abschluss der Sternsinger-Aktion, 17.55 Rkr, 18.30 M, für die Lebenden und Verst. der Pfarrei.

Friedberg, Pallottikirche,
 EF (Eucharistiefier)

Vinzenz-Pallotti-Straße 14

Sa 9 EF, für Adolf Scheurer. **So** 10.30 EF, für Hans Rotter. **Mo** 18 EF, für Willi Pflock. **Mi** 18 EF, für Tina Zerbe. **Do** 18 EF, für Familie Schneider. **Fr** 10.30 EF, für † Eltern Albrecht und Bader.

Friedberg, Unseres Herren Ruhe,

Herrgottsruhstraße 29

DKK (Dreikönigskapelle)

Sa 8 Laudes, 8.30 M, Bitte in einem besonderen Anliegen, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr, 16.30 M zum Jahresabschluss, Bitte um Versöhnung, Gerechtigkeit und Frieden, 21-22.15 Silvesterkonzert - Mozart trifft John Williams. **So** 8 M, Bitte um die Bewahrung der Schöpfung, 10 M, Bernd Kusterer mit Angehörigen, Norbert Wand mit Angehörigen, Helmut Heikamp mit Angehörigen, Heinz Habig mit Eltern Habig und Pöller, 14 Rkr und BG, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 18 Uhr. **Mo** 8 Laudes, 8.30 M, Bitte in einem besonderen Anliegen, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr, 14 Rkr. **Di** 8 Laudes, 8.30 M, Hermann Anker, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rkr. **Mi** 8 Laudes, 8.30 M, Theresa Beichl, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rkr, 17.45 BG, 18.30 M, Michael Golling. **Do** 8 Laudes, 8.30 M, Bitte in einem besonderen Anliegen, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 10 Uhr und 15-18 Uhr, 14 Rkr, 18.30 Bibelgespräch (Bruderschaftshaus). **Fr** 8 M, Balbina und Zenta Schweiger, 10 Festmesse, musikalisch gestaltet (Missa in C-Dur mit Vanessa Fasoli und Alexandra Simeon), Zu Ehren der Hll. 3 Könige, Beteiligung der Sternsinger in allen Messen, Im Anschluss an alle Messfeiern: Segnung und Verteilung des Dreikönigswassers und der Sternsinger-Segenaufkleber (Spnde für die Sternsingeraktion), 14 Rkr, anschließend Eucharistische Anbetung (DKK) bis 18 Uhr, 18 Konzert des Collegium Vocale, Friedberg - „Weihnachten Vocal“.

Pfarreiengemeinschaft Inchenhofen

Ainertshofen, Mariä Verkündigung,
 Ortsstraße

Di 19 M, Dreißigst-M für Berta Fischer, JM Theresia Jung, Kaspar Jung, Josef Moser, Sofie Moser.

Hollenbach, St. Peter und Paul,
 Hauptstraße

Sa 15 Jahresabschlussmesse, Maria und Jakob Karl und Eltern Rappolder, für die Verst. der Fam. Wagle mit Verwandtschaft, Magdalena und Andreas Ziegler, Albert Seidl. **So** 18 Hochamt mit Aussendung der Sternsinger, für Michael, Viktoria und Manfred Fehrer, Ludwig Artner. **Mi** 18 M in Mariä Heimsuchung Motzenhofen, für Xaver Ziegler. **Do** 19 M. **Fr** 10 Hochamt mit Dreikönigsweihe, für die verstorbenen Chormitglieder.

Igenhausen, St. Michael,
 Augsburgsberger Straße

Sa 14 Jahresabschlussandacht. **So** 10 Hochamt, für Franz Xaver Schwaiger mit Angeh. **Di** 17.30 Rkr, 18 M, zu Ehren der Hll. Engel. **Fr** 8.30 Hochamt mit Dreikönigsweihe, für Michael Nefzger, für die verstorbenen Chormitglieder Aussendung der Sternsinger.

Inchenhofen, St. Leonhard,
 Marktplatz 2

Sa 16.30 Jahresabschlussandacht. **So** 18 Hochamt mit Aussendung der Sternsinger, Michael und Maria Alber und Sohn Martin, Georg Schäffer, Leonhard Lohner, Paul Höger, zum hl. Leonhard in einem besonderen Anlie-

gen. **Mo** 19.45 Betstunde. **Do** 18.30 Rkr um geistl. Berufe und BG, 19 VAM mit Dreikönigsweihe, für die Lebenden und Verst. der Pfarreiengemeinschaft. **Fr** 9.45 Hochamt mit den Sternsingern, JM Maria Ostermayr, JM Viktoria Schreier, JM Kaspar und Theresia Zöttl, JM Walburga Pettinger, JM Helmut Frömel, Kaspar Pettinger, Johann Märdauer, Verkauf von Weihrauch und Kohle im Päckchen.

Sainbach, St. Nikolaus,
 Kirchplatz

Sa 15 Jahreschlussandacht. **So** 11 Heiliges Amt, Adelheid Müller, Josef Steinherr. **Mi** 19 M, Juli Brucklachner, für die Armen Seelen. **Fr** 8.30 Hochamt mit Dreikönigsweihe und Aussendung der Sternsinger, JM Walburga Fischaleck, Leonhard Fischer.

Pfarreiengemeinschaft Kissing

Kissing, St. Bernhard, Bernhardsplatz 2

Sa 17 Jahresabschlussandacht mit eucharist. Segen. **So** 10.30 M nach Meinung. **Di** 18.30 M nach Meinung. **Mi** 9 M nach Meinung. **Fr** 10.30 M, 18.30 Vesper.

Kissing, St. Stephan, Kirchberg

So 18.30 M nach Meinung. **Do** 18.30 M, Helmut Olszewski JM und Irmgard und Adolf Hirner, Siegmund Schmuck und Hedwig und Lorenz Winter. **Fr** 9 M, Dieter Blasius.

Pfarreiengemeinschaft Merching

Merching, St. Martin,
 Hauptstraße 17

Sa 15 Jahresabschlussgottesdienst, Theresia Weiß, Johann Metzger, zum 10. Todestag für Herrn Otto Reyinger mit Ehefrau Elisabeth und verstorbenen Angeh. **So** 9 M, JM Josef Bartl. **Mo** 16 Rkr. **Di** 16 Rkr. **Mi** 16 Rkr. **Do** 16 Rkr. **Fr** 9 M mit den Sternsingern, Regina und Georg Schreiegg und Sohn Georg Schreiegg, Christian und Bernhard Schwab, Maria und Renate Baur, Lebende und Verstorbene der Fam. Stadtherr, Resele, Bayer und Huber.

Steinach, St. Gangulf,
 Hausener Straße 9

Sa 16 Jahresabschlussgottesdienst. **So** 16 Kindergottesdienst mit Krippenbesichtigung. **Fr** 10.30 M mit Entsendung der Sternsinger.

Steindorf, St. Stephan,
 Kirchstraße 4

Sa 16 Jahresabschlussgottesdienst zusammen mit Hausen und Eresried. **Fr** 9 M mit Entsendung der Sternsinger, Ludwig Bernhard mit Eltern und Verwandtschaft Aumüller.

Eresried, St. Georg,
 Eresried 30a

Do 18 M mit Entsendung der Sternsinger, Angeh. Schmied und Reiser.

Hochdorf, St. Peter und Paul
 Kirchberg 3

Sa 15 Jahresabschlussgottesdienst. **Fr** 8.30 M mit Entsendung der Sternsinger.

Unterbergen, St. Alexander,
 Hauptstraße 7

Do 18 M mit Entsendung der Sternsinger, JM Georg Sumperl.

Schmiechen, St. Johannes Baptist,
 Kirchplatz 1

Sa 15 Jahresabschlussgottesdienst. **Fr** 10.30 M mit Entsendung der Sternsinger und Verabschiedung der ausscheidenden Ministranten.

Pfarreiengemeinschaft Großaitingen
Großaitingen, St. Nikolaus

Bahnhofstraße 1
Sa 16 M zum Jahresabschluss, Fam. Gruber.
So 9.30 Rkr, 10 PFG. **Mo** 9 Rkr. **Di** 18 Hl. Stunde, 18.30 M, Angelika Rohrer JM, Dreißigst-M für Centa Schönmetz. **Mi** 9 Rkr. **Do** 18 Rkr, 18.30 VAM. **Fr** Segnung v. Wasser, Salz, Kreide, Weihrauch Kollekte für die Afrika-Mission, 9.30 Rkr, 10 PFG mit Sternsinger, Anna u. Lorenz Jehle.

Kleinaitingen, St. Martin

Am Kirchberg 1
Sa 17 WGF zum Jahresabschluss. **So** 9.30 Rkr, 10 PFG. **Mi** 17 Krankenkommunion, 18.30 M. **Fr** 8.15 Rkr, 8.45 PFG mit Sternsinger.

Oberottmarshausen, St. Vitus

Kirchplatz 1
Sa 14.30 M. zum Jahresabschluss. **So** 18.30 PFG: anschl. Neujahrsempfang. **Mi** 16.45 Krankenkommunion, 18 M. **Fr** 10 PFG mit Sternsinger, Dreißigst-M für Elfriede Reinhold, Dreißigst-M für Marianne Wilhelm.

Reinhartshofen, St. Jakobus

Kapellenberg
So 18.30 M.
Wehringen, St. Georg
Friedensstraße 6
Sa 16 M zum Jahresabschluss, Marianne u. Georg Rott u. Sohn Gerhard. **So** 10 PFG. **Do** 9.30 Krankenkommunion, 18.30 VAM mit Sternsinger.

Pfarreiengemeinschaft
Hiltentfingen / Langerringen

Gennach, St. Johannes d. Täufer,
Langerringer Straße 1
Sa 16 Jahresschlussandacht. **So** 8.45 PFG. **Do** 18.30 Rkr, 19 VAM mit Aussendung der Sternsinger und Segnung der Dreikönigsgaben, Karl Rager und verstorbene Angeh.

Hiltentfingen, St. Silvester

Kirchweg 4a
Sa 8.30 Rkr, 9 Patrozinium, Sylvester und Anna Viehl, Ludwig und Katharina Herz, Johann und Thea Feigl. **So** 18.30 Rkr, 19 PFG. **Mo** 18 Rkr. **Di** 8 Rkr. **Mi** 19 Rkr in der Leonhardkapelle. **Do** 8 Rkr. **Fr** 9.30 Rkr, 10 M mit Aussendung der Sternsinger und Segnung der Dreikönigsgaben.

Konradshofen, St. Martin

Grimoldsriederstraße 6
Sa 16 Jahresschlussandacht. **So** 9.30 Rkr, 10 PFG für Scherstetten und Konradshofen. **Fr** 8.15 Rkr, 8.45 PFG mit Aussendung der Sternsinger und Segnung der Dreikönigsgaben, Irmgard Baur JM.

Langerringen, St. Gallus

Pfarrgasse 3
Sa 16 ökumenische Jahresschlussandacht in der kath. Kirche. **So** 18.30 Rkr, 19 PFG, Anna und Erhard Bihler und Sohn Erhard, Nikolaus und Theresia Kerler, Anna Weh. **Do** 15.30 M im Altenheim mit Segnung der Dreikönigsgaben. **Fr** 8.45 PFG mit Empfang der Sternsinger, Josef und Emma Klöck und † Angeh.

Scherstetten, St. Peter und Paul

Kirchgasse 1
Sa 16 Jahresschlussandacht. **Do** 18.30 Rkr, 19 VAM mit Aussendung der Sternsinger und Segnung der Dreikönigsgaben.

Schwabmühlhausen, St. Martin

Kirchberg 10
Sa 16 Jahresschlussandacht. **So** 10 PFG. **Fr**

10 PFG mit Aussendung der Sternsinger und Segnung der Dreikönigsgaben, Karl Geislmeir und verstorbene Angeh. Geiselmeyer und Schmid, Rochus und Renate Steichele mit Kinder und Enkel, Martin und Martina Stork, Josef und Anna Förg, Hilde Kerler und Inozenz Albertshofer.

Pfarreiengemeinschaft Königsbrunn

Königsbrunn, Maria unterm Kreuz,
Mindelheimer Str. 24
So 11.30 Fam.-Go. mit Kindersegnung, für Verstorbene der Familie Depperschmidt, nach Meinung (Lilia u. Josef Hörner). **Di** 18.30 M. **Fr** 11.30 M mit Sternsinger, für Anna Rehm JM.

Königsbrunn, St. Ulrich

Bgm. Wohlfarth-Str. 41 a
Sa 16 M zum Jahresschluss, für Willibald u. Anna Schnierle, für Martin u. Gabriele Weber, für Verstorbene der Familie Ruppert u. Holzmann, für Marga u. Herbert Kofer. **So** 19 M, für Verstorbene der Familie Rohr u. Klier. **Do** 8 M. **Fr** 8.30 M mit Sternsinger, für Karl Mira JM.

Königsbrunn, Zur Göttl. Vorsehung

Blumenallee 27
Sa 17.30 M zum Jahresschluss. **So** 10 PFG. **Mi** 18 BG, 18.30 M. **Fr** 10 M mit Sternsinger und Adoramus, für Hannelore Bentz u. Wilhelm Pittner, für Richard Ames.

Pfarreiengemeinschaft Lechfeld

Graben, St. Ulrich u. Afra,
Kirchbergstraße 11
Sa 15.30 Jahresschluss-Gottesdienst mit eucharistischem Segen. **Di** 8.30 Rkr, 9 M. **Fr** 10.30 Fam.-Go. mit den Sternsinger, Willibald und Anna Hartmann, Herbert Baur.

Klosterlechfeld, Pfarr- und Wallfahrtskirche Maria Hilf,
Franziskanerplatz 6

Sa 7.30 Morgenlob (Hauskapelle Klosterlechfeld), 8.30 Rkr, 9 M, 17 Jahresschluss-Gottesdienst mit eucharistischem Segen. **So** 10.30 Fest-Go, M Ernesto und Modesat Lim Marian, Melody und Emmanuel. **Mi** 8.30 Rkr, 9 M, anschl. stille Anbetung bis Donnerstag, 8 Uhr (im Kloster) und Frühstück. **Fr** 8.30 Rkr und BG, 9 Fam.-Go. mit den Sternsinger, anschl. Gefallenenehrung am Kriegerdenkmal zum Veteranenjahrtag.

Lagerlechfeld, St. Martin

Jahnstraße
So 10.30 Fest-Go, 17 Fest-Go mit Aussendung der Sternsinger.

Obermeitingen, St. Mauritius

Kirchberg
Sa 17 Jahresschluss-Gottesdienst mit eucharistischem Segen. **Di** 10 Mütter beten für Kinder (Kapelle) (ökum. Friedenskapelle St. Josef). **Do** 18 Gebetsstunde (ökum. Friedenskapelle St. Josef). **Fr** 8-17 Morgenlob, euchar. Anbetung (Kapelle) (ökum. Friedenskapelle St. Josef), 9 Fam.-Go. mit den Sternsinger, 17.30 Rkr (Kapelle) (ökum. Friedenskapelle St. Josef).

Untermeitingen, St. Stephan

Schloßberg 10
Sa 15.30 Jahresschluss-Gottesdienst mit eucharistischem Segen mit dem Kirchenchor. **Do** 17.30 Rosenkranz, 18 M, anschließend Anbetung. **Fr** 10.30 Familiengottesdienst mit den Sternsinger.

Pfarreiengemeinschaft Schwabmünchen
Klimmach, Mater Dolorosa

Klimmach
Sa 15 Jahresschlussmesse. **Mo** 16 Antoniuskapelle Birkach: Rkr.
Mittelstetten, St. Magnus
St.-Magnus-Gasse 1
So 19 M. **Fr** 10.30 M mit den Sternsinger, Centa Wiedemann JM.

Schwabmünchen, St. Michael

Ferdinand-Wagner-Straße 5
Sa 17 Jahresschlussmesse musik. gestaltet v.d. Pfarrgäblern, Josef Hartl. **So** 19 Hochamt musik. gestaltet mit „Class Brass“, Anna Engelhart JM und Angehörige, Georg Huber JM, Karl Karl JM, Maria und Johann Müller, Verstorbene der Fam. Rauch-Wieser. **Mo** 9 M. **Di** 19 M. **Mi** 9 M anschl. Anbetung bis 10.30 Uhr. **Do** 17 BG/geistl. Gespräch, 18 M um geistl. Berufe mit Kollekte, Ivo Ammann JM mit Angeh., 18.45 anschl. Lobpreis-Abend. **Fr** 9 PFG, 10.30 M mit Empfang der Sternsinger, Lorenz Rindle und Angeh.

Schwabegg, Mariä Himmelfahrt

Hauptstraße 1
Sa 17 Jahresschlussmesse, Dreißigst-M für Anna Eberhard. **Do** 9 Rkr. **Fr** 9 M mit den Sternsinger, Cäcilie und Johann Schießler, Christine und Blasius Wildegger.

Pfarreiengemeinschaft Stauden

Grimoldsried, St. Stephan,
Schulstr. 10
So 19 M. **Fr** 10 M mit Dreikönigsweihe und Aussendung der Sternsinger, Oswin Habres und Verw. Habres und Huber.

Langenneufnach, St. Martin

Rathausstraße 23
Sa 17 Jahresschlussgottesdienst mit Aussendung der Sternsinger, M Antonio Sechi und verst. Verw., Maria Haugg, für alle Verst. unserer Pfarrgemeinde. **Di** 18.30 Rkr. **Do** 19 VAM zum Fest Erscheinung des Herrn - mit Dreikönigsweihe, Anton und Maria Burkhard, Engelbert und Anna Grund.

Mickhausen, St. Wolfgang

Pfarrer-Sales-Baur-Straße 5
Do 19 VAM zum Fest Erscheinung des Herrn - mit Dreikönigsweihe und mit Aussendung der Sternsinger, Erich Müller (Järggässle) und verst. Verw.

Mittleneufnach

St. Johannes Evangelist,
Kirchweg
Sa 15.30 Jahresschlussgottesdienst, M, William Nyul. **Mo** 8 Rkr. **Mi** 8 Rkr. **Fr** 8.30 M mit Dreikönigsweihe und Aussendung der Sternsinger, Anton Vogg und Ludwig und Berta Aubele.

Reichertshofen, St. Nikolaus

Kirchstraße 4
So 19 M mit anschl. Kindersegnung, Aloisia Prestele. **Fr** 8.30 PFG mit Dreikönigsweihe und Aussendung der Sternsinger.

Walkertshofen, St. Alban

Hauptstr. 30
Sa 15.30 Jahresschlussgottesdienst mit Aussendung der Sternsinger, M, Willi und Walli Mändle z. Jahresged. und verst. Verw. Zettler und Schuhmacher. **Fr** 10 M mit Dreikönigsweihe und anschl. Kindersegnung, Justine Biber z. Jahresged. und Christine Biber, Gertrud Kienle zum Jahresged. und verst. Verw. Kienle-Mayer.

Dekanat Günzburg

Ziemetshausen, Maria Vesperbild, Wallfahrtskirche,
Schellenbacher Str. 4

Sa 11 M, Franz und Matria Weiß mit Pius und Werner, Erich Kugelman, 18-19 BG, 18.40 Rkr, 19.15 Jahresschlussamt mit Segnung der „Wunderbaren Medaille“ und Predigt, anschließend „Te Deum“ und sakramentaler Segen, für † Eltern, zur Rettung der sterbenden Todsünder. **So** 7.15-9 BG, 7.30 M für Eugen und Magdalena Christ und Angeh., zum Schutzengel und Namenspatron von Else Koppmeier, für die Lehrer und Erzieher der Meringer und Kissinger Schulen, 8.30 M für Viktoria Emminger, zum hl. Erzengel Raphael um Genesung für Gunther Klingler, für † Eltern Wendt, 9.30-10.45 BG, 10.15 Pilgeramt für die leb. und † Wohltäter der Wallfahrt, 17-17.30 BG, 17.30 M in der früheren Form für Wolfgang Bayer, für die Armen Seelen, 18.30-19.15 BG, 18.40 Rkr, 19.15 M für Josef Mayr, für Fam. Schmidt, Georg u. Rosa Müller u. Geschwister. **Mo** 7.30 M für Christoph Wild und Rudi Galster, für Felicidad und Yicente, für die Armen Seelen, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; für leb. Annett König und leb. und † Angehörige, für Ecaterine, Nicolae, Joan, Berta, Jure und Nina, zum Kostbaren Blut Jesu Christ für Erbin Brenner-Bäulzer, 18.30-19.15 BG, 18.40 Rkr, 19.15 M zur hl. Muttergottes, um Hilfe, Schutz und Gesundheit für Klara Mohr, für Arme Seelen. **Di** 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; Anna u. Xaver Lindemayr mit Geschwistern, um Hilfe beim Hausbau, zum Kostbaren Blut Jesu Christ für Erbin Brenner-Bäulzer, 18.30-19.15 BG, 18.40 Rkr, 19.15 M für Barbara Kuhnert, zur Rettung † Todsünder, um Heilung des Tumors unserer Tochter. **Mi** 7.30 M für † Eltern Kreszenz und Friedrich Höhr, für die Armen Seelen † Priester, zum Kostbaren Blut Jesu Christ für Erbin Brenner-Bäulzer, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; für leb. Christian Sonntag, zum Hl. Josef zum Dank, um Gesundheit für meinen Mann Valeri-Helmut, 18.30-19.15 BG, 18.40 Rkr, 19.15 M für Ursula Trilsch, für leb. Ulrich Nädler. **Do** 7.30 M um Gesundheit, Gottes Segen und Schutz der Engel für Familie Katharina Klein, zum Kostbaren Blut Jesu Christ für Erbin Brenner-Bäulzer, 11 Pilgermesse in den Anliegen der Pilger; für Leonhard und Therese Thurner, Fr. Czech und Tochter Mali Czech, 18.30-19.15 BG, 18.40 feierliche Weihe des Dreikönigswassers, 19.15 VAM, für Franz Haider, zu den Schutzengeln und Erzengeln, nach Meinung, anschließend Spendung des Krankensegens, 20.10-21.15 Anbetung des Allerheiligsten um guten Priester- und Ordensnachwuchs, BG. **Fr** 7.15-9 BG, 7.30 M für Johann Rigel, für Berta und Heinrich Schilling, 8.30 M für I. D. Prinzessin Angela zu Oettingen-Wallerstein, Matthias Weber mit Eltern und Bruder Karl, für Herrn Lulei, 9.30-10.45 BG, 10.15 Pilgeramt für die leb. und verst. Wohltäter der Wallfahrt, musik. Gest. Musikverein Ziemetshausen, 17-17.30 BG, 17.30 M in der früheren Form nach Meinung, zum Kostbaren Blut Jesu Christ für Erbin Brenner-Bäulzer, 18.30-19.15 BG, 18.40 Rkr, 19.15 M für Richard Ames, für Kaspar Ritter, Georg und Rosa Müller und Geschwister.